



**Handbuch für interkulturelle  
und nachbarsprachige  
Bildung im Kindergarten**

**für den Einsatz  
in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa**



# Impressum:

## Herausgeber

Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal  
PONTES-Agentur / Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz  
St. Marienthal 10  
02899 Ostritz  
Telefon: (035823) 77-252  
E-Mail: [pontes@ibz-marienthal.de](mailto:pontes@ibz-marienthal.de)  
Internet: [www.pontes-pontes.eu](http://www.pontes-pontes.eu)

## Ansprechpartner / Gesamtleitung

Dr. Regina Gellrich  
Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal  
PONTES-Agentur / Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz

## Redaktion

Andrea Kretschmar, Cynthia Rabel, Dr. Regina Gellrich

## Gestaltung

Cynthia Rabel, Andrea Kretschmar

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen



Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes,



## KOMPI – Inhalte des Handbuchs

### 1. Kapitel: (Nachbarsprach-) Lernen im Kindergartenalter

- Lernen in der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa
- Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

### 2. Kapitel: Die KOMPI-Blume

- Idee und Aufbau des Anerkennungs-Systems
- Verfügbare KOMPI-Materialien
- Erstellung eines KOMPI-Ordners für die Einrichtung
- Anregungen zum Umgang mit den Vorlagen
- Besondere Lernerfolge der Kinder

### 3. Kapitel: Lernbereich Wissen

- Warum ist das so wichtig?
- Was sind die Schwerpunkte des Lernbereichs?
- Wie kann der Lernbereich mit den Kindern gemeinsam gelebt werden?

#### **Die Themengebiete der Methodensammlung sind:**

- (1) Essen/Trinken
- (2) Feste/ Bräuche
- (3) Umgebung
- (4) typische Figuren
- (5) Geld/Währung

### 4. Kapitel: Lernbereich Sprache

- Was sind die Hauptziele des Lernbereichs?
- Warum ist das so wichtig?
- Wie können Sie die Nachbarsprache im Kita-Alltag einbinden und vermitteln?
- Was können die Kinder in der Nachbarsprache sagen?
- Wie gelingt es Ihnen, diesen Lernbereich mit den Kindern gemeinsam zu (er-)leben?



**Die Themengebiete der Methodensammlung sind:**

- (1) Wer bin ich?
- (2) Unsere Einrichtung
- (3) Essen und Trinken
- (4) Zahlen und Farben
- (5) Umwelt und Umfeld
- (6) Spiele (Kreis-, Bewegungs-, Kennenlernspiele)
- (7) Lieder
- (8) Reime, Gedichte
- (9) Tischsprüche
- (10) Geschichten, in denen Wörter der Nachbarsprache enthalten sind
- (11) Begegnung

**5. Kapitel: Lernbereich Begegnung**

- Warum ist das so wichtig?
- Wie können Sie interkulturelle Begegnungen im Kita-Alltag einbinden und gemeinsam mit den Kindern leben?
- Was sind geeignete Anlässe und Themen für interkulturelle Begegnungen?
- Was sind die Voraussetzungen für eine gelingende Begegnung?
- Wie gelingt es Ihnen, diesen Lernbereich mit den Kindern gemeinsam zu (er-) leben?

**Die Themengebiete der Methodensammlung sind:**

- (1) Kennlernen und Kennenlernspiele
- (2) Gemeinsam Basteln
- (3) Spiele und Aktivitäten nach dem Kennenlernen
- (4) Kinderbegegnungen – Beispiele

**6. Kapitel: Lernbereichsübergreifend: KOMPI-Projekte****Die Projektvorschläge sind:**

- (1) Projekt Europatag
- (2) Projekt Jahreszeiten, Beispiel: Frühling
- (3) Projekt Ausflug in den Tierpark
- (4) Projekt Woche der Tiere / Tag der Tiere
- (5) Projekt Woche der Natur und Ökologie
- (6) Projekt Woche der Sinne
- (7) Projekt Woche der Farben
- (8) Bewegungsspiele
- (9) Universalspiele



**(Nachbarsprach-) Lernen im Kindergartenalter****(von Laura Kopec, Mandy Mroß, Nora Salomon, Katja Hoffmann, Sara Lange)**

Folgend stellen wir Ihnen die theoretischen Hintergründe von KOMPI vor. Diese untergliedern sich in die Themenbereiche:

- (1) Lernen im Kindergartenalter
  - a) Lernen in der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa
  - b) Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

**1. Lernen im Kindergartenalter**

„Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren.“ (Sächsischer Bildungsplan 2007: 14). Kinder in diesem Alter sind neugierig und aufgeschlossen gegenüber neuen Lerninhalten, haben Spaß daran Neues zu lernen und meist noch keine große Angst Fehler in der Aussprache von Fremdwörtern zu machen (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport 2009: 8). Sie lernen emotional, unbewusst, implizit und intuitiv. Erst ab dem Alter von 6 Jahren verändert sich im Verlauf der kognitiven Entwicklung das Lernen. Die Kinder beginnen reflektiert und bewusst Bildungsinhalte für sich zu entdecken und zu lernen, die für sie einen Nutzen sowie Chancen bezüglich ihrer Zukunft darstellen. Daher ist es mit Blick auf die angestrebte Zielgruppe, die Kindergartenkinder, besonders wichtig, Bildungsangebote so anzubieten, dass ihre angeborene Neugier, das Interesse und vor allem auch positive Gefühle, wie Freude und Spaß am Thema Grenzregion und Nachbarsprachen geweckt werden bzw. erhalten bleiben. Festzuhalten bleibt auch, dass der Lerneffekt bei Kindern immer auch an die Qualität und Quantität der in der Einrichtung durchgeführten Bildungsangebote gebunden ist. Die vermittelten Lerninhalte sollten daher im Idealfall dauerhaft integriert sein und eng verbunden mit dem Alltag der Kinder in den Einrichtungen angeboten werden, damit sie ihre Identität als Grenzbewohner und ein Sprachgefühl für die nachbarschaftliche Sprache entwickeln können. Diese Möglichkeit bietet sich z.B. im Rahmen der Immersionsmethode oder eines regelmäßigen sowie dauerhaften Angebots- und Begegnungsmodells an. Dabei können immer wieder bilinguale Erfahrungen gesammelt werden, da besonders bei der Immersionsmethode und dem Begegnungsmodell Kontakte mit Muttersprachlern bestehen (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport 2009: 8).

**a) Lernen in der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa**

Das Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien stellt im Bereich der nachbarsprachigen Bildung eine Besonderheit und damit auch eine besondere Chance für Kinder der Region dar. Neben den Nachbarsprachen Tschechisch und Polnisch, wird in weiten Gebieten auch Sorbisch gesprochen und gelebt. Für Kinder der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa bietet diese geografische Besonderheit die Möglichkeit, Erfahrungen mit den drei Sprachen, aber auch Kulturräumen zu sammeln. Sie haben dadurch die Möglichkeit *Grenzkompetenz* zu entwickeln. Albert Raasch (2006) beschreibt mit diesem Begriff die Fähigkeit der Menschen einer Grenzregion, sich mit ihrer sozialen Rolle als Grenzbewohner zu identifizieren, diese bewusst zu leben, zu fühlen und zu nutzen. „Dafür spielen die



Sprache, das intelligente Sprachenlernen und das angemessene Sprachenlehren eine entscheidende Rolle“ (Raasch 2006: 6).

### **b) Bezug zum Sächsischen Bildungsplan**

Verschiedenheit verweist auf Vielfalt und ist ein Bildungspotential für alle Kinder.  
Sächsischer Bildungsplan 2007, S. 19

„Das Kennenlernen der eigenen Umgebung kann erweitert werden durch das Kennenlernen anderer Länder, anderer Religionen, anderer Sitten und Bräuche, anderer Kulturen und Lebensweisen“ ( ebd.; S. 64 ). Aus der geografischen Lage der Region und der Tatsache, dass das Bildungsangebot KOMPI für die bereits genannten Zielgruppen, nämlich für die Kinder, die Eltern und die Fachkräfte von Kindertagesstätten, entwickelt wurde, ergibt sich die Bindung an den Sächsischen Bildungsplan. Dieser stellt als Leitfaden die Grundlage der Arbeit in Kindertagesstätten dar, die nach § 2 Absatz 1 des SächsKitaG Kindertageseinrichtungen an die Durchführung des Sächsischen Bildungsplans gebunden sind (vgl. SächsKitaG 2011, Sächsischer Bildungsplan 2007).

Noch ein Mal zur Erinnerung - **KOMPI ist in folgende Lernbereiche gegliedert:**

#### **Wissen:**

Die Kinder *erfahren* Interessantes und Besonderes über die Kultur, Sitten und Bräuche des Nachbarlandes.

#### **Begegnung / Interkulturelle Kompetenz:**

Die Kinder *erleben* während interkultureller Begegnungen etwas gemeinsam, z.B. bei Ausflügen, Festen oder in Partnereinrichtungen, im Nachbarland und durch die Nachbarsprache.

#### **Sprache / Nachbarsprachliche Kompetenz:**

Pädagogen und Kinder *nutzen aktiv* die Nachbarsprache in ihrem Alltag und bei interkulturellen Begegnungen.

Der Sächsische Bildungsplan bietet zur Orientierung sechs Bildungsbereiche an: somatische, soziale, kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung. Folgend wird dargestellt welche Bildungsbereiche von KOMPI angesprochen werden.

### **1) Somatische Bildung**

Unter somatischer Bildung versteht der Sächsische Bildungsplan alle Bildungsaspekte die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Die Lernbereiche (Wissen, Begegnung, Sprache) von KOMPI spiegeln sich nicht direkt in diesen Bildungsaspekten wider. KOMPI kann aber den Bereich der somatischen Bildung indirekt durch kreative, verknüpfende Angebote ansprechen.



**Zum Beispiel:**

- Während der täglichen Hygiene (Händewaschen, Körperpflege) kann die Nachbarsprache eingebunden werden.
- Bei Spielen von Bewegungsspielen aus dem Nachbarland mit den Kindern.
- Die Kinder können ihren Körper (z.B. Arme, Beine, Kopf...) auch in der Nachbarsprache benennen.

II) Soziale Bildung

Diesen Bereich definiert der Sächsische Bildungsplan als das Erleben, Aufbauen und Pflegen von sozialen Beziehungen zwischen Individuen oder Gruppen einer Gesellschaft, aber auch als das Kennenlernen von Demokratie, von Normen und Werten. Im Bildungsbereich der sozialen Bildung können die Kompetenzbereiche von KOMPI direkt verortet werden: Soziales Handeln mit anderssprachigen Personen aller Altersklassen während interkultureller Begegnungen und Toleranz gegenüber anderen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion, sind ein grundlegender Gedanke des KOMPI-Konzepts.

**Zum Beispiel:**

- Feste feiern mit der Partnereinrichtung
- Bei gemeinsamen Ausflügen in die Natur oder Stadt
- Durch das Knüpfen von Freundschaften

Besonders deutlich wird der Bezug zur sozialen Bildung im KOMPI-Lernbereich Interkulturelle Kompetenz. Hierbei stehen Begegnung innerhalb der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa im Vordergrund. Ein wesentlicher Anspruch von KOMPI, ist die Bildung von Partnerschaften und länderübergreifende Kooperationen zwischen Kindereinrichtungen (Krippen, Kitas, Vorschulen).

III) Kommunikative Bildung

Laut Bildungsplan ist unter dem Aspekt kommunikative Bildung zusammengefasst, was mit Kommunikation (verbal und nonverbal) in Verbindung steht – angefangen vom Spracherwerb über den Dialog bis hin zum Umgang mit Schriftsprache und Medien (Bücher, Internet und Computer). Auch dieser Bildungsbereich spiegelt die Kompetenzbereiche von KOMPI wider. Ohne Kommunikation ist keine (interkulturelle) Begegnung, kein Austausch möglich. Auch das Erleben und Erlernen einer Nachbarsprache ist ohne Kommunikation nicht möglich. In den Lernbereichen interkulturelle Kompetenz und nachbarsprachliche Kompetenz wird dies noch einmal deutlich. Denn: „Dafür spielen die Sprache, das intelligente Sprachenlernen und das angemessene Sprachenlehren eine entscheidende Rolle“ (Raasch 2006: 6).



#### IV) Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung im Sächsischen Bildungsplan meint die sinnliche Wahrnehmung, das Erleben von Kunst und Natur. Die Lernbereiche von KOMPI lassen sich hier direkt mit dem sächsischen Bildungsplan verbinden.

##### **Zum Beispiel:**

- mit Kindern Werke bekannter Künstler (Musiker, Maler etc.) des Nachbarlandes erleben
- Eindrücke von interkulturellen Begegnungen malen
- Lieder aus dem Nachbarland singen
- mit Kindern der Partnereinrichtung des Nachbarlandes basteln ( z.B. mit Ton, Knete, Papier, Naturmaterialien)
- gemeinsam Theater spielen
- gemeinsam die Natur entdecken

Auch bei diesem Bildungsbereich sind qualifizierte Pädagogen/Innen gefragt, die KOMPI mit geeigneten Angeboten anpassen und kreativ in der Arbeit mit den Kindern anwenden.

#### V) Naturwissenschaftliche Bildung

Bei diesem Bildungsbereich steht laut dem Sächsischen Bildungsplan das Entdecken der Welt mit ihren Phänomenen im Vordergrund – die Kinder sind hierbei Entdecker und Forscher ihrer Welt. Wenn Kinder sich „auf die Reise machen“ und noch fremde Nachbarländer entdecken, kann KOMPI auch diesen Bildungsbereich einschließen.

##### **Zum Beispiel:**

- Wo leben wie viele Menschen?
- Welche Tiere und Pflanzen gibt es hier/ dort?
- Berühmte Entdecker und Erfinder des Nachbarlandes kennenlernen

#### VI) Mathematische Bildung

Laut sächsischem Bildungsplan beinhaltet dieser Bildungsbereich nicht nur das pure Zahlen- und Mengenverständnis, sondern vor allem auch Problemlösekompetenz. Das Erleben von Relationen – zum Beispiel wie leicht oder schwer, dick oder dünn etwas ist – sind hierbei wichtige Sachverhalte die zum mathematischen Verständnis beitragen. Mit KOMPI können diese Punkte angesprochen werden.



**Zum Beispiel:**

- durch das Begreifen und Erleben von Ländergrenzen und Größen
- Wie groß ist das Land in dem ich wohne und wie groß ist das Land nebenan?
- durch Abzählreime in der Nachbarsprache
- Zählen können, in der Muttersprache und in einer Nachbarsprache

Damit kann KOMPI alle Bildungsbereiche, die im sächsischen Bildungsplan beschrieben sind, abdecken. Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Pädagogen/Innen der beteiligten Einrichtungen die notwendigen Angebote gestalten. Der Fokus von KOMPI liegt aber in erster Linie auf der Förderung von sozialer und kommunikativer Bildung, da diese als Hauptbestandteile der Grenzkompetenz gesehen werden (Raasch 2006: 6 f.).

**Die oben genannten Beispiele sind Vorschläge, die in Einrichtungen realisiert werden können. Einrichtungen soll so der Einstieg erleichtert und dazu angeregt werden hier eigene Angebote zu entwickeln.**

**Quellen**

IHK Düsseldorf 2011, URL:

<http://www.duesseldorf.ihk.de/produktmarken/Weiterbildung/Weiterbildungsabschluesse/1287432/fremdsprachenpruefungen.html>, (Stand 11.06.2010)

Pontes 2011, URL: <http://www.pontes-pontes.de/home/kompetent-hoch4.html>, (Stand 11.06.2010)

Raasch, Albert. Grenzkompetenz - ein Weg nach Europa. In: Grenzkompetenz - Eine Qualifikation für Europa. Brüssel, 2006

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Dresden: SDV Die Medien AG, 2009

Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Hrsg.): Der sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. Dresden: SV SAXONIA VERLAG, 2007

SächsKitaG 2011, URL:

<http://www.revosax.sachsen.de/Details.do?sid=1402212639231&jlink=p1&jabs=4>, (Stand 11.06.2011)



Die KOMPI-Blume

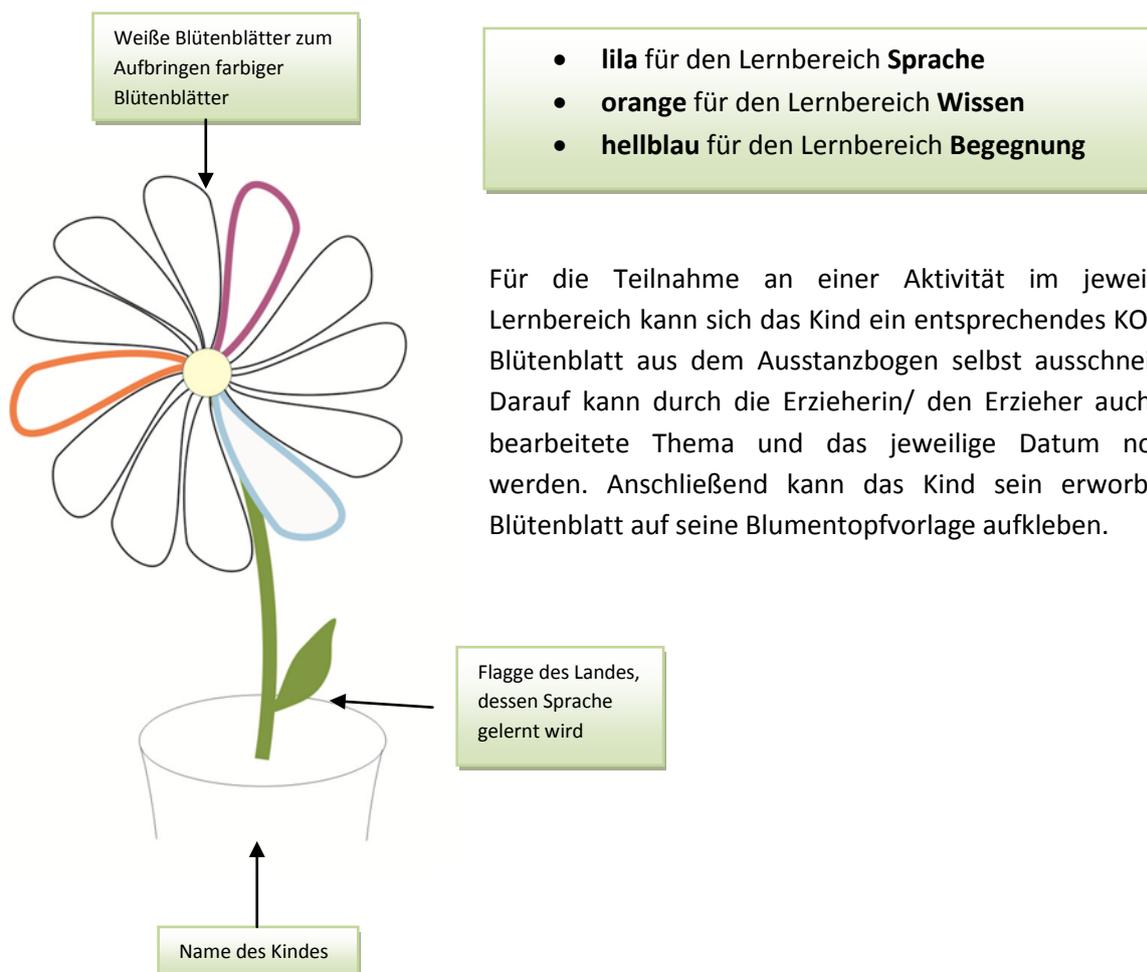
(von Laura Kopec, Mandy Mroß, Nora Salomon, Katja Hoffmann, Sara Lange)

Idee und Aufbau des Anerkennungs-Systems

Die Form des Anerkennungs-Systems soll die Kinder visuell ansprechen. Dazu wurde als **Motiv eine Blume** gewählt, welches **im Laufe der Zeit vervollständigt** wird. Die immer bunter werdende Blume soll den Prozess und das Wachsen mit und an der Nachbarsprache und die Lebendigkeit sowie Gegenwärtigkeit des Themas darstellen.

Die Blume, welche aus einem Blumentopf herauswächst, besteht aus einem Stängel, einem Blatt und einem Blütenkopf mit 12 Blütenblättern. Der **Blumentopf dient zum Eintragen des Namens** des Kindes, das **Blatt am Stängel** spiegelt die Sprache wieder, welches das Kind lernt. Dazu kann dieses als die jeweilige **Landesflagge des Nachbarlandes** ausgemalt werden. Die **Blütenblätter** sind zunächst weiß. Auf diese sollen nach und nach **farbige Blütenblätter aufgeklebt** werden. Die Vorlage mit den vorgefertigten Blütenblättern steht ebenfalls als PDF zur Verfügung und kann entweder als Ausstanzbogen (beziehungsweise zum Ausschneiden) oder als Aufkleber ausgedruckt werden.

Die **Blütenblätter spiegeln die 3 Lernbereiche** wieder und sind deshalb in 3 Farben zu finden:



Für die Teilnahme an einer Aktivität im jeweiligen Lernbereich kann sich das Kind ein entsprechendes KOMPI-Blütenblatt aus dem Ausstanzbogen selbst ausschneiden. Darauf kann durch die Erzieherin/ den Erzieher auch das bearbeitete Thema und das jeweilige Datum notiert werden. Anschließend kann das Kind sein erworbenes Blütenblatt auf seine Blumentopfvorlage aufkleben.

### Verfügbare KOMPI-Materialien

Alle notwendigen Materialien können im Internet auf der Seite des **Bildungsmarkts Neisse** [[www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi](http://www.bildungsmarkt-neisse.eu/kompi)] als PDFs heruntergeladen und bei Bedarf ausgedruckt werden. Als PDF zur Verfügung stehen folgende Materialien:

#### Anleitungen und Handreichungen

- KOMPI-Hintergrundinformationen: **(Nachbarsprach-) Lernen im Kindergartenalter**
- Die **KOMPI-Blume – Anerkennungs-System**
- Methodische Anregungen zum **KOMPI-Lernbereich Wissen**
- Methodische Anregungen zum **KOMPI-Lernbereich Sprache**
- Methodische Anregungen zum **KOMPI-Lernbereich Begegnung**
- Methodische Anregungen **Lernbereichsübergreifend: KOMPI-Projekte**

#### Vorlagen

- **KOMPI-Blumenvorlage**
- **KOMPI-Blütenblätter – Ausstanzbögen**

Die Vorlagen können wahlweise bunt oder schwarz-weiß ausgedruckt werden.

### Erstellung eines KOMPI-Ordners für Ihre Einrichtung

Die hier zur Verfügung gestellten Materialien können Sie in einem KOMPI-Ordner zusammenstellen, den Sie für die nachbarsprachliche und Begegnungsarbeit in Ihrer Einrichtung nutzen und nach Ihren individuellen Bedürfnissen sowie nach eigenen Ideen ergänzen können. Sie benötigen dafür:

- Großer Ringbuchordner
- (Farbige) Trennblätter für die Kapitel
- Ausdruck der KOMPI-Anleitungen und Handreichungen
- Ausdrücke der KOMPI-Vorlagen

### Wann bekommt das Kind ein Blütenblatt?

**Die Fachkräfte der Einrichtungen entscheiden selbstständig und individuell wie bzw. für welche Aktivitäten die Blütenblätter vergeben werden.** Dies kann – je nach Intensität der nachbarsprachlichen bzw. Begegnungsarbeit - von Einrichtung zu Einrichtung variieren. Als Richtlinie gilt: Ein Blütenblatt wird erworben, wenn eine vorher festgelegte Aktivität in einem der drei Lernbereiche in ausreichender Ausführlichkeit / Zeit durchgeführt wurde. Durch diese Offenheit der Handhabung wird der Heterogenität der Kinder, der Einrichtungen und der Bildungsangebote Rechnung getragen. Durch die Vielfalt der bereits vorhandenen Modelle und die Vielzahl an Möglichkeiten für Projekte sowie die Individualität der Kinder und Einrichtungen, konnte und wollte die Projektgruppe keine festen Regelungen für die Vergabe der Blütenblätter treffen.

Die Auswahl der Aktivitäten, also Angebote, Lerneinheiten oder Ähnliches, sind freigestellt. Um den Einrichtungen den Einstieg in die nachbarsprachige Bildung zu erleichtern bzw. um eventuell neue



Vorschläge einzubinden, wurden **Ideen zu verschiedenen Themenbereichen, welche sich zur frühen nachbarsprachigen Bildung eignen, gesammelt. Diese sind entweder in den einzelnen Lernbereichen zu finden oder im Kapitel Projekte.** Natürlich überschneiden sich auch manche Tipps und Vorschläge aus den einzelnen Lernbereiche oder den Projektvorschlägen, sodass nicht klar gesagt werden kann, dass dieses Angebot nur für den Lernbereich Nachbarsprachkompetenz geeignet ist und das andere Angebot nur den Lernbereich Begegnung anspricht. Ein Angebot kann zumeist nicht eindeutig in ein Lernbereich eingeordnet werden. Dies ist beabsichtigt und bringt durchaus Vorteile. So zählt ein Ausflug in die polnische Nachbareinrichtung zum Lernbereich Begegnung. Wenn es dabei z.B. eine intensive Phase gibt, bei der gemeinsam neue Worte gelernt werden, kann auch der Lernbereich Sprache mit ins Spiel kommen. **Es liegt im Ermessen der pädagogischen Fachkräfte zu entscheiden, welcher Lernbereich wie angesprochen wird und wofür/ welche Blütenblätter zur Anwendung kommen.**

Die Vorschläge sind dabei kein Muss, sondern als Anregung zu verstehen. Dadurch können **jederzeit weitere Beispiele eingefügt oder die Vorschläge abgewandelt** werden, um Projekte und Vorschläge aus der Praxis der Kindertagesstätten zu verwenden und den Kindern mit KOMPI die Anerkennung Ihres Kompetenzzuwachses und damit auch eine Dokumentation Ihres Lernprozesses zu ermöglichen.

#### Anregungen zum Umgang mit den Vorlagen

Die Blumenvorlage kann beispielsweise im **Portfolio des Kindes abgeheftet** werden oder aber auch in einem **gesonderten Ordner**, der zum Beispiel alle Materialien zum Thema Sprache enthält. Hier soll jede **Einrichtung eigenverantwortlich eine geeignete Lösung finden.**

Für einige Einrichtungen wird es sich anbieten, die zu KOMPI gehörenden Materialien in das vorhandene Portfolio einzugliedern. Dies spart Platz und kann als Einheit mit den restlichen sich im Portfolio befindenden Dokumenten gesehen werden. So wird die Sichtweise der Ganzheitlichkeit des kindlichen Lernens gestärkt. Da das Kind die Handhabung und Erweiterung des Portfolios kennt, stellt es nichts total Neues dar, sondern wird nur als ein dazukommender Teil des vorhandenen Portfolios wahrgenommen.

Für andere Einrichtungen, die viele Aktivitäten zum Thema Mehrsprachigkeit durchführen, könnte es eine Möglichkeit sein, die Materialien zu KOMPI in einen gesonderten Ordner, entweder für jedes Kind einzeln oder für die ganze Gruppe zusammen, zu sammeln. Dadurch wird das Bewusstsein für die erlebten Aktivitäten geschärft. In einer solchen Einrichtung, in welcher eine Nachbarsprache und -kultur zum Alltag gehören, bietet es sich möglicherweise eher an, die KOMPI-Handreichungen und -Materialien gesondert in einem Ordner zu sammeln. So wird KOMPI hervorgehoben und für die Kinder deutlich gemacht.

#### **Tipp**

Lassen Sie die Kinder eigene Mappen für das Projekt, eventuell zusammen mit ihren Eltern, aussuchen und nach ihrem Geschmack gestalten. Dadurch erhöht sich die Motivation. Außerdem ermöglicht dies Individualität und ein erster Bezug zum Projekt wird hergestellt.



### Besondere Lernerfolge der Kinder

Es gibt im Rahmen eines Projektes o.ä. stets zusätzliche Möglichkeiten für die teilnehmenden Kinder, aktiv zu werden. Die **Ergebnisse zusätzlicher Arbeit sollen dementsprechend auch honoriert werden**, um dem Kind besondere Lernerfolge zu visualisieren und zu verdeutlichen.

Für Lernerfolge eines Kindes, welche die gewöhnlich angedachten Anforderungen eines Blütenblattes übersteigen, können entsprechende Symbole in dem jeweiligen Bereich zur visuellen Belohnung eingesetzt werden. So werden die Kinder motiviert, ein für sie interessantes Thema zu vertiefen, sich nachbarsprachlich zu beteiligen bzw. zusätzliches Engagement zu zeigen.

#### **Tipp**

Erstellen Sie zusätzliche Symbole in Form eines Marienkäfers oder einer Biene, welches auf das betreffende Blütenblatt oder neben die Blüte aufgebracht werden kann.

**Die pädagogische Fachkraft ist dafür verantwortlich, die Vergabe entsprechender Sonderzeichen anzubieten, Kindern gelegentlich passende Möglichkeiten zum Erwerb vorzuschlagen, aber auch zusätzliche Lernerfolge des Kindes zu erkennen und hervorzuheben.** Auch die Hilfe bei der Vorbereitung von Angeboten, Ausflügen etc. können auf diesem Weg belohnt werden. So empfindet das Kind noch mehr Freude am Lernen und wird zusätzlich motiviert.

**Kinder, welche bereits im Vorfeld nachbarsprachliche Kompetenzen** erworben haben, Sprachkurse besucht haben, eine Nachbarsprache als Muttersprache haben, aber auch soziale Kontakte zu Einwohnern des Nachbarlandes hatten oder bereits anderweitig Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, können ebenfalls durch ein Sondersymbol motiviert und gewürdigt werden.

#### **Tipp**

Erstellen Sie zusätzlich als Symbol ein goldenes Blütenblatt. Dieses symbolisiert Leistungen, Erfahrungen, Kompetenzen, welche bereits im privaten Kontext entstanden sind.



**Lernbereich Wissen (von Katharina Pampel)**

Im Kompetenzbereich Wissen werden den Kindern kulturelle und geografische Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Nachbarländer vermittelt. Ziel ist es, Themen aus der Lebenswelt der Kinder aufzugreifen, um gezielt Lernangebote zu gestalten. Diese sollen den Kinder spielerisch und anschaulich wichtige Kenntnisse über das Nachbarland vermitteln.

**Warum ist das so wichtig?**

In unserer globalisierten Welt ist Wissenserwerb über andere Kulturen wichtig. Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Länder kann nur entwickelt werden, wenn das Kind Wissensinhalte des jeweiligen (Nachbar-) Landes vermittelt bekommt. Der Zuwachs an Wissen ermöglicht es, die Kultur eines anderen Landes nicht nur zu kennen sondern hilft auch sie besser zu verstehen, sie zu akzeptieren und zu respektieren.

**Was sind die Schwerpunkte des Lernbereichs?**

Der Lernbereich Wissen umfasst es drei Schwerpunkte:

- geographisches Grundwissen
- typisch Deutsch-Polnisch-Sorbisch-Tschechisch
- Religionen

Hierbei werden den Kindern Fakten und Dinge vermittelt, die nicht zwangsläufig durch das alleinige Erleben der anderen Kultur erfahrbar sind.

Unter dem Punkt **geographisches Grundwissen** zählen Fakten über wichtige bzw. große Städte, wie die Hauptstadt, (Landes-)Grenzen und Landesgröße. Aber auch die Einwohnerzahl des eigenen Landes im Vergleich zum Nachbarland wird betrachtet. Generell kommen durch Vergleiche sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zum Vorschein, wenn man bspw. erkennt, dass Polen und Deutschland an der Ostsee liegen und man dementsprechend in beiden Ländern im Meer baden kann. Grundlage dafür kann der Ausgangspunkt des eigenen Zuhauses sein – also „Wo wohne ich? Wo liegt Warschau und wo liegt Prag?“ Daneben lassen sich weitere Aspekte einordnen, wie das Kennen von und der Umgang mit einer anderen Währung. Wissen die Kinder, dass man Geld umtauschen muss? Unter dem geografischen Gesichtspunkt lässt sich zudem Wissen über Denkmäler bzw. Kulturstätten ansiedeln, die bspw. über die Geschichte des Landes berichten und zu Zielen für Ausflüge werden können. Wie weit man dabei in das Thema mit den Kindern einsteigen will, gerade was geschichtliche Aspekte im Zusammenhang mit den Weltkriegen betrifft, so liegt dies, wie alle hier angebrachten Vorschläge, im Ermessen der Einrichtung.

Unter dem zweiten Stichpunkt – **typisch Deutsch-Polnisch-Sorbisch-Tschechisch** – werden die Dinge zusammengefasst, die das jeweilige Land als „typisch“ kennzeichnen. So wird hier über bestimmte Feierlichkeiten, Feste und Traditionen Wissen vermittelt – in Polen gibt es den Namenstag, in Deutschland den Geburtstag. Einheimische Spezialitäten im Nahrungsmittelbereich können auch Beachtung finden. Damit dies alles nicht allein Theorie bleibt, ist es möglich bestimmte Feiertage entsprechend zu zelebrieren. Warum nicht ein Mal polnische Süßigkeiten, tschechische Knödel und



sorbische Hochzeitssuppe probieren? Dabei werden Unterschiede aufgedeckt, aber auch Gemeinsamkeiten festgestellt.

Der dritte Punkt betrifft **Religionen**. Viele Bereiche dieses Schwerpunktes werden durch den oben beschriebenen Bereich „typisches“ bereits abgedeckt, da die meisten Feiertage auf religiöse Begebenheiten zurückgehen. Dennoch soll noch mal verstärkt der Blick hierauf gelegt werden, da die Religion eine wichtige Rolle spielt und vielerorts anders gelebt wird. Ausflüge zu Kirchen oder eine Einladung von verschiedenen kirchlichen Würdenträgern bieten sich in dieser Kategorie an.

Gekennzeichnet wird eine Kompetenzentwicklung im Lernbereich Wissen in der KOMPI-Blume mit einem orangenem Blütenblatt.



Folgend sind einige Themengebiete, entsprechende Inhalte und Umsetzungsideen, vorgestellt. Dies sollen dazu anregen, mit den Kindern Ideen zu entwickeln, Angebote zu gestalten und durchzuführen.

**Die Themengebiete sind:**

- (1) Essen/Trinken
- (2) Feste/ Bräuche
- (3) Umgebung
- (4) typische Figuren
- (5) Geld/Währung



## 1. Essen und Trinken

### Idee!

Im Internet oder in Kochbüchern können Sie Rezepte aus verschiedenen Ländern finden. Kochen oder Backen Sie doch einmal mit Ihren Kindern ein typisches polnisches oder tschechisches Gericht. Vielleicht feiern Sie und die Kinder gemeinsam mit den Eltern ein Fest – warum dort nicht mal einen Kuchen aus einem Nachbarland anbieten? Oder Sie besuchen mit den Kindern eine Gaststätte im Nachbarland und probieren traditionelle Speisen. So erleben Ihre Kinder das andere Land mit allen Sinnen.

### Typisch polnische Gerichte



- **Bigos** – polnisches Nationalgericht; Schmoreintopf aus Sauerkraut und Weißkohl, mit mehrerlei Fleisch (Rind, Wild, Schwein) und verschiedenen Wurstsorten, mit Waldpilzen und Karotten, Pfeffer, Piment, Lorbeer, Tomatenmark. Das Gericht ist jahrhundertealt, wird wegen seiner Haltbarkeit geschätzt und besonders gern im Winter gekocht und gegessen.
- **Pierogi / Piroggen** – polnisches Nationalgericht; halbrunde Teigtaschen mit verschiedenartigen Füllungen (siehe unten).
- **Barszcz** – polnisches Nationalgericht; klare tiefrote Suppe aus vergorener Rote Bete. Sie wird zu Krokiety oder Kołaczyki aus der Tasse getrunken.
- **Żur** – typisch polnisches Gericht; säuerlich-würzige Suppe aus vergorenem Mehl, mit Majoran und unterschiedlichen Zutaten wie gekochten Eiern, Knoblauch, Kartoffeln und Wurst.
- **Zrazy** – gefüllte und geschmorte Fleischwickel, meist aus Rindfleisch. In die Füllung können Salzgurken, Zwiebeln, Speck, Salz und Pfeffer. Traditionelles altpolnisches Adelsgericht, das auch zum Frühstück verzehrt wurde.
- **Gołąbki** („Täubchen“) – geschmorte oder gebackene Kohlrouladen aus Weißkohl, mit gehacktem und Reis oder Buchweizen gefüllt, häufig mit Tomatensoße oder Pilzsoße gereicht.
- **Flaki** („Innereien“) – ein Kuttelgericht mit in Streifen geschnittenem Rinderpannen und Gemüse wie Karotten, Sellerie und Zwiebeln, mit Majoran, Muskatnuss und oft scharf gewürzt, vergleichbar mit dem ostpreußischen Fleck oder den sächsischen Flecken
- **Pulpety** – in Brühe gegarte kleine Hackfleischklopse; der Sud wird mit Gewürzen, Kräutern und Mehl angemacht, häufig reicht man dazu Reis oder Kasza (Buchweizengrütze). Pulpety sind auch als Einlage in Fischsuppen und Flaki verbreitet.
- **Kotlet schabowy** – Schweinekotelett mit verschiedenen Beilagen, oft mit gestampften Kartoffeln, Dillkartoffeln oder Kopytka sowie geschmortem Weißkohl, Rohkostsalaten und Mizeria (Gurkensalat). Sehr häufig paniert.
- **Kaszanka** – Blutwurst mit Graupen, wird in heißem Wasser erhitzt oder mit Zwiebeln angebraten serviert.



## Süßes und Backwaren

- **Sernik** – Käsekuchen, aus Weißkäse, häufig mit Schokoladenglasur.
- Makowiec oder Makownik – traditioneller Mohnkuchen aus Hefe- oder Mürbeteig und Mohnmasse; als glasierter Wickelkuchen (Weihnachtstradition) oder als Blechkuchen.
- **Mazurek** – traditioneller Mürbekuchen mit Marmelade unter einem Teiggitter und/oder Glasur (Ostertradition).
- **Babka** – klassischer großer Hefekuchen mit Glasur (Ostertradition); auch Bezeichnung für kleinere Napfkuchen.
- **Placek** – Streuselkuchen oder Blechkuchen, meist als Hefe- oder Mürbekuchen mit Obst oder Rosinen.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Polnische\\_K%C3%BCche](http://de.wikipedia.org/wiki/Polnische_K%C3%BCche) [11.06.2012]

## Rezept Sernik

8 Stück	Eier
100 Gramm	Butter
50 Gramm	Mehl
400 Gramm	Zucker
1 Päckchen	Vanillezucker
1 Kilogramm	Topfen
3 Esslöffel	Speisestärke
0.5 Päckchen	Orangeat
50 Gramm	Mandeln
50 Gramm	Rosinen
100 Gramm	Butter
1 Päckchen	Vanillezucker
1 Prise	Salz
50 Gramm	Puderzucker
1 Schuss	Zitronenaroma
150 Gramm	Mehl



**MÜRBETEIGBODEN:** 100 g gekühlte Butter mit dem Puderzucker, Vanillezucker und dem Aroma mischen. Das ganze mit dem Mixer auf hoher Stufe schaumig schlagen. Nun schnell das Mehl errühren. Aus dem Teig einen Klumpen formen und im Kühlschrank kühl stellen. Nach dem kühlen in einer Springform ausrollen und einige Male mit einer Gabel einstechen. Bei 180° etwa 15 Minuten vorbacken, sodass er leicht braun wird.

**FÜLLUNG:** 100 g Butter mit dem Mixer schön schaumig schlagen. Die Eier trennen. Dann nach und nach die Eigelbe dazugeben und unterrühren. Jetzt den Vanillezucker und normalen Zucker dazugeben und ebenfalls unterrühren. Jetzt den Topfen (oder falls nicht erhältlich Schichtkäse) dazugeben und unterrühren. In einer separaten Schüssel die Eiweiße mit ein bisschen Salz (nicht zu) steif schlagen. Den Schaum vorsichtig unter die Käsemasse heben. Jetzt die Stärke und etwas Mehl unterrühren. Am Ende kann jetzt noch die Rosinen, Mandeln und Orangeat dazugeben. Ist aber nicht unbedingt

## Typisch tschechische Gerichte



- **Tvarohové knedlíky plněné jahodami** – Quarkknödel, mit Erdbeeren gefüllt
- **Guláš à la Székely (Szegediner Gulasch)** – deutsch: Krautfleisch, ist ein ursprünglich ungarisches Gericht.
- **Pražská šunka** – Prager Schinken, ein böhmischer Kochschinken, der traditionell warm gegessen wird.
- **Švestkové knedlíky & Meruňkové knedlíky** – Zwetschgenknödel und Marillenknödel, Knödel aus Mehl-, Kartoffel- oder Topfenteig, die man mit Zwetschgen (Pflaumen) bzw. Aprikosen füllt und in gesalzenem Wasser kocht. Beim Servieren werden sie mit geriebenem Quark, Mohn und Puderzucker bestreut und/oder mit brauner Butter beträufelt. Daneben gibt es noch weitere Arten von Obstknödeln, etwa mit Erdbeeren.
- **Povidlové knedlíky** (Powidlknödel) - (Powidl = Pflaumenmus), ähnlich wie Germknödel, aber kleiner. Eine Portion besteht aus mehreren Knödeln.
- **Buchtíčky** – Buchteln, Teigstücke mit Innenfüllung (Powidl- oder Mohnfüllung), in einem Bräter zu zwölf oder mehr Stück gebacken. Kleine Buchteln (Buchtíčky) sind ungefüllt und werden mit Vanillesauce übergossen gegessen, vergleichbar mit Dampfknudeln.
- **Kolatschen**, allgemein **Koláče**, regional **České koláče** bzw. **Moravské koláče** – runde Teigstücke aus Hefeteig, in der Mitte mit Quark, Powideln, Mohn oder Obststücken, einzeln auf einem Blech gebacken.
- **Lívance**, Dalken (Mohndalken, Liwanzen) – kleine runde Hefepfannkuchen, die in einer Dalkenpfanne mit kleinen Einbuchtungen von etwa 10 Zentimeter Durchmesser oder im Backofen ausgebacken werden. Man bestreicht sie entweder mit Powidl oder bestreut sie mit einer Mischung aus gemahlenem Mohn, Zucker und Zimt. Zusätzlich können sie mit Schmand verziert werden.
- **Palačinky**, Palatschinken – dünne Eierpfannkuchen, wenn auch dicker und nicht so trocken wie französische Crêpes, traditionell mit Aprikosen- oder teils auch anderer Fruchtkonfitüre bestrichen, gerollt und mit Puderzucker bestreut. In auf Touristen ausgerichteten Restaurants werden sie häufig (in Anlehnung an die ungarischen Gundel-palacsinta) mit geraspelten Nüssen oder Mandeln, teilweise auch mit Schlagsahne und Eis serviert und zusätzlich mit Schokoladensauce übergossen.
- **Bramboráčky se sýrem a šunkou** – Kartoffelpuffer mit Käse und Schinken
- **Škubánky** – Kartoffelsterz-Nocken, Laibchen aus einem Gemisch aus gekochten Kartoffeln, Mehl, Schweineschmalz, serviert mit Mohn und Zucker oder nachher in einer Pfanne golden gebraten und gesalzen.
- **Bryndzové halušky** – Brimsenhaluschka, gekochte Kartoffelnocken mit Brimsen, übernommen aus der slowakischen Küche.
- **Žemlovka** oder **Zemlbába** – Semmelaufauf, im deutschsprachigen Raum auch bekannt als Semmelbaba (von bába = Großmutter, altes Weib). In einem Bräter oder einer Auflaufform werden Scheiben von älteren Brötchen (Semmeln) und Äpfeln, sowie Zucker, Zimt, Rosinen und Mandeln geschichtet und mit einem Milch-Eier-Gemisch (oder nur Eigelb) durchtränkt. Am Ende des Backvorgangs wird eine Eischneehaube über die Masse gelegt und kurz



überbacken. Einzelne herausgeschnittene Portionen werden mit Pulver- oder Vanillezucker bestreut. Es sind auch regionale salzige Varianten bekannt, die statt Äpfeln und süßen Zutaten Gemüse und/oder Wurstwürfel verwenden.

- **Španělský ptáček**, meistens nur **Ptáček** – „Fleischvögel“, sie entsprechen der gefüllten deutschen Rinderroulade, sind aber kleiner. Als Beilage sind Knödel oder Reis üblich.

(Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Böhmische\\_Küche](http://de.wikipedia.org/wiki/Böhmische_Küche), [10.07.2012])



### Rezept paniertes Karpfen

Zutaten für 4 Portionen:

750 g	Karpfen - Filets, küchenfertig
100 g	Mehl
2	Ei(er)
50 ml	Milch
120 ml	Öl
200 g	Semmelbrösel
200 g	Meerrettich, fein gerieben
100 g	Butter
1	Zitrone(n)
	Salz

Den portionierten Fisch abspülen, trocknen und salzen. Eier aufschlagen und verquirlen und mit der Milch verrühren. Gesalzenen Fisch erst in Mehl dann in das Ei und zum Schluss in den Semmelbröseln wenden. Öl in der Pfanne erhitzen, Fisch rundherum knusprig braten. Dazu servieren sie Kartoffelsalat.

## 2. Feste und Bräuche

### Idee!

Binden Sie die Eltern ein. Vielleicht gibt es Eltern polnischer oder tschechischer Herkunft? Sie könnten diese aktiv einbeziehen. Die Eltern könnten dann den Kindern aus erster Hand erzählen wie ein Fest im Nachbarland gefeiert wird und könnten auch bei der Zubereitung traditioneller Gerichte helfen. Sie bringen eigene Erfahrungen und Erinnerungen mit ein.

## Weihnachten in den Nachbarländern

### Weihnachten in Tschechien



In Tschechien wird traditionell am Weihnachtsabend Fischsuppe und als Hauptgericht paniertes Karpfen mit Kartoffelsalat gegessen. Karpfen essen die meisten Tschechen nur am 24.12. Deshalb sieht man in der Vorweihnachtszeit in Fischfanggebieten riesige Bottiche mit Karpfen an den Straßen stehen. Der 25. und der 26. Dezember sind auch in Tschechien Feiertage und werden dazu genutzt um mit der Familie kräftig zu feiern. Es werden dabei typisch tschechische Speisen wie zum Beispiel gebratene Gans mit Kraut und Knödeln serviert. Auch der Kirchengang gehört zur festen Tradition. Typische Bräuche sind Bleigießen und Apfelschneiden. Außerdem werfen Mädchen Schuhe über ihre Schultern, um zu schauen, ob eine baldige Heirat bevorsteht. Dies soll eintreten, wenn die Schuhspitze zur Türe zeigt. In Tschechien bringt das Christkind die Geschenke.

(Quelle: <http://www.tschechien-online.org/modules.php?name=Reviews&req=showcontent &id=546>, [17.05.2012])

### Idee!

Gestalten Sie mit Ihrer Gruppe doch einmal ein Tschechisches Weihnachtsfest. Zeigen Sie ihnen das Bild von den Fischbottichen und erklären Ihnen was es damit auf sich hat. Das typische Weihnachtessen, paniertes Karpfen mit Kartoffelsalat, könnten Sie doch einmal mit Ihrer Gruppe kochen (Rezept siehe Typisch tschechische Gerichte). Wenn sie keinen Karpfen haben, eignet sich auch anderer Fisch.



### Weihnachten in Polen

In Polen wird Weihnachten mit der ganzen Großfamilie gefeiert. Das Weihnachtessen (Wigilia) wird erst begonnen, wenn es dunkel wird und die ersten Sterne am Himmel zu sehen sind. Dabei decken sie am Tisch immer für eine Person mehr ein, es ist ein Zeichen der Gastfreundschaft und ist für unerwarteten Besuch gedacht. Außerdem gehört eine Oblate mit einem Heiligenbild zu jedem Gedeck. Bevor das Essen anfängt geht jeder mit seiner Oblate reihum, gibt dem anderen Familienmitglied ein Stück und bricht sich ein Stück von dessen Oblate ab. Man wünscht sich dabei gegenseitig viel Glück für das nächste Jahr.

In Erinnerung an die zwölf Apostel besteht das Weihnachtessen aus zwölf Gerichten. Es wird kein Fleisch sondern nur Fisch (meist Karpfen) und Vegetarisches serviert. Zu den vegetarischen Speisen gehören Rote-Bete-Suppe oder Pilzsuppe, Maultaschen und der "Sernik", ein polnischer Kuchen (eine Art Käsekuchen, siehe oben bei Essen und Trinken). Nach dem Essen werden die Geschenke ausgepackt und anschließend besucht die ganze Familie die Mitternachtsmesse (Pasterka). Anders als bei uns bringt der Sternenmann, und nicht der Weihnachtsmann, die Geschenke. Der Sternenmann wird von seinem Sternenjungen begleitet.

(Quelle: <http://blog.sprachenzentrum.hu-berlin.de/2009/12/09/weihnachten-in-polen-advent-und-heiligabend/>, [15.05.2012])

#### Idee!

Feiern Sie doch einmal das Weihnachtsfest wie es in Polen üblich ist. Decken Sie dabei für eine Person mehr ein als Kinder da sind und erklären Sie warum man das in Polen so macht. Auch die Tradition, dass man Oblaten teilt können Sie gut mit Kindern ausprobieren, dazu können Sie auch ganz einfache Oblaten verwenden. Auch der Kuchen ist leicht nachzubacken und schmeckt sicher auch Ihren Kindern (siehe Rezept Sernik).



## Ostern in den Nachbarländern

### Ostern in Tschechien



Wie bei uns ist auch in Tschechien das **Osterei (kraslice)** ein wichtiger Bestandteil des Festes. Die Mädchen bemalen die Eier und verschenken sie am Ostermontag an die Jungs. Es gibt viele verschiedene Techniken die Ostereier zu schmücken, z.B. mit Bienenwachs, Stroh, Wasserfarben, Zwiebelschalen und Abziehbildern. In vielen Städten gibt es nationale Osterei-Schönheitswettbewerbe. Das Lamm ist ebenfalls Symbol für Ostern, meist werden echte Lamnbraten durch Pfefferkuchenlämmer ersetzt.

Am Mittwoch vor Ostern haben die Kinder ihren letzten Schultag, damit sie Zeit haben das Osterfest vorzubereiten. Am Abend des Gründonnerstages versammeln sich die Jungs in ihrem Ort und wollen mit dem Krach von extra dafür angefertigten hölzernen Rasseln (řehtačka) Judas vertreiben. Dies wiederholt sich Karfreitag und dann noch einmal am Ostermontag. Und am Ostersonntag halten die Jungen an jedem Haus, um etwas Geld zu bekommen. Der Ostersonntag dient zur großen Vorbereitung auf Ostermontag, Ostereier werden bemalt und Peitschen (pomlázka) werden gebastelt.

Der Ostermontag ist in Tschechien ein Feiertag und heißt pomlázka wie die Peitsche. Der Name stammt aus heidnischen Zeiten. Das Auspeitschen sollte Krankheit und böse Geister vertreiben und Gesundheit und Jugend bringen. Früher wurden alle Mitglieder des Hauses ausgepeitscht, auch die Tiere. Heute peitschen die Jungen die Mädchen und sammeln dabei die bemalten Eier, die sie von den Mädchen als Dankeschön geschenkt bekommen. Auch ein Band für ihre pomlázka erhalten sie. Diese Bräuche werden auch heute noch aktiv umgesetzt.

### Fröhliche Ostern! - Veselé Velikonoce!

(Quelle: <http://www.myczechrepublic.com/de/tschechische-kultur/feiertage-traditionen/tschechisches-ostern.html>, [06.06.12])

#### Idee!

Greifen sie Bräuche aus Tschechien auf und führen Sie diese mit Ihren Kindern durch. Basteln Sie doch Ruten mit den Jungen und bemalen Sie Ostereier mit den Mädchen. Und besprechen Sie gemeinsam die Bräuche und Traditionen.



### Ostern in Polen

In Polen beginnt man schon am Sonntag vor Ostern zu feiern an. Am Palmsonntag wird der Einzug Jesu nach Jerusalem gefeiert. Dabei ist alles farbenfroh und mit Palmenzweigen geschmückt. Oft werden auch Palmen gebastelt, teilweise mehrere Meter hoch. Nach der Messe in der Kirchen berührt man sich gegenseitig mit Palmenzweigen und wünscht sich Gesundheit, Reichtum und eine gute Ernte. Da bis Ostern gefastet wird, schlagen alle am Ostersonntag am Buffet richtig zu. Die Speisen werden dafür vorher gesegnet, außerdem befinden sie sich alle in Körbchen und haben verschiedene Bedeutungen. Mindestens 7 verschiedene Speisen werden angeboten. Bedeutung der Speisen:

- Brot für Wohlstand und Wohlergehen als Symbol für den Leib Christi,
- das Ei als Zeichen der Wiedergeburt, es steht für den Sieg über den Tod,
- Salz als Mineral, das Leben spendet,
- Wurzelerzeugnisse sollen Fruchtbarkeit, Gesundheit und Wohlstand bringen,
- Meerrettich verbindet man mit vielen Kräften und körperlicher Stärke,
- und Kuchen (Mazurek) ist Symbol für bestimmte Fähigkeiten und Vollkommenheit.

Außerdem gibt es Schinken, Wurst, Pasteten, Rouladen, Braten, Geflügel, Napfkuchen und Käsekuchen. Auch warme Speisen werden angeboten. Zum Beispiel saure Roggenmehlsuppe mit Weißwürsten oder geräuchertem Schinken, Meerrettichsuppe mit Ei und Weißwürsten oder Rote-Beete-Suppe mit Ei. Alle diese Speisen werden zum Osterfrühstück verzehrt.

Die Dekoration des Tisches sieht ähnlich aus wie in Deutschland. Verschiedene Ostereier, Weidenzweige, Frühlingsblumen und Osterlämmer aus Teig schmücken den Tisch.

Am Ostermontag werden die Mädchen und Jungen mit Wasser bespritzt, die sogenannte Ostertaufe. Es ist nicht direkt zurückzufolgen, was dieser Brauch zu bedeuten hat, doch er wird bis heute praktiziert. Man vermutet das es eine Art Reinwaschung war, die Fruchtbarkeit bringen sollte. Der Kirchenbesuch ist auch fester Bestandteil des Osterfestes.

(vgl. <http://www.info-polen.com/portal/traditionen/ostern.php> [20. Mai 2012])

#### Idee!

Feiern Sie doch einmal Ostern wie in Polen. Probieren Sie verschiedenen Bräuche aus oder kochen und backen Sie mit Ihren Kindern Spezialitäten aus Polen. Zum Beispiel könnten Sie die verschiedenen Speisen, wie Brot und Ei, in Körben servieren. Wichtig ist auch das Sie den Kindern erklären, warum in Polen so gefeiert wird und welche Bedeutung die einzelnen Speisen haben.



### 3. Umgebung

#### **Idee!**

#### **Erforschen sie die Nachbarstadt:**

Gehen Sie mit Ihren Kindern in die Partnerstadt und **fotografieren** Sie Sehenswertes, erkunden Sie die Natur und erfahren Sie Wissenswertes. In den meisten Städten werden **Stadtführungen** angeboten, nutzen auch Sie dies für Ihre Kinder. Oder Sie informieren sich selbst über die Stadt und stellen den Kindern verschiedene Sachen vor. Oder planen Sie doch einmal einen **Informationsnachmittag für die Eltern** und bereiten ein **Stadtführung von den Kindern für die Familien** vor. Vielleicht basteln Sie auch einen Stadtplan.

Wenn Sie eine **Partner-Kita** im Nachbarland haben, können Sie die Umgebung auch mit einer **gemeinsamen Wanderung** erkunden. Auch ein **Spielplatzbesuch** im anderen Land regt zum gemeinsamen Spielen an.



#### 4. Währung

##### Tschechische Kronen

Seit dem 8. Februar 1993 ist die Krone die Währung in Tschechien. Eine Krone sind 100 Heller. Es gibt folgende Münzen: 1 Krone, 2 Kronen und 5 Kronen. Und diese Banknoten: 100 Kronen, 200 Kronen, 500 Kronen, 1000 Kronen, 2000 Kronen und 5000 Kronen.



##### Polnische Złoty

Der Złoty [ˈzwɔtɨ] ist die Währung der Republik Polen und ist unterteilt in 100 Groszy. Er wurde nach dem erste Weltkrieg wieder eingeführt, nachdem er im Königreich Polens von 14. bis 19 Jahrhundert schon als Währung diente.



##### Idee!

Schauen Sie sich gemeinsam mit den Kinder die verschiedenen Währungen an. Dies kommt bei den Kinder natürlich am besten an, wenn Sie echte Scheine haben. Auch ist spannend, wie viel so eine tschechische oder polnische Münze denn bei uns wert ist.

### Lernbereich Sprache (von Grit Alexiewicz)

Im Kompetenzbereich Sprache soll den Kindern die Sprache eines Nachbarlandes näher gebracht werden. Dabei steht nicht die perfekte Beherrschung der Nachbarsprache im Vordergrund, sondern vielmehr das Wecken des Interesses an dieser, der Abbau von Sprechhemmungen sowie das spielerische Kennenlernen der Sprache.

#### **Was sind die Hauptziele des Lernbereichs?**

- Kinder mit der Nachbarsprache in Kontakt bringen
- Abbau von Sprechhemmungen
- Spracherwerb (je nach Gegebenheiten von einigen Vokabeln und Wendungen bis hin zum umfangreichen Erlernen der Nachbarsprache)

#### **Warum ist das so wichtig?**

Zum Kennenlernen des Nachbarlandes gehört nicht nur das Wissen über dessen Kultur, sondern auch die Sprache, um Kindern die Möglichkeit zu geben ihre eigene Grenzkompetenz zu entwickeln. Die Nachbarsprachkompetenz ist sowohl als Mittel als auch als Ziel zu verstehen um sich Wissen über das Nachbarland anzueignen (vgl. PONTES 2011).

Die zunehmende Aneignung der Sprache ermöglicht es Kindern, ihre Kenntnisse des Anderen und des Interkulturellen zu intensivieren. So können erworbene Sprachkenntnisse auch bei Begegnungen genutzt und vertieft werden sowie den Kontakt und den Austausch unter den Kindern aktivieren. Die kindliche Neugier gegenüber neuen Lerninhalten kann spielerisch genutzt werden, um Kindern das spätere Sprachenlernen zu erleichtern, in den weiterführenden Einrichtungen auf bereits bestehende sprachliche Kompetenzen aufzubauen oder die erworbene Sprachkompetenz möglicherweise sogar im Berufsleben nutzen zu können.

#### **Wie können Sie die Nachbarsprache im Kita-Alltag einbinden und vermitteln?**

Nun gibt es selbstverständlich mehrere Methoden, um Kinder mit einer Sprache in Kontakt zu bringen. Ein großer Vorteil wäre es, wenn ein **Muttersprachler** der Zielsprache mittels der **Immersionmethode** konsequent den Tagesablauf der Kinder begleiten könnte. Diese Methode erweist sich als sehr erfolgreich, da dies der Art und Weise entspricht, wie Kinder auch ihr Muttersprache lernen – die natürliche Sprachlernfähigkeit wird hier genutzt. Durch das stetige Hören der neuen Sprache geht diese schnell in den Sprachgebrauch des Kindes über und wird zunehmend angewandt.



### Immersion

- bedeutet soviel wie "Sprachbad" oder "in eine Sprache eintauchen", d.h. der konsequente Einsatz der Fremdsprache in allen Situationen des Alltags als Umgangs- und Arbeitssprache
- es gilt das Prinzip "eine Person - eine Sprache", d.h. die Pädagogen sprechen mit den Kindern ausschließlich in ihrer jeweiligen Muttersprache

#### Vorteile dieser Methode:

- Kinder erfahren Sprache mit Spaß und ohne Druck
- Kinder erschließen sich die Nachbarsprache selbstständig aus der Situation heraus, denn durch den handlungsbegleitenden Sprachgebrauch werden Sachzusammenhänge hergestellt
- das individuelle Lerntempo des Kindes wird berücksichtigt
- Kinder lernen, eine Sprache angstfrei zu gebrauchen
- die natürliche sprachliche Entwicklung im frühen Kindesalter wird genutzt
- es erfolgt ein intensiver, langer und vielfältiger Kontakt mit der Sprache, welcher den Lernprozess begünstigt
- die Kita muss nicht von ihrem pädagogischen Konzept abweichen, da die alltäglichen Abläufe in der Einrichtung sprachlich begleitet werden

#### Hierfür ist ein Muttersprachler erforderlich!

Quelle: [http://www.fruehe-mehrsprachigkeit.info/immersion/immersion\\_de.html](http://www.fruehe-mehrsprachigkeit.info/immersion/immersion_de.html)

Doch nicht alle Kitas können die Immersionsmethode umsetzen. An dieser Stelle ist es als Pädagoge vielmehr Ihre Aufgabe die Kinder mit der Nachbarsprache in Kontakt zu bringen, Sprachanlässe zu schaffen oder bei Begegnungen auch kommunikationsfördernde Situationen zu gestalten. Man spricht in diesem Falle von **Sprachanimation**. Sie sollten sich dabei sprachpraktisch am Alltag der Kinder orientieren und daran anknüpfen, was gerade für Ihre Kinder von Bedeutung ist. Durch Sprachanimation soll insbesondere die Sprechhemmung abgebaut werden bzw. soll sich zu Nutzen gemacht werden, dass Kinder noch keine große Angst davor haben Wörter falsch auszusprechen (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport 2009: 8). Diesen Aspekt können Sie aufgreifen und Ihren Kindern durch Spiele (also emotionales, implizites Lernen) alltagssprachliche Wendungen und Vokabeln näher bringen. Wünschenswert bzw. empfehlenswert wäre es natürlich, wenn Sie bereits über einige nachbarsprachliche Fähigkeiten (z.B. einige Vokabeln, Kenntnisse der Aussprache, ...) verfügen würden. Auch das gemeinsame Entdecken der Nachbarsprache kann Ausgangspunkt für einen spannenden Lernprozess sein.



### Sprachanimation

- stützt sich ursprünglich auf die Begegnungssituation, bei der Kinder zum Sprechen ermutigt werden sollen
- kann durch spielerische Aktivitäten oder die TANDEM-Methode umgesetzt werden

#### Allgemeine Ziele dieser Methode:

- soll Kindern helfen, ihre Angst vor anderen Sprachen zu verlieren, indem Sie ihnen aufzeigen, dass Kommunikation auch mit geringen Sprachkenntnissen möglich ist
- Kindern die Freude an anderen Sprache vermitteln
- die binationale Kontaktsituation nutzen, um zur Kommunikation zu ermutigen
- den Spracherwerb durch das Anbieten spielerischer Aktivitäten fördern
- Offenheit gegenüber anderen Sprachen, Ländern usw. schaffen

**Hierfür ist kein Muttersprachler erforderlich, hilfreich wäre es, wenn Sie über einige Sprachkenntnisse verfügen (z.B. Ausspracheregeln, Vokabeln, usw.)!**

Quelle: [http://www.ofaj.org/sites/default/files/sprachanimation\\_0.pdf](http://www.ofaj.org/sites/default/files/sprachanimation_0.pdf)

### Was können die Kinder in der Nachbarsprache sagen?

Das Kind besitzt die Fähigkeit sich vorstellen zu können, d. h. es ist in der Lage seinen Namen und sein Alter zu nennen. Dazu kommt das Vermögen zu erzählen, wo das Kind wohnt bzw. in welche Kita das Kind geht. Es werden also Fakten aus dem Leben des Kindes wiedergegeben. Desweiteren soll es fähig sein Familienmitglieder sowie Farben und Tiere zu benennen, folglich Dinge aus dem alltäglichen Leben zu beschreiben. Vorlieben in den Bereichen Hobbys und Lieblingsessen können dabei mit eingebracht werden. Außerdem sollen gängige Umgangsformen beachtet werden, die man dann im Alltag anwendet. Zudem ist das Kind in der Lage sich in der jeweiligen Sprache zu verabschieden bzw. andere zu begrüßen, sowie „bitte“ und „danke“ zu sagen. Sicherlich werden hierbei immer wieder landestypische Vokabeln auftauchen, die nur in dieser Sprache vorzufinden und eventuell nicht übersetzbar sind. Dies könnten Nahrungsmittel sein, die es in dieser Form in Deutschland nicht gibt, genauso wie Städtenamen oder die Bezeichnungen von bestimmten Festen und Bräuchen. Hierbei lassen sich Kinderlieder und Gedichte, Tischsprüche und Fingerspiele einbringen. Durch die gleichzeitig ausgeführten Bewegungen lassen sich die Vokabeln und die Sprachmelodie besser merken. Dazu kommt, dass für diese Angebote kein großer Aufwand betrieben werden muss und man diese leicht in den Kita-Alltag integrieren kann.

**Dies sind, wie oben schon erwähnt, nur Vorschläge. Die Einrichtungen müssen sich nicht unbedingt daran halten, sie können natürlich auch selbst Ideen entwickeln oder die Vorschläge abwandeln.**



Wie gelingt es Ihnen, diesen Lernbereich mit den Kindern gemeinsam zu (er-)leben?

#### Allgemeine Hinweise:

- Nutzen Sie beim Erlernen neuer nachbarsprachlicher Wörter Bilder, „Originalgegenstände“ oder begleiten Sie das Gesagte mit Bewegungen, da **Kinder im Alter bis 7 Jahre konkret-anschaulich lernen** und sich die Vokabeln so schneller einprägen können. **Vom Greifen zum Begreifen!**
- Seien Sie kreativ, wenn es um mögliches Arbeits- und Spielmaterial geht! Es muss zum Erlernen der Nachbarsprache nicht zwangsläufig neues Material gekauft oder hergestellt werden. **Nutzen Sie Spiele und Materialien aus Ihrer Einrichtung und funktionieren Sie diese um!**
- **Steigern Sie den Schwierigkeitsgrad allmählich!** Beginnen Sie damit Wörter zu verwenden, die in beiden Sprachen ähnlich sind (diese gibt es in den meisten Themenbereichen). So können Gemeinsamkeiten herausgestellt werden, die die Hemmungen vor der anderen Sprache reduzieren.
- Lassen Sie die Sprachkenntnisse Ihrer Kinder zu, so **können zweisprachige Materialien und Spiele selbstständig genutzt werden!**
- Sollten Sie keinen Muttersprachler in Ihrer Einrichtung haben, so **nutzen Sie wenn möglich die Begegnungssituation mit Muttersprachlern**, um nachbarsprachliche Kenntnisse (z.B. die Aussprache, usw.) zu lernen.
- Es ist nicht erforderlich neue Wörter/ Vokabeln wie im schulischen Sachunterricht mit Ihren Kindern zu lernen. **In all Ihren Aktivitäten/ Projekten kann das Thema Nachbarsprache mit einbezogen werden.** Sind Sie also in Ihrer Gruppe gerade dabei die Farben kennen zu lernen, warum dann nicht auch gleich in der Nachbarsprache?
- **Bei alltäglichen Abläufen können immer wieder die Nachbarsprache, einzelne Wörter oder Wendungen mit einbezogen werden.**
  - Beim Malen: Sprechen Sie mit ihren Kindern über das Gemalte, über Farben, usw. und lassen Sie die Begriffe benennen.
  - In der Bauecke: Vielleicht kann man einmal Bausteine zählen – nicht nur in der Muttersprache oder Sie beladen den Spielzeug-Lkw nur mit Steinen einer Farbe (vorher in der Nachbarsprache vorgegeben)?
  - Beim Essen: Lassen Sie die Kinder doch einmal erzählen, was Sie heute mitgebracht haben oder was es für Obst gibt! Auch Tischsprüche können in der Nachbarsprache aufgesagt werden.



Eine Entwicklung der Nachbarsprachkompetenz wird in der KOMPI-Blume durch ein lila Blütenblatt gekennzeichnet.



Folgend sind einige Themengebiete, entsprechende Inhalte und auch einige Vokabeln zu den jeweiligen Themen, vorgestellt, die Sie dann in Ihrem Kita-Alltag spielerisch einbinden können. Es handelt sich hierbei um einen Grundwortschatz, der bei Bedarf zunehmend erweitert werden kann. Zudem können Sie den Kenntnisstand der Kinder bezüglich der Nachbarsprache durch Spiele, Lieder oder Tischsprüche erweitern. Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten einige vor!

**Die Themengebiete und Umsetzungsmöglichkeiten sind:**

- (1) Wer bin ich?
- (2) Unsere Einrichtung
- (3) Essen und Trinken
- (4) Zahlen und Farben
- (5) Umwelt und Umfeld
  
- (6) Spiele (Kreis-, Bewegungs-, Kennenlernspiele)
- (7) Lieder
- (8) Reime, Gedichte
- (9) Tischsprüche
- (10) Geschichten, in denen Wörter der Nachbarsprache enthalten sind
- (11) Begegnung



**1. Wer bin ich?****Ich stelle mich vor**

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Ich heie ...	Jmenuji se ...	Nazywam si...
Ich bin ... Jahre alt.	Jsou mi dva (2)/ ti (3)/ tyi (4) roky. Je mi pt (5)/ est (6)/ sedm (7) let.	Mam x lat. (Bei x2, x3,x4 ist es lata) Beispiel: Mam 22 lata. Mam 25 lat.)
Ich wohne in ...	Bydim v Seifhennersdorfu.	Mieszkam w ...
Ich habe einen Bruder/ eine Schwester.	Mm jednoho bratra/ jednu setru.	Mam brata/siostr.

**Meine Familie**

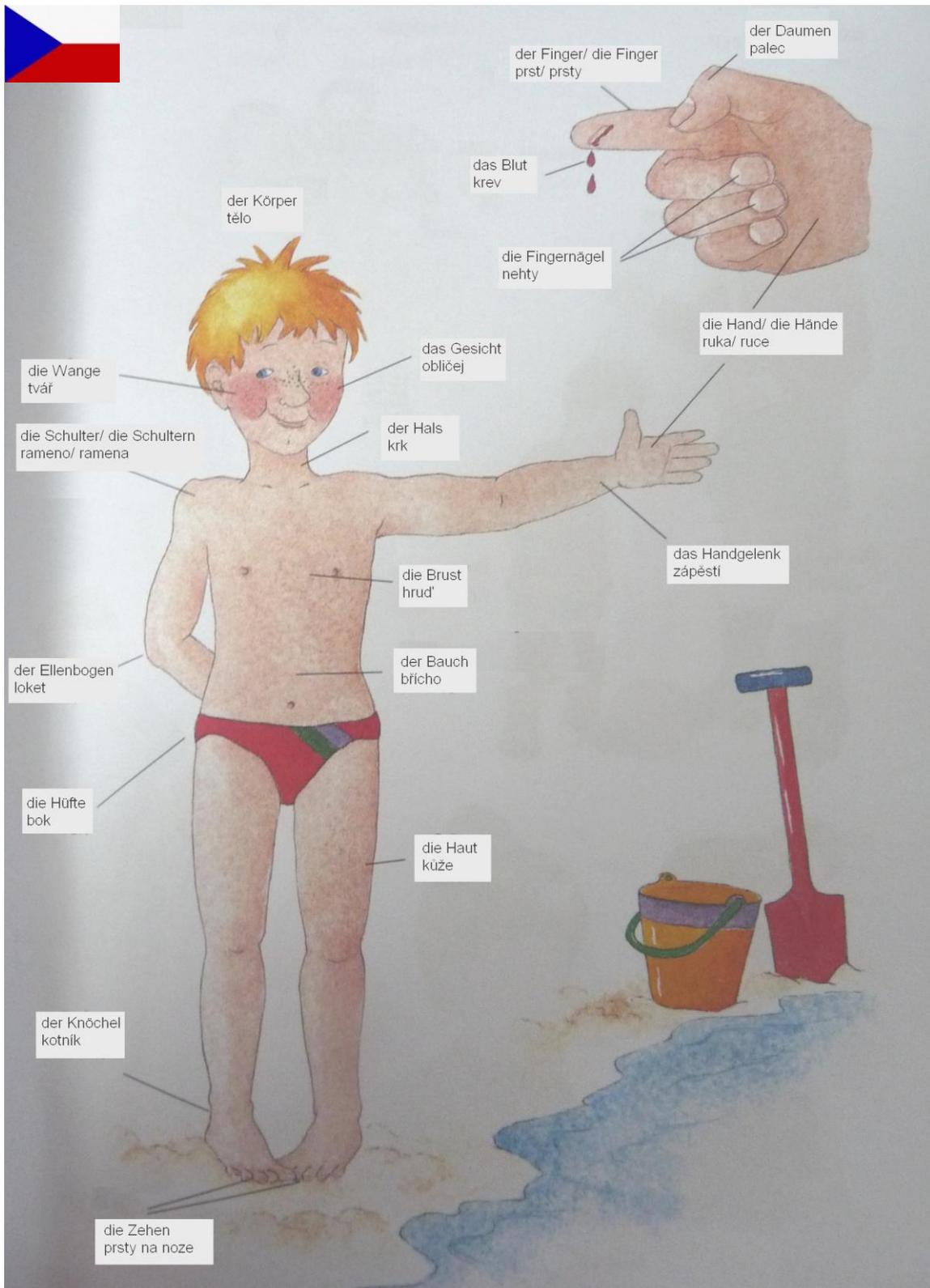
Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Bruder	bratr	brat
Schwester	sestra	siostra
Mutter	matka/ maminka (familir)	matka
Vater	otec/ tatnek (familir)	ojciec
Gromutter	babika	babka/babcia
Grovater	ddeek	dziadek
Tante	teta	ciocia
Onkel	strc	wujek

**Kleidung**

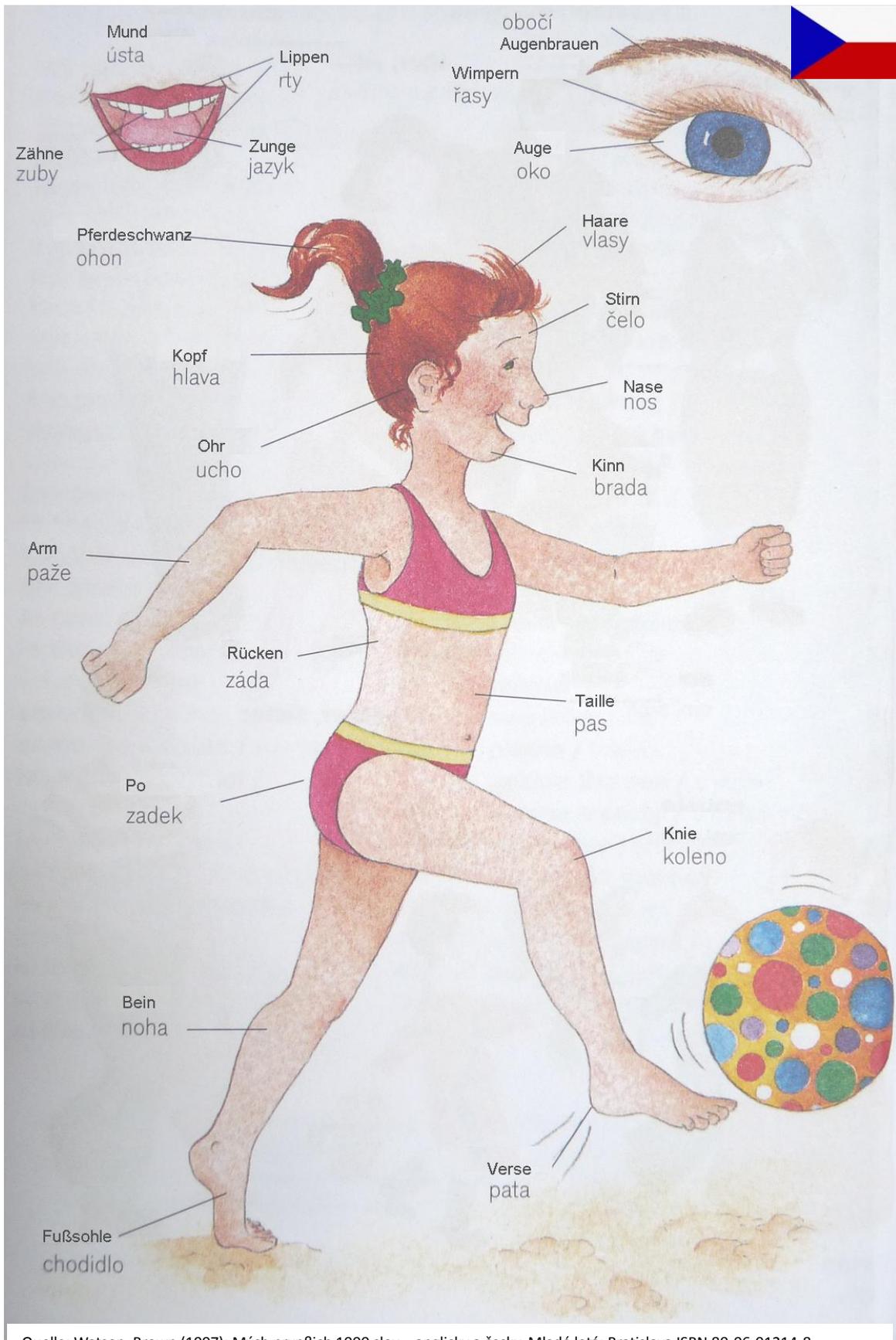
Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Hose	kalhoty	spodnie
Pullover	svetr	sweter
T-Shirt	triko	t-shirt
Rock	sukn	spdnica
Kleid	aty	sukienka
Socken	ponoky	skarpety
Strumpfhose	punochy	rajstopy
Unterhose	spodky	majtki



## Mein Körper



Quelle: Watson, Brown (1997): Mých prvních 1000 slov – anglicky a česky, Mladé letá: Bratislava ISBN 80-06-01214-8



Quelle: Watson, Brown (1997): Mých prvních 1000 slov – anglicky a česky, Mladé letá: Bratislava ISBN 80-06-01214-8

2. Unsere Einrichtung



Rehor, Michaela (2003): Mein sorbisches Bildwörterbuch; Domowina: Bautzen ISBN 3-7420-1154-5

**Räume**

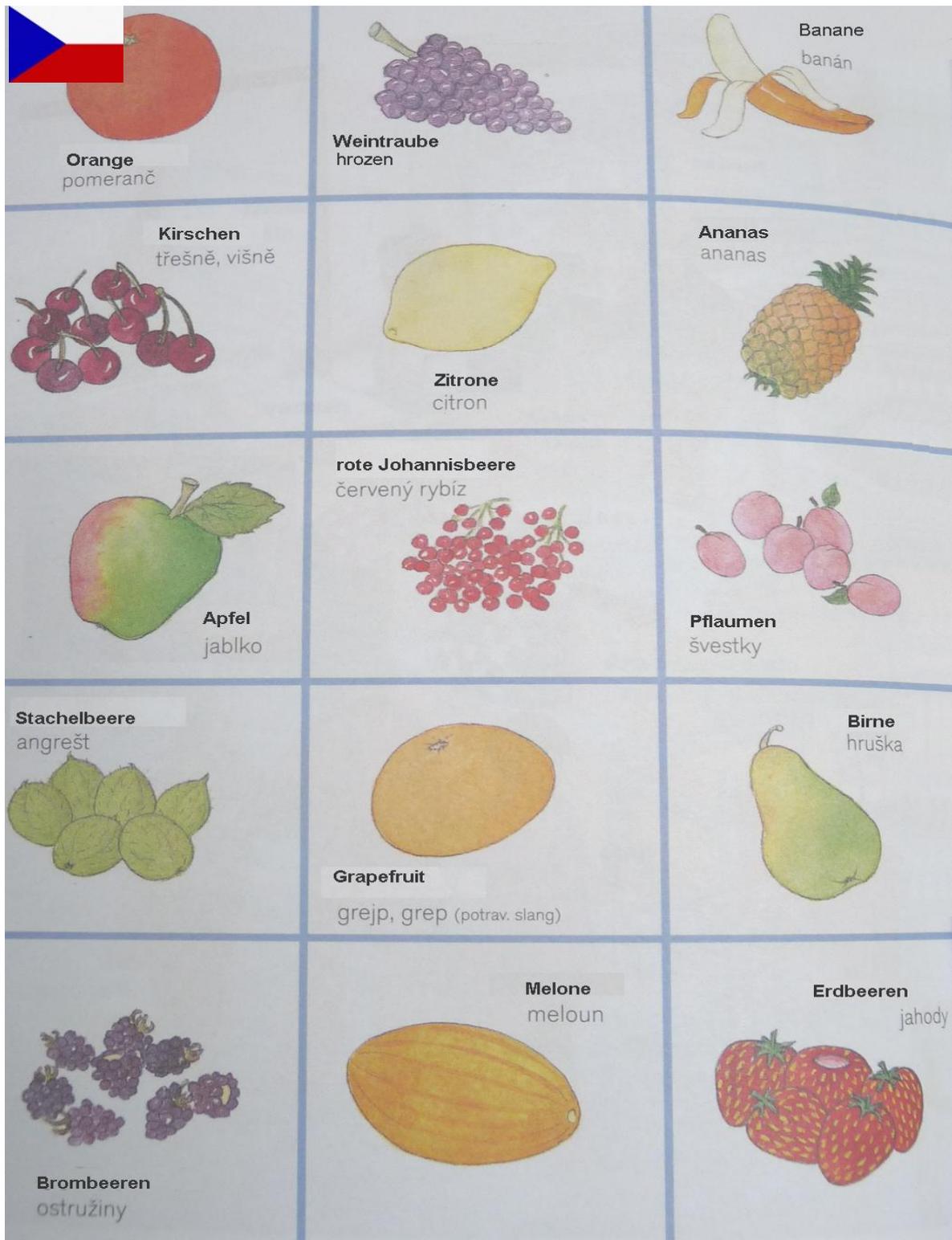
Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Gruppenraum	společenská místnost	pokój grupowy
Bad	koupelna	łazienka
Toilette	toaleta	toaleta
Keller	sklep	piwnica
Flur	chodba	korytarz (Hausflur), przedpokaj (Wohnungsflur)
Küche	kuchyň	kuchnia
Schlafzimmer	ložnice	sypialnia

**Möbel**

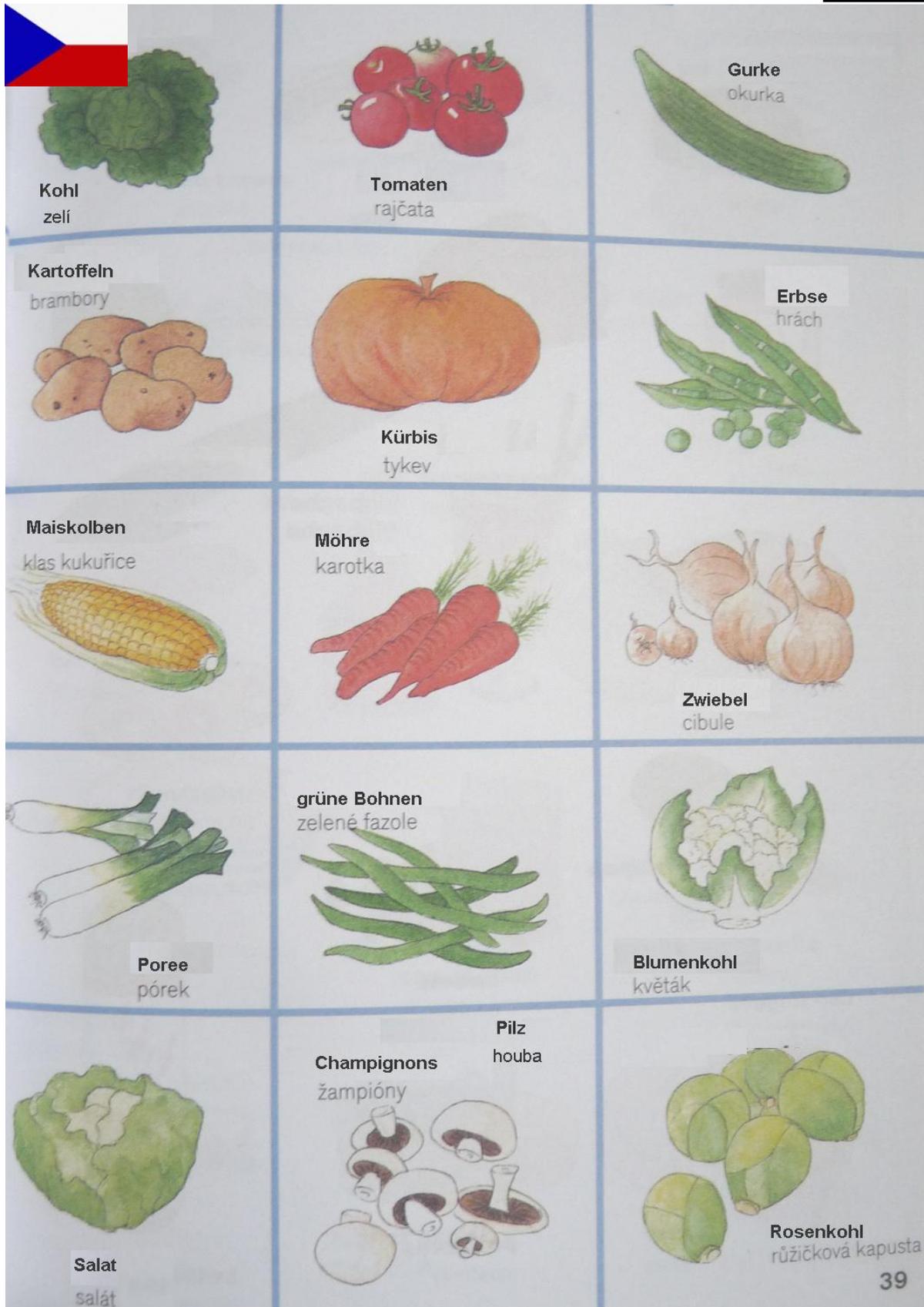
Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Tisch	stůl	stół
Stuhl	židle	krzesło
Schrank	skříň	szafa
Bett	postel	łóżko
Regal	polička	regał
Spiegel	zrcadlo	lustro
Lampe	lampa	lampa
Kleiderhaken	věšák	wieszak
Waschbecken	umyvadlo	umywalka

**Alltagsgegenstände**

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Papierkorb	koš	kosz na papiery
Uhr	hodiny	zegar
Bild	obraz	obraz
Radio	rádio	radio
Teller	talíř	talerz
Tasse	hrnek	filižanka/kubek
Messer	nůž	nóż

**3. Essen und Trinken****Obst und Gemüse**

Quelle: Watson, Brown (1997): Mých prvních 1000 slov – anglicky a česky, Mladé letá: Bratislava ISBN 80-06-01214-8



Quelle: Watson, Brown (1997): Mých prvních 1000 slov – anglicky a česky, Mladé letá: Bratislava ISBN 80-06-01214-8

**Getränke**

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Milch	mléko	mleko
Tee	čaj	herbata
Kakao	kakao	kakao
Wasser	voda	woda
Saft	šťáva	sok
Limonade	limonáda	lemoniada

**Lebensmittel**

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Butter	máslo	masło
Käse	sýr	ser
Fleisch	maso	mięso
Wurst	klobása	kiełbasa
Schinken	šunka	szynka
Kekse	sušenky	ciasteczka
Brot	chléb	chleb
Brötchen	houska	bułki
Joghurt	jogurt	jogurt

## 4. Zahlen und Farben



Rehor, Michaela (2003): Mein sorbisches Bildwörterbuch; Domowina: Bautzen  
ISBN 3-7420-1154-5

## Zahlen

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
eins	jedna/ jeden/ jedno	jeden/jedna/jedno
zwei	dva/ dvě	dwa/dwie
drei	tři	trzy
vier	čtyři	cztery
fünf	pět	pięć
sechs	šest	sześć
sieben	sedm	siedem
acht	osm	osiem
neun	devět	dziewięć
zehn	deset	dziesięć
elf	jedenáct	jedenaście
zwölf	dvanáct	dwanaście
dreizehn	třináct	trzynaście
vierzehn	čtrnáct	czternaście
fünfzehn	patnáct	piętnaście
sechzehn	šestnáct	szesnaście
siebzehn	sedmnáct	siedemnaście
achtzehn	osmnáct	osiemnaście
neunzehn	devatenáct	dziewiętnaście
zwanzig	dvacet	dwadzieścia
ehnhundert	sto	sto
tausend	tisíc	tysiąc

## 5. Umwelt / Umfeld

## Tiere (Wald / Hof / Zoo)



Rehor, Michaela (2003): Mein sorbisches Bildwörterbuch; Domowina: Bautzen  
ISBN 3-7420-1154-5

## Pflanzen (Wald, Wiese, Garten)

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
Baum	strom	drzewo
Blume	květina	kwiat
Gras	tráva	trawa
Rose	růže	róża
Tulpe	tulipán	tulipan
Sonnenblume	slunečnice	słonecznik
Löwenzahn, Pusteblume	pampeliška	Mniszek; Pusteblume: dmuchawiec
Birke	bříza	brzoza
Eiche	buk	dąb

## Weiterführende Literatur zum Thema Grundwortschatz:

**Unser erstes Bildwörterbuch – Polnisch**

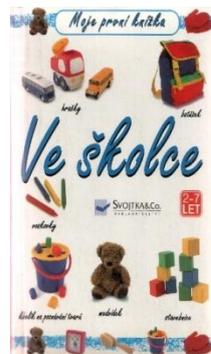
ca. 108 Seiten, Festeinband  
Format: 17,5 x 24,5 cm  
ISBN 978-3-589-01923-6

**Hezky Cesky- Redewendungen für den Alltag**

CD ist erhältlich bei den Euro-Schulen in Görlitz

**Dein buntes Wörterbuch Deutsch / Polnisch**

133 Seiten  
Fleurus Verlag  
ISBN-13: 978-3897175167

**Svojtka & Co: Ve školce. Moje první knížka.**

Praha, 2002.  
ISBN: 80-7237-536-9

## 6. Spiele

### **Domino**

**ZIEL:** Sprachmaterialienherstellung, Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** egal

**MATERIAL:** Kärtchen, Stifte, Zeitschriften mit Bildern, Klebstoff, Schere, Würfel, Spielfiguren

Die zur Verfügung gestellten Kärtchen müssen nicht immer rechteckig sein, auch andere Formen – z.B. Dreieck oder Sechseck – eignen sich für Anlege-Spiele!

### **ABLAUF:**

Sie, als Spielleiter, teilen die Gesamtgruppe in kleinere Gruppen ein (ca. 2-3 Kinder; wenn möglich binational). Nachdem Sie das Prinzip des Domino-Spiels erklärt haben, stellen die Kinder selbst ein mehrsprachiges Domino-Spiel zu einem beliebigen Thema her. Dazu bekommen sie die Materialien. Die Dominos werden mit Bildern versehen, die die Kinder aus Zeitschriften ausschneiden und aufkleben oder selbst malen und zeichnen können. Nach der Herstellungsphase probieren die Kleingruppen ihr gerade selbst erstelltes Spiel aus.

Spielphase 1: Zu Beginn wird ein Domino-Stein in die Mitte gelegt. Die Teilnehmer achten darauf, an welcher Stelle sie ihre „Steine“ passend (bedeutungsgleich) anlegen können. Am Ende schließt sich die Kette.

Spielphase 2: Die Spielfigur wird auf ein beliebiges Wort gesetzt. Die Teilnehmer würfeln reihum und ziehen die Spielfigur um so viele Wörter (=Felder) weiter, wie sie Augen gewürfelt haben. Das Wort, auf dem die Spielfigur zu stehen kommt, wird laut vorgelesen und von der ganzen Gruppe wiederholt.

### **VARIANTEN:**

Auf ein Zeichen des Spielleiters hin können die Kleingruppen untereinander ihre Spiele auch austauschen und spielen somit Domino mit dem neuen Wortschatz. Die Themenbereiche können dabei variieren. Ein Dominostein kann dabei aus verschiedenen Kombinationen bestehen: Bild-Bild, Bild-Wort, usw.

### **Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- als alltägliches Spielmaterial
- im Rahmen von Angeboten/ Projekten oder Begegnungen



**ZIPP-ZAPP**

**ZIEL:** Abbau von Hemmschwellen, Kennenlernen, Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10

**MATERIAL:** ohne

**ABLAUF:**

Die Spieler stehen im Kreis. Jeder informiert sich zu Beginn des Spieles, wie seine Nachbarn heißen. Ein Spieler steht in der Mitte und geht auf einen im Kreis stehenden Mitspieler zu und sagt entweder "Zipp" oder "Zapp" oder "Zipp-Zapp".

- Bei "Zipp" muss der Angesprochene den Namen seines linken Nachbarn sagen;
- Bei "Zapp" muss der Angesprochene den Namen des rechten Nachbarn nennen;
- Bei "Zipp-Zapp" müssen alle Mitspieler ihre Plätze wechseln.

Gelingt es einem Spieler bei "Zipp" oder "Zapp" nicht, den richtigen Namen zu nennen, muss er seinen Stuhl an den Mitspieler abtreten. Auch bei "Zipp-Zapp" kann sich dieser einen Platz sichern.

**VARIANTEN:**

Dieses Spiel kann im Schwierigkeitsgrad variiert werden. Beispielsweise muss der angesprochene Spieler in einem vollständigen Satz in der Nachbarsprache antworten (z.B. Das ist ...) oder er könnte dem Nachbarn eine Frage stellen, die dieser dann beantworten muss (z.B. Wie heißt du? – Ich heiße ...). Der Spieler in der Mitte könnte auch mit den Richtungen „links – rechts“ (in der Nachbarsprache) agieren. Je nachdem muss dann ebenfalls der linke oder rechte Nachbar genannt werden.

cz	pl	de
vlevo	lewy	links
vpravo	prawy	rechts
střed	środek	Mitte
To je ...	To jest ...	Das ist ...
Já jsem ...	Jestem ...	Ich bin ...

**HINWEISE ZUR EINBINDUNG IN DEN ALLTAG:**

- im Morgenkreis
- zur Auflockerung
- im Rahmen einer Begegnung
- bei Sportangeboten
- im Rahmen jeglicher Angebote

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>



**KNIEPROBE**

**ZIEL:** Abbau von Hemmschwellen, Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10

**MATERIAL:** je nach Themenbereich Karteikarten, auf denen die bekannten oder auch zu lernenden Wörter (in mehrfacher Ausführung – also 3x Auto, 3x Fahrrad, usw.) abgebildet sind

**ABLAUF:**

Die Spieler sitzen im Kreis. Jeder zieht eine Karte aus dem Kartenstapel und merkt sich den abgebildeten Gegenstand (z.B. Hund, Katze, Pferd, Kuh, ...). Der Spielleiter sammelt die Karten wieder ein, zieht eine nach der anderen und verkündet jedes Mal laut den entsprechenden Gegenstand. Wenn er z.B. den Hund zieht, müssen alle Spieler, die den Hund haben, um einen Platz nach links rutschen und sich auf den Schoß ihres Nachbarn setzen. Der Spielleiter zieht die nächste Karte, usw. Die Spieler bewegen sich immer in dieselbe Richtung. Ein Spieler kann mehrere Spieler auf dem Schoß haben. Jeder Spieler, der einen anderen auf dem Schoß sitzen hat, muss sitzen bleiben bis sein Schoß wieder frei wird. Das Spiel endet beispielsweise wenn der erste Spieler an seinem ursprünglichen Platz wieder angekommen ist.

**VARIANTEN:**

Dieses Spiel kann an den jeweiligen Themenbereich (z.B. Farben, Obst, Kleidung, usw.) angepasst werden. Möchten Sie also mit Ihren Kindern die Farben in der Nachbarsprache lernen, so können Sie z.B. damit beginnen, die Farben erst auf Deutsch zu nennen, dann in beiden Sprachen und zum Schluss nur noch in der Nachbarsprache.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis
- bei Geburtstagsfeiern
- im Rahmen von Angeboten zu einem bestimmten Thema (z.B. Farben)

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>

**DER OBSTSALAT**

**ZIEL:** Abbau von Hemmschwellen, Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10

**MATERIAL:** ohne

**ABLAUF:**

Die Gruppe sitzt auf Stühlen im Kreis, der Spielleiter steht in der Mitte. Für ihn ist kein Stuhl frei. Er teilt die Spieler in vier oder mehr Gruppen ein und jede Gruppe übernimmt eine Obstsorte - Kirschen, Ananas, Erdbeeren, Äpfel, usw. Wenn der Spielleiter eine Obstsorte ruft (z.B. "Äpfel"), müssen alle Spieler dieser Gruppe ihre Plätze tauschen. Dabei versucht der Spielleiter selbst schnell einen Platz zu ergattern.

Wenn er "Obstsalat!" ruft, müssen alle Spieler ihre Plätze wechseln. Wer keinen Platz hat, wird automatisch der Spielleiter und ruft die nächste Obstsorte auf.

**VARIANTEN:**

Je nach Sprachniveau der Kinder kann das Spiel variiert werden. So kann der Spielleiter die Obstsorten auch in beiden Sprachen rufen. Anfangs vielleicht die Obstsorten, die in beiden Sprachen ähnlich klingen. Später können dann auch nur die fremdsprachlichen Bezeichnungen verwendet werden. Selbstverständlich kann diese Spielweise auch auf andere Themenbereiche übertragen werden. So wird aus dem „Obstsalat“ vielleicht eine „Tierversammlung“ oder eine „Farbpalette“.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis
- als Bewegungsspiel bei Sportangeboten
- im Rahmen von Angeboten zu bestimmten Themen (z.B. Farben, Obst, Tiere)

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>

**STILLE POST**

**ZIEL:** Spracherwerb, Hörschulung, Ausspracheschulung

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10

**MATERIAL:** ohne

**ABLAUF:**

Der Spielleiter denkt sich ein Wort/ einen kurzen Satz aus (in der Nachbarsprache). Die Mitspieler sitzen im Kreis. Im Rahmen einer Begegnung sollten die Spieler in alternierender (D-PL/CZ-D-PL/CZ...) Reihenfolge sitzen. Nun flüstert der Spielleiter seinem rechten Nachbarn das Wort/ den ausgedachten Satz ins Ohr. Dieser flüstert es/ihn seinerseits seinem rechten Nachbarn ins Ohr usw. Der letzte Spieler im Kreis sagt das Wort/ den Satz dann laut. Jetzt wird verglichen, was aus dem ursprünglichen Wort/ Satz geworden ist.

**VARIANTEN:**

Der Spielleiter kann auch 2 Wörter/ Sätze in beide Richtungen flüstern lassen, dies sollte selbstverständlich ans Sprachniveau Ihrer Kinder angepasst werden.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis
- beim Überbrücken von „Pausen“, z.B. wenn Sie aufs Mittagessen oder langsamere Kinder warten
- vor dem Mittagsschlaf, um für Ruhe zu sorgen
- wenn Sie Ihre Kinder einmal dazu bringen wollen sich zu konzentrieren

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>

**AMEISENBÄR**

**ZIEL:** Spracherwerb, Kennenlernspiel

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10

**MATERIAL:** ohne

**ABLAUF:**

Alle Mitspieler sitzen im Kreis auf einem Stuhl. Ein Kind wird als Ameise bestimmt. Der Stuhl dieses Kindes wird beiseite gestellt. Die Ameise wird nun kurz aus dem Zimmer geschickt. Der Rest der Kinder legt fest, welches Kind der Ameisenbär ist. Die Ameise wird wieder ins Zimmer gerufen und geht nun reihum zu jedem Kind und fragt: „Ich bin die Ameise und wer bist du?“ und das Kind antwortet: „Ich bin THOMAS.“ Fragt die Ameise aber das zuvor zum Ameisenbär bestimmte Kind, so antwortet dieses: „Ich bin der Ameisenbär!“. Auf das Wort „Ameisenbär“ hin wechseln alle Kinder rasch ihre Plätze und auch die Ameise versucht schnell einen Platz zu ergattern. Das nun übrig gebliebene Kind wird zur neuen Ameise und das Spiel beginnt von vorne.

Vor Spielbeginn sollten Sie Ihre Kinder noch einmal explizit darauf hinweisen, dass der Ameise auf gar keinen Fall verraten werden darf, wer der Ameisenbär ist! In ihrer Euphorie können sie dies leicht vergessen.

**VARIANTEN:**

Das Spiel kann an das Sprachniveau Ihrer Kinder angepasst werden. So können das Fragen/ Antworten auch in der Nachbarsprache erfolgen. Es ist auch möglich das Spiel auf andere Themenbereiche zu übertragen. So könnte sich beispielsweise jedes Kind eine Obstsorte aussuchen und auf die Frage „Was bist du?“ antworten; „Ich bin eine Kirsche“.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis
- im Rahmen von Bewegungsangeboten
- im Rahmen einer Begegnung zum Kennenlernen der Namen

<http://www.kinderspiele-welt.de/spiele-fur-drinnen/ameisenbaer.html>



**WÜRFELSPIEL – GEGENSTÄNDE**

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** 4 - 8, darüber in Kleingruppen à 4 Kinder

**MATERIAL:** 1 für den gewünschten Themenbereich vorbereiteter Spielplan (z.B. Vorlage Spielplan A), in dessen Spielfelder Bilder von Gegenständen geklebt werden müssen; Würfel; Spielfiguren

Lassen Sie den Spielplan vielleicht von Ihre Kindern selbst erstellen. Sie könnten dann aus Werbeprospekten Bilder von Gegenständen ausschneiden, die sie bereits in der Nachbarsprache benennen können.

**ABLAUF:**

Jeweils vier Spieler erhalten einen vorbereiteten Spielplan, Spielfiguren und einen Würfel. Nacheinander würfelt jeder Spieler einmal, setzt seine Spielfigur entsprechend vorwärts und sagt vor dem Setzen (in der Nachbarsprache), welcher Gegenstand in dem Feld abgebildet ist. Dabei kontrollieren die anderen Spieler, ob die Aussage stimmt. Macht ein Spieler einen Fehler und nennt einen falschen Begriff, so muss er seine Spielfigur auf das Feld hinter der letzten Spielfigur zurücksetzen. Ziel der Übung ist es, die Mitte schnell und fehlerfrei zu erreichen.

**VARIANTE:**

Dieses Spiel kann für alle Themenbereiche genutzt werden. Die Abbildungen auf dem Spielplan müssen dann an das thematische Vokabular angepasst werden. Der Schwierigkeitsgrad kann je nach Sprachniveau der Spieler variiert werden: Beginnen Sie mit Wörtern, die in beiden Sprachen ähnlich sind, dann unterschiedlich. Im nächsten Schritt können Ihre Kinder vielleicht schon Wortgruppen bilden, z.B. süßer Apfel, warme Sonne, usw. Dies lässt sich immer weiter ausbauen, bis dahin, dass nur weiter gerückt werden darf, wenn ein vollständiger Satz zu dem Gegenstand gesagt wird, z.B. „Das ist ein brauner Bär“.

Möchten Sie nicht zu jedem Thema einen neuen Spielplan erstellen, sondern einen bereits in Ihrer Einrichtung vorhandenen nutzen, so können die für das Spiel erforderlichen Gegenstände auch auf separaten Karten (evtl. Memory-Karten) abgebildet sein. Jedes Mal, wenn gewürfelt wird muss auch eine Karte gezogen werden. Wenn auch hier der Begriff korrekt in der Nachbarsprache benannt wurde, darf weiter gerückt werden.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- als alltägliches Spielmaterial
- im Rahmen von Begegnungen
- im Rahmen von Angeboten zu bestimmten Themen

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>



**MEMORY**

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 2

**MATERIAL:** Memory-Karten

Verwenden Sie Bild- und Wortkarten, sollten diese auch von der Rückseite unterschiedlich gestaltet sein (z.B. verschiedene Farben). Ein Memory kann leicht selbst hergestellt werden. Auch Ihre Kinder können mithelfen und Bilder suchen oder Sie verwenden die Bilder aus dem Vokabel-Abschnitt und drucken diese aus.

**ABLAUF:**

Vor Beginn des eigentlichen Spiels sollte die Kinder Gelegenheit und Zeit haben, sich die Karten anzusehen und die passenden Karten offen zuzuordnen. Dann werden die Karten gemischt und mit der Bild- bzw. Textseite (mit Ausdrücken in beiden Sprachen) nach unten zu einem Quadrat oder Rechteck ausgelegt. Der Reihe nach dreht jeder Mitspieler zwei beliebige Karten um. Passen die aufgedeckten Karten zusammen, so soll der abgebildete Begriff in beiden Sprachen benannt werden. Erfolgte eine korrekte Benennung, so bekommt der Mitspieler dieses Paar und darf noch einmal zwei Karten umdrehen. Wird der Begriff nicht korrekt benannt oder passen die Karten nicht zusammen, so dreht der Mitspieler die Karten wieder um und der nächste Spieler ist dran. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Paare hat.

**VARIANTE:**

Dieses Spiel lässt sich mit vielen Inhalten füllen. So können Wörter der einzelnen Themenbereiche verwendet werden – gleiche Bilder (z.B. Gabel/ Gabel) oder thematisch zusammenhängende Begriffe (z.B. Messer/ Gabel), die dann benannt werden sollen. Vielleicht möchten Sie auch gerade die Farben lernen, dann können die Kartenpaare auch aus einem Bild und einer Farbkarte bestehen. Das Paar darf dann behalten werden, wenn die Farbe und/ oder das Bild in der Nachbarsprache benannt wurde und die Farbe auch im Bild zu sehen ist. Es besteht auch die Möglichkeit unterschiedlicher Kartenkombinationen: Bild-Bild, Bild-Wort (in beiden Sprachen) – dies ist abhängig vom Kenntnisstand Ihrer Kinder. Der Schwierigkeitsgrad kann wiederum bis zum Benennen in vollständigen Sätzen, usw. erhöht werden.

**Im Rahmen einer Begegnung:**

Sie können die Kinder auch in binationale Paare einteilen (Tandem), wobei die aufgedeckten Karten erst behalten werden dürfen, wenn der Gegenstand in beiden Sprachen benannt wurde.

Oder Sie nutzen diese Methode, um Tandem-Paare zu bilden. Verteilen Sie die Memory-Karten, so dass jeweils ein Kind aus jedem Land die Karte eines Kartenpaares bekommt. Die Kinder finden sich dann zusammen, indem sie durch den Raum laufen und den abgebildeten Begriff vor sich her sagen (nutzen Sie anfangs ähnlich klingende Wörter). Durch genaues Hinhören sollten sich die Paare finden.

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>



**BINGO**

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 4

**MATERIAL:** Stifte; je Kind ein Bingo-Spielplan (siehe Vorlage Spielplan B), dessen Felder mit Bildern zu füllen sind, die die Kinder in der Nachbarsprache bereits kennen oder kennenlernen sollen

Die Spielpläne sollten nicht die gleichen Bilder enthalten, damit nicht alle Kinder bei jedem genannten Begriff ein Feld abhaken können.

**ABLAUF:**

Jedes Kind erhält einen Spielplan, der bereits mit Bildern gefüllt ist oder Sie lassen sie aus einer Kiste mit vorbereiteten Bildern einige herausziehen und auf ihren Spielplan kleben. Der Spielleiter hat sich vorab notiert, welche Begriffe in Umlauf sind. Jetzt ruft der Spielleiter diese Wörter in beliebiger Reihenfolge auf und die Spieler streichen die aufgerufenen Wörter in ihren Kästchen ab. Wer hat zuerst alle Wörter ausgestrichen?

**VARIANTE:**

Dieses Spiel kann hinsichtlich der verwendeten Bilder an die Themenbereiche angepasst werden. Sie können das Spiel dahingehend variieren, dass Sie als Spielleiter die Wörter in beiden Sprachen nennen (wenn die Wörter gerade erst neu gelernt werden) oder nur in der Nachbarsprache (wenn die Vokabeln bereits bekannt sind). Sie können die abgebildeten Begriffe auch in einen Satz einbinden, so dass Ihre Kinder das Wort heraushören müssen.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- als alltägliches Spielmaterial
- im Rahmen von Angeboten und Begegnungen

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>

**ASSOZIATIONSSPIEL**

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 8

**MATERIAL:** evtl. Papier, Stifte

**ABLAUF:**

Die Teilnehmer sitzen im Kreis. Der Spielleiter beginnt, indem er ein Wort sagt (in einer der beiden Sprachen). Was passt dazu? Die Kinder assoziieren – reihum oder in beliebiger Reihenfolge – Wörter, die ihnen zum genannten Begriff einfallen ebenfalls in beiden Sprachen.

der Bahnhof → der Urlaub → Schwimmen → ...

**VARIANTE:**

Sie können die Kinder ihre Assoziationen auch malen lassen. Jedes Kind kann dann das Gemalte vorstellen. Bekannte Begriffe (z.B. Gegenstände, Farben, usw.) können in der Gruppe dann in beiden Sprachen benannt werden.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis, wenn Sie möglicherweise ein neues Projekt beginnen und klären wollen, was die Kinder dazu bereits wissen
- während Ihrer Angebote
- im Rahmen einer Begegnung

<http://www.ofaj.org/paed/langue/sa.html#inhalt>

**SLALOM MIT VERBUNDENEN AUGEN****GEEIGNETER THEMENBEREICH:** Orientierung im Raum**ZIEL:** Kooperation, Kennenlernen, Spracherwerb, Hörschulung**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 4**MATERIAL:** Gegenstände als Hindernisse für den Parcours, Augenbinden, Pfeife

<b>Tschechisch</b>	<b>Polnisch</b>	<b>Deutsch</b>
rovně	prosto	vorwärts
zpět	w tył	rückwärts
vlevo	w lewo	links
vpravo	w prawo	rechts
Stůj!	Stój!	Stop!

**ABLAUF:**

Der Spielleiter führt die im Spiel benutzten Begriffe für Richtungsangaben ein. Dafür sollten Sie die Wörter mehrfach vorsprechen und durch Bewegungen begleiten. Die Kinder sollen Ihnen in die entsprechende Richtung folgen. Nachdem alle mit den Begriffen vertraut sind, bilden sie Teams (evtl. gemischtsprachige). Immer einer Person aus der Gruppe werden die Augen verbunden. Sie bekommt die Aufgabe, auf einer ungefähr 5 - 6 Meter langen Strecke mit Hindernissen (Parcours) einen Slalom zu bewältigen. Der Spielleiter baut vorher die Hindernisstrecke auf. Das Streckenziel soll erreicht werden, ohne die Hindernisse zu berühren. Die übrigen Kinder einer Gruppe bleiben außerhalb des Parcours und leiten den „Blinden“ nur durch Zurufen der Richtungsanweisungen an. Dies erfolgt in der Sprache, die der Spielleiter vorgibt. Falls ein Spieler ein Hindernis berührt, fängt er den Weg von vorne an.

**VARIANTEN:**

Sie können während des Spiels auch die Sprachen wechseln, also von deutsch zu polnisch/ tschechisch. Dieser Wechsel wird mit einem Pfiff signalisiert. Je nach Kenntnisstand Ihrer Kinder kann die Hilfestellung auch in ganzen Sätzen erfolgen oder mit genaueren Angaben (z.B. „Gehe 3 Schritte vorwärts.“).

**Dieses Spiel erfordert ein gewisses Vertrauen in der Gruppe!**

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Morgenkreis, wenn Sie möglicherweise ein neues Projekt beginnen und klären wollen, was die Kinder dazu bereits wissen
- während Ihrer Angebote
- im Rahmen einer Begegnung

<http://www.triolinguale.eu/sekce/spielerverzeichnis-a-z>



**ARCHE NOAH/ ICH PACKE MEINEN KOFFER****ZIEL:** Wortschatzerweiterung**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 5**MATERIAL:** evtl. Bildkarten mit bekannten Gegenständen, Tieren, usw.**ABLAUF:**

Der Spielleiter erklärt den Kindern das Spiel und die in beiden Sprachen dafür notwendigen Sätze.

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
„Was nimmt Noah mit in seine Arche?“	„Co si vezme Noe do své archy?“	„Co bierze Noe do swojej arki?“
„Noah nimmt in seine Arche mit ...“ (Eichhörnchen, Schweine, Elefanten, Hunde, Katzen ...)	„Noe si do své archy vezme ...“ (veverky, prasata, slony, psy, kočky ...)	„Noe bierze do swojej arki ...“ (wiewiórki, prosiaki, słonie, psy, koty ...)

Das Spielprinzip entspricht dem von „Ich packe meinen Koffer“. Die Teilnehmer sitzen im Kreis. Alle Kinder stellen die Frage jeweils in der Muttersprache des Kindes, das an der Reihe ist. Dieses Kind antwortet in seiner Muttersprache, ergänzt einen Tiernamen und macht eine für das Tier typische Bewegung oder ein typisches Geräusch. Die Teilnehmer antworten der Reihe nach.

Finden Sie sich mit Ihren Kindern gerade in der Lernphase und möchten, dass bestimmte Vokabeln verwendet werden oder Sie möchten das Spiel etwas vereinfachen, dann nutzen Sie zur Begleitung Bildkarten mit den entsprechenden Wörtern. So kann zur Erinnerung die Karte noch einmal gezeigt werden oder für eine weitere Spielrunde auch getauscht werden.

**VARIANTEN:**

Wenn die Kinder auf die gestellte Frage antworten, so müssen sie erst alle vorher genannten Tiere wiederholen und dann ein neues hinzufügen, z.B. „Noah nimmt in seine Arche Eichhörnchen, koty, prasata ...“. Sie können die zu ergänzenden Tiere, usw. auch vorgeben, indem Sie Bildkarten an die Kinder verteilen. Die abgebildeten Tiere sind dann bei der Antwort in beiden Sprachen zu ergänzen. Beginnen Sie wieder mit Wörtern, die in beiden Sprachen ähnlich sind! Dieses Spiel kann mit beliebigem Wortschatz gespielt werden. Die Fragen und Antworten sollten dann sinngemäß angepasst werden. z. B. „ich fahre ins Sommerlager und packe in meinen Koffer ... Seife, Handtuch, Badeanzug etc.“

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- im Rahmen von Angeboten/ Projekten
- im Morgenkreis
- vor dem Mittagsschlaf, um die Kinder etwas zur Ruhe zu bringen
- beim Überbrücken von Pause und Wartezeiten
- um mit Ihren Kindern thematische Zusammenhänge herzustellen

<http://www.triolinguale.eu/sekce/ spielerverzeichnis-a-z>



**QUARTETT**

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** mindestens 20

**MATERIAL:** Karten nach dem Quartett-Prinzip (Anzahl der Karten = 4x Anzahl der Mitspieler) – zu jedem Thema 4 Karten (z.B. Farben, Obst, Musikinstrumente, usw.), die in beiden Sprachen beschriftet sind (Vorlage D)

**ABLAUF:**

Der Spielleiter verteilt die Karten an die Spieler, dabei erhält jeder Spieler 4 Karten. Jeder Spieler versucht nun, sein Quartett zu vervollständigen, indem er seine Mitspieler in der anderen Sprache befragt. Hat der Befragte die Karte, muss er sie abgeben, wenn nicht, ist er jetzt an der Reihe zu fragen.

**VARIANTE:**

Die Auswahl der Themen auf den Karten hängt vom Wissenstand Ihrer Kinder ab. Das Spiel ist dahingehend variabel, dass die Mitspieler durch einfaches Nennen des gesuchten Themas/ Begriffes gefragt werden können oder später auch in vollständigen Sätzen.

**Hinweise zur Einbindung in den Alltag:**

- während eines Projektes zu einem bestimmten Thema
- als alltägliches Spielmaterial
- im Rahmen einer Begegnung
- um Gruppen zusammenzustellen

<http://www.trilinguale.eu/sekce/spielerverzeichnis-a-z>

**Skandier-Skandal****ZIEL:** Ausspracheübung**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 3**MATERIAL:** Bildkarten von Wörter, die schwer artikulierbare Laute enthaltenBeispiel: **pl:** żaba (Frosch), garnek (Topf), szybko (schnell)**cz:** žába (Frosch), řízek (Schnitzel), žízeň (Durst)**de:** Hörnchen, Würstchen, Käse

In jeder Sprache gibt es Laute oder Lautgruppen, die für Nichtmuttersprachler schwierig auszusprechen sind. Im Polnischen ist es zum Beispiel die Lautgruppe „szcz“, im Tschechischen der Laut „ř“, im Deutschen die Umlaute „ä, ö, ü“.

**ABLAUF:**

Die Kinder sitzen im Kreis in alternierender Reihenfolge (dt – pl/cz – dt - ...). Man sucht ein Wort aus, in dem Laute auftauchen, die für Nichtmuttersprachler schwierig auszusprechen sind. Als Beispiel dient hier das polnische Wort „szczapa“ [schtschapa] (dt. Holzschicht). Ein Muttersprachler fängt an, die erste Silbe („szcza“) zu skandieren (laut und deutlich vorzusprechen) und der Reihe nach im Kreis schließen sich die einzelnen Kinder mit an, bis die ganze Gruppe die Silbe skandiert. Wenn die erste Silbe wieder am Anfang angekommen ist, wird noch die zweite Silbe hinzugefügt („pa“), sodass das ganze Wort skandiert wird: „szcza“ – „pa“. Zum Schluss wird das ganze Wort noch ein paar Mal laut gesprochen und die dazugehörige Bildkarte kann an einem gut sichtbaren/ geeigneten Platz aufgehängt werden.

Für dieses Spiel bieten sich kleinere Gruppen an, da sonst zu lange gewartet werden muss bis alle Kinder die Silbe sprechen. Darunter könnten Konzentration und Motivation leiden!

**Weiterführende Literatur zum Thema Spiele und Sprachanimation:**

[www.trilinguale.eu](http://www.trilinguale.eu): (Sprach-)Spiele und Materialien in drei Sprachen

[www.ahoj.info](http://www.ahoj.info): das deutsch-tschechische Jugendportal („Sprache“)

<http://www.vonkleinauf.info/>

<http://www.dpjw.org/c26,sprache>



**7. Lieder****EIN HUT – EIN STOCK – EIN REGENSCHIRM****GEEIGNETER THEMENBEREICH:** Zahlen**ZIEL:** Rhythmus, Zählen, Spracherwerb**ANZAHL DER SPIELER:** mind. 10**MATERIAL:** Liedtext in den gewünschten Sprachen**Deutsche Version:**

„Und eins und zwei und drei und vier und fünf und sechs und sieben und acht und neun und zehn. Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm. Und vorwärts, rückwärts, seitwärts, ran!“

**Tschechische Version:**

"A raz a dva a tři a čtyři a pět a šest a sedm a osm a devět a deset. A Klobouk a hůl, a chleba a sůl. A Arizona. Dopředu, dozadu, doprava, doleva." (auf zwei Beinen nach vorne, hinten, rechts und links springen)

**Polnische Version:**

„I raz, i dwa, i trzy, i cztery, i pięć i sześć, i siedem, i osiem, i dziewięć, i dziesięć. I woda i las, i słońce i czas. I w przód i w tył i w bok i doskok.“

**ABLAUF:**

Die Gruppe geht (untergehakt) in einer Reihe vorwärts oder in Paaren hintereinander und spricht dabei in der deutschen Version gemeinsam folgenden Spruch im Einklang mit den Schritten (bei jeder Zahl einen Schritt mit dem rechten Fuß nach vorn): „Und eins und zwei und drei und vier und fünf und sechs und sieben und acht und neun und zehn. Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm. Und ...“ Dann bleiben alle auf dem linken Fuß stehen und bewegen ihren rechten Fuß in die Richtungen, die sie mit dem Spruch beschreiben: „... vorwärts, rückwärts, seitwärts, ran!“ bis der rechte Fuß bei „ran“ wieder neben dem linken steht. Dann von vorne beginnen.

Die tschechische und polnische Version ist keine wortwörtliche Übersetzung der deutschen Version! Bei der tschechischen Version darauf zu achten, dass die in der letzten Zeile genannten Bewegungen mit beiden Beinen ausgeführt werden (springen).

**VARIANTEN:**

Wenn Ihre Kinder die Zahlen noch nicht kennen, fängt man mit „und eins“ an, gleich danach kommt der Teil am Platz („... vorwärts, rückwärts, seitwärts, ran!“). In jeder Runde kann eine Zahl hinzugefügt werden, d.h. in der zweiten Runde wird bis zwei gezählt, in der dritten bis drei und so weiter. Beherrschen Ihre Kinder die Zahlen bereits sehr gut, so kann die Zählrichtung auch umgedreht werden – man zählt von 10 an absteigend. Das Lied kann auch noch erweitert werden um die Zeile „... Hacke, Spitze, hoch das Bein!“, die vor der Zeile „... vorwärts, rückwärts, seitwärts, ran!“ noch eingebaut werden kann und deren Bewegungen ebenfalls mit dem rechten Fuß ausgeführt werden.

**Hinweise für die Einbindung in den Alltag:**

- bei Spaziergängen und Bewegungsangeboten
- rhythmisches Sprechen und die Bewegung ermöglicht es, die Zahlen spielerisch zu erlernen

<http://www.triolinguale.eu/sekce/spielerverzeichnis-a-z>



## KOPF, SCHULTER, KNIE UND ZEH



**GEEIGNETER THEMENBEREICH:** Körperteile

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** egal

**MATERIAL:** Liedtext mit Noten; eine Puppe oder eine Zeichnung von einem Menschen, an der die Körperteile vorab besprochen/ benannt werden können

Sie können auch als Einstieg die Umriss eines Kindes auf einem großen Blatt nachzeichnen und anhand dieser Zeichnung die Körperteile benennen und eventuell auch in mehreren Sprachen beschriften.

auf Deutsch:	auf Tschechisch:	auf Polnisch:
Kopf, Schulter, Knie und Zeh, Knie und Fersen, Knie und Zeh. Kopf, Schulter, Knie und Zeh, Augen, Ohren, Nase, Mund.	Hlava, ramena, kolena, palce, kolena, palce, kolena, palce, hlava, ramena, kolena, palce, oči, uši, ústa, nos.	Głowa, ramiona, kolana, pięty, kolana, pięty, kolana, pięty. Głowa, ramiona, kolana, pięty, oczy, uszy, usta, nos.

**ABLAUF:**

Die Spielleitung stellt den Liedtext und die begleitenden Bewegungen zunächst in einer Sprache vor. Langsam steigen auch die Kinder mit in die Melodie ein und berühren dabei die besungenen Körperteile. Sobald alle das Lied in einer Sprache beherrschen, wird es in einer weiteren Sprache eingeübt.

**VARIANTEN:**

Es ist auch möglich andere Gegenstände im Raum aussuchen, die dann besungen und gezeigt werden können, z.B. Stuhl und Sessel, Tisch und Bank, Tisch und Bank, und Fenster, Regal, Teppich, Tür, Stuhl und Sessel, Tisch und Bank, Tisch und Bank.

**HINWEISE ZUR EINBINDUNG IN DEN ALLTAG:**

- im Rahmen eines Projektes, bei dem es um den Körper/ Körperteile geht
- im Morgenkreis
- während der Pause bei einem Spaziergang im Rahmen einer Begegnung

<http://www.triolinguale.eu/sekce/spielerverzeichnis-a-z>

## ONKEL TOM HAT EINEN BAUERNHOF



**GEEIGNETER THEMENBEREICH:** Bauernhoftiere

**ZIEL:** Spracherwerb

**ANZAHL DER SPIELER:** egal

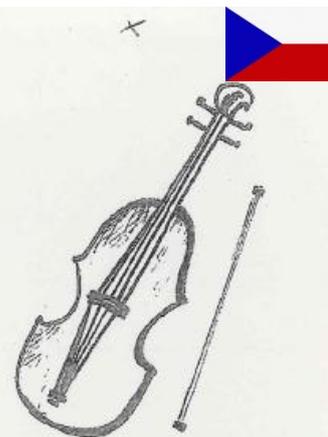
**MATERIAL:** bei Bedarf Liedtext mit Noten

Deutsch	Tschechisch	Polnisch
<p><b>Onkel Tom hat einen Bauernhof</b></p> <p>E A Onkel Tom hat einen Bauernhof F#mi H7 E heia heia ho.</p> <p>Und da laufen viele Hühner rum,  heia heia ho.</p> <p>E Es macht tuk tuk hier, A es macht tuk tuk da, E A tuk tuk hier, tuk tuk da, E überall tuk tuk.</p> <p>...Gänse ...gack gack ...Schweine ...oink oink ...Ziegen ...meck meck ...Kühe ...muh muh ...Katzen ...miau miau ...Schafe ...mäh mäh ...Hunde ... wau wau</p> <p>Onkel Tom hat einen Bauernhof heia heia ho</p>	<p><b>Strýček Donald</b></p> <p>E A Strýček Donald farmu měl, F#mi H7 E hia hia ho</p> <p>A na té farmě kuřátka měl ,  hia hia ho</p> <p>E Písk písk sem A a písk písk tam E A písk sem a písk tam... E všude jen písk písk</p> <p>...Kachny ...kva kva ...Prasátka ...chro chro ...Kravičky ...bů bů ...Krůty ...hudry hudry ...Kočky ...mňau mňau ...Psi ...haf haf ...Myši ...písk písk</p> <p>Strýček Donald farmu</p>	<p><b>Starý Donald</b></p> <p>E A Starý Donald farmu mal F#mi H7 E hija hija hou</p> <p>Kačky si tam pestoval  hija hija hou</p> <p>E Z ľava kač-kač-kač A z prava kač-kač-kač E A tu kač tam kač E všade len kač-kač</p> <p>...Kravy si tam pestoval ...mú ...Mačky ...mňau ...Zajace tam...zaj ...Kozy...mée ...Ryby... ...Žaby...kvak</p> <p>hija hija hou</p>

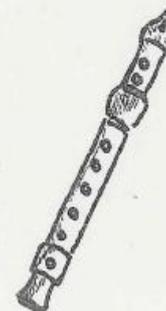
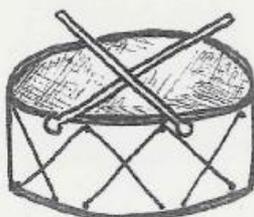
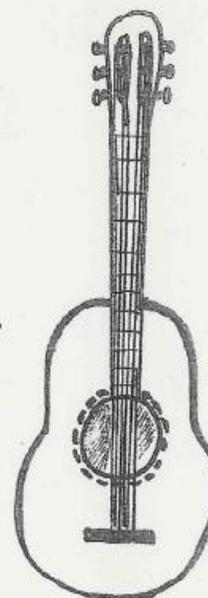
## Já jsem muzikant

### Ich bin ein Musikante

1. Já jsem muzikant a přicházím k vám z české země,  
my jsme muzikanti přicházíme k vám.  
Já umím hráti. My umíme taky.  
Já umím na housličky. Jak se na ně hraje?  
Fidli, fidli.....
2. ....na kytaru. Jak se na ní hraje?  
Drnky, brnky.....
3. ....na bubínek. Jak se na něj hraje?  
Bumtarata.....
4. ....na piano. Jak se na něj hraje?  
Klimprklampr.....
5. ....na flétničku. Jak se na ní hraje?  
Písky, písky.....



1. Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland.  
Wir sind auch Musikanten und komm'n aus Schwabenland.  
Ich kann auch spielen! Wir könn'n auch spielen!  
Auf meiner Geige. Auf unsrer Geige.  
Sim, sim, serim.....



<http://www.vonkleinauf.info/tschechisch-in-der-kita>

**Weiterführende Literatur zum Thema Lieder:**

- Kváčová L, Reinel T. (2005): Hrátky s češtinou - Wir spielen Tschechisch, Euro-Schulen Görlitz [Hrsg.]
- Kulhánková, Eva: Taneční hry s písničkami. Portál, Praha 2006. ISBN 80-7367-108-5.
- Działoszynski, Ruranski, Tucharntke (2006): Zabawy z językiem polskim – Wir spielen Polnisch

**8. Reime und Gedichte****Brambora (Kartoffel)**

Koulela se ze dvora,  
takhle velká brambora.  
Neviděla, neslyšela,  
že na ni padá závora.  
Kam koukáš ty závoro,  
na tebe ty bramboro.  
Kdyby tudy projel vlak,  
byl by z tebe bramborák.

**Letadlo (Fluzeug)**

Letí, letí, letadlo,  
koho by to napadlo.  
Vyletělo mezi mráčky,  
pozdravilo všechny  
ptáčky.

<http://pohyb-detem.cz/basnicky>

<http://versovani.blogspot.de/search/label/hry%20s%20prsty>

**Krtek (Maulwurf)**

První, druhá, třetí,  
čtvrtá,  
na zahradě krtek vrtá.  
Vrtá jako vývrтка,  
vrtá tunel pro krtka.

**Vítr (Wind)**

Letí vítr do všech stran,  
rozkolébal žita lán.  
Brzy z klasů zrníček,  
bude nový chlebiček.

**Motýlek (Schmetterling)**

Podívejte, milé děti,  
motýlek k vám právě letí!  
Posadil se na kytičku  
a tam počkal na chvíličku.  
Pak křídélky zamával  
a pak letěl zase dál.

**Slunce (Sonne)**

Slunce volá na sněženku,  
podívej se jak je venku!  
Slunce volá do oken,  
děti, halo, pojďte ven!

**Ruce (Hände)**

Ruce, ruce, ručičky,  
Máte malé prstíčky,  
Máte hebké dlaně,  
Zatleskáme na ně.

**Strom (Baum)**

Nejdřív malé semínko,  
povyrostlo malinko.  
Rostlo, rostlo, čím dál více,  
až z něj byla borovice.

**9. Tischsprüche**

Všechno, co roste ze země, voní a chutná příjemně. Sluníčko s deštěm den co den, rostlinky vytahuje ven. Děkujem ti sluníčko, žes uzrálo zrníčko Děkujem ti země milá, žes to zrnko v sobě skryla. Dobrou chuť!	V zimě v zemi všechno spí, na jaře se probudí, a ta země maminka, vychová nám semínka. Dobrou chuť.	<b>Písnička na uklízení hraček:</b>  Já jsem malý pořádníček, uklidím si každý míček, mám šikovné ručičky, přestože jsem maličký.
---	---	--

<http://www.nasimdetem.eu/Basnicky.htm>

**Weiterführende Literatur zum Thema tschechische Reime:**

- <http://rikanky.webnode.cz> : (Reime zum Thema Körper, Tiere, Essen, Ostern, Weihnachten, ...)
- [http://clanky.rvp.cz/wp-content/upload/prilohy/2471/rikadla\\_basnicky\\_a\\_verseovane\\_pohadky.pdf](http://clanky.rvp.cz/wp-content/upload/prilohy/2471/rikadla_basnicky_a_verseovane_pohadky.pdf)
- <http://www.studiojanan.cz/napady/pro-deti-ke-stazeni> : (Reime zum Thema: Essen, Tiere, ...)
- <http://www.setkavani.cz/joomla/index.php/rikadla> : (Reime zum Thema Jahreszeiten, Fasching, und allgemeines)



<b>Piosenka Motylka</b>  Gdy wiosenne słonko Zbudzi w lesie kwiaty Lata nad kwiatami Motylek skrzydlaty Pachnie koniczynka Polna róża, dzwonek Siądę, niech odpoczną Skrzydółka zmęczone.	<b>Tu paluszek</b>  Tu paluszek, tam paluszek A tu czysty mam fartuszek Tu jest rączka, a tu druga a tu oczko do mnie mruga Tu jest czolo Tu są włosy Wszyscy mamy czyste nosy Tu sa rączki do klaskania A tu nóżki do tupania	<b>W pokoiku na stoliku</b>  W pokoiku na stoliku stało mleczko i jajeczko. Przyszedł kotek, wypił mleczko, a ogonkiem stłukł jajeczko. Przyszła pani, kotka zbita, a skorupki wyrzuciła.  → Fingerspiel	<b>Palec pod budkę</b>  Palec pod budkę, bo za minutkę zamykam budkę. Budka zamknięta nie ma klienta, klient w Warszawie siedzi na ławie  → Fingerspiel
--	--	---	---

Rodzinka (Familie)	Srocza (Elster)	Kotek (Kätzchen)	Ślimak (Schnecke)
Ten pierwszy - to nasz dziadziś A obok babunia. Największy - to tatuś, A przy nim mamunia A to jest dziecinka mała, Tra la la la la la..... A to moja rączka cała Tra la lala la la.....	Srocza kaszkę warzyła Dzieci swoje karmiła Temu dała - na tyżeczce Temu dała - na miseczce Temu dała - na spodeczku Temu dała w garnuszcuku A dla tego? Nic nie miała! Frr - po więcej poleciała.	Kotek,kotek nosek myje pyszczek,pyszczek,uszka szyję a ja,a ja wraz z koteczkiem pioreę do nosa chusteczkę. Woda z kranu kap,kap,kap Pioreę chustkę chlap,chlap,chlap Woda z kranu ciur,ciur ciur Pioreę chustkę szur,szur,szur.	Ślimak, ślimak, wystaw rogi, dam ci sera na pierogi, jak nie sera, to kapusty od kapusty będziesz tłusty.

<http://www.babyboom.pl/forum/mamy-bedace-w-domu-f123/wyliczanki-rymowanki-piosenki-czyli-domowe-przedszkole-dla-naszych-dzieci-8109/>

<http://www.superkid.pl/rymy-i-rymowanki>

#### Weiterführende Literatur zum Thema polnische Reime:

- <http://www.superkid.pl/rymy-i-rymowanki>
- <http://www.babyboom.pl/forum/mamy-bedace-w-domu-f123/wyliczanki-rymowanki-piosenki-czyli-domowe-przedszkole-dla-naszych-dzieci-8109/>
- [http://www.naobcasach.pl/d.115.Wyliczanki\\_\\_\\_Rymowanki.html](http://www.naobcasach.pl/d.115.Wyliczanki___Rymowanki.html)
- <http://www.osesek.pl/wychowanie-i-rozwoj-dziecka/piosenki-i-rymowanki.html>
- <http://miastodzieci.pl/wyliczanki-rymowanki/>

**9. Tischsprüche**

Łyżka, nożyk i śliniaczek  
Je śniadanie niemowlaczek  
Na śliniaczku misie siedzą  
Pewnie też śniadanie jedzą



[http://www.naobcasach.pl/d.115.Wyliczanki\\_\\_\\_Rymowanki.html](http://www.naobcasach.pl/d.115.Wyliczanki___Rymowanki.html)

**10. Geschichten**

In diesem Abschnitt ist Ihre **eigene Kreativität** gefragt. Wenn Sie Ihre Kinder mit einer Nachbarsprache in Kontakt bringen wollen und deren Interesse und Neugier wecken wollen, bietet es sich an **nachbarsprachliche Begriffe in eine Geschichte einzubauen**.

**Idee!**

Erzählen Sie doch eine Geschichte, über zwei Personen/ Tiere (je eine aus beiden Ländern). Diese unterhalten sich, wobei sie ein bestimmtes Thema bereden könnten und sich dabei wichtige Wörter in beiden Sprachen erklären.

Beispielsweise könnten zwei Kinder einen Besuch im Zoo machen und sich gegenseitig erklären, wie die Tiere dort heißen. Dabei kann verdeutlicht werden, dass manche Tiere in beiden Ländern ähnlich klingen und manche unterschiedlich.

Um die beiden Nationen und ihre Besonderheiten für Ihre Kinder besser zu verdeutlichen, könnten Sie die Geschichte auch in einer Art **Theaterstück mit Handpuppen** begleiten.



### 11. Begegnung

Die Begegnung mit Kindern/ Personen des Nachbarlandes ist ebenfalls eine Methode des Spracherwerbs. Sie ist im Rahmen der Sprachanimation besonders wirksam, da Ihre Kinder unmittelbar mit Muttersprachlern in Kontakt kommen und mit ihnen interagieren können.

Intensiver wird eine Begegnung, wenn Sie die oben beschriebenen Methoden der Sprachanimation während der Begegnung nutzen!

#### **Schaffen Sie Sprachanlässe!**

Unterstützen Sie den Lernprozess als „Vermittler“ zwischen Ihren Kindern und denen des Nachbarlandes!

Ein Spiel, was hinsichtlich des Erwerbs der Nachbarsprache, insbesondere jedoch im Rahmen einer Begegnung genutzt werden kann und sollte ist **Skandier-Skandal** (siehe Spiele).

Weitere Informationen und Materialien zum Thema Begegnung finden Sie im Lernbereich BEGEGNUNG.

#### **Weiterführende Literatur zum Thema nachbarsprachliche Bildung:**

**Goethe Institut e. V.:** Deutsch mit Hans Hase in Kindergarten und Vorschule. Goethe München 2010 ISBN: 978-3-939670-36-0

**Goethe Institut e.V.:** Schnupperangebot: Deutsch als Fremdsprache im Kindergarten. München 2009 ISBN 978-3-939670-13-1

**Goethe Institut e.V.:** Welches Tier lebt hier? Ein Kartenlegespil auch zum Deutschlernen. Goethe Institut 2009

**Lingo & Lina. Interaktive CD-Rom und pädagogische Handreichung** zur spielerischen Aneignung von Sprachen und Kultur in deutsch-tschechisch-polnischen für Vorschulkinder. Evangelische Grundschule Görlitz 2008



**Lernbereich Begegnung (von Carolin Thon)**

In dem Lernbereich Begegnung, folgend auch Interkulturelle Kompetenz genannt, legen wir besonderen Wert auf den direkten Kontakt mit den Menschen unserer Nachbarländer. Das was hier getan wird, soll zusammen geschehen; das Motto könnte also lauten:

**“Begegnung und ein gemeinsames Miteinander ist hier Pflicht!”**

Den Erwerb von interkultureller Kompetenz gilt es als Kern zu betrachten. Die Kinder sollen nicht die andere Sprache gänzlich erlernen und ebenso nicht die gesamte geografische Beschaffenheit des Nachbarlandes, sondern sie sollen die Möglichkeit haben andere Kulturen und Sitten, anderssprachige Gleichaltrige kennenzulernen und somit den Grundstein für nachbarschaftliche Freundschaft, Vorurteilsfreiheit und Wissenserweiterung zu legen.

Denken Sie immer daran, dass es sich hierbei nicht hauptsächlich um korrekte verbale Kommunikation handelt sondern um die gemeinsame Interaktion, das Beisammensein und das Kennenlernen und Vertraut machen mit anderen Kulturen.

**Warum ist das so wichtig?**

Intensives und nachhaltiges Lernen wird den Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren am besten ermöglicht, wenn Sie selbst Erfahrungen machen dürfen. Die Kinder müssen die Dinge, um die es geht, sehen und im wahrsten Sinne des Wortes begreifen können. Diese Annahme richtet sich nach vielen wissenschaftlichen Erkenntnissen und einer der wohl einflussreichsten Lerntheorien der Phase des konkret-anschaulichen Lernens und Denkens nach PIAGET. Die Abstraktion des Denkens ist in diesem Alter noch beschränkt und konzentriert sich auf erlebbar gemachte Erfahrungen und Ereignisse. Aus diesem Grunde ist es so wichtig den Kindern die Möglichkeit interkultureller Begegnungen zu schaffen und sie optimal zu nutzen.

Weiterhin sind Lernprozesse in diesem Alter hauptsächlich inzidentell und implizit, das heißt die Kinder lernen ohne Lernabsicht, beiläufig und an Emotionen gebunden. Dies bedeutet, es ist wichtig die Neugier der Kinder zu wecken, denn sie gibt den Anstoß sich mit etwas zu beschäftigen. Darauffolgend müssen interaktive Angebote zum Mitmachen und Beisammensein auffordern, um den Kindern eine möglichst große Vielfalt an positiven Erfahrungen zu schaffen.

Weiterführende Informationen zu den Lerntheorien, Lerntypen oder Piagets Stufenmodell finden Sie beispielsweise unter: [arbeitsblaetter.stangl-taller.at](http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at)

**Wie können Sie Begegnungen im Kita-Alltag einbinden und gemeinsam mit den Kindern leben?**

Ein Beispiel für Aktivitäten wäre, dass man gemeinsam, **mit der Partnereinrichtung u. a. Feste und Traditionen**, wie Jubiläumsfeiern, Sommerfeste und Feiertage, begeht. Dabei soll beachtet werden, dass man dies natürlich auch an verschiedenen Orten machen kann bzw. die Feierlichkeiten auch gemeinsam vorbereitet werden können, sodass hierdurch bereits der Kontakt hergestellt wird.



Ein weiterer Anlass um zusammen zu kommen, wäre, dass man **gemeinsam Essen** vorbereitet und kocht, oder auch Essen geht. Dabei muss es nicht gleich ein Restaurant sein, sondern schon kurze Besuche, beim Bäcker bspw., führen die verschiedenen Kulturen zusammen und zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf. Bei beiden bis jetzt angebrachten Punkten lassen sich hervorragend die Eltern mit einbeziehen und ein großes Stück Elternarbeit leisten, sodass auch auf dieser Seite das Wissen wachsen kann.

Einen Punkt, der sich insbesondere auf die Kinder bezieht, wurde mit „Maulwurf, Bolek, Sandmann und Co.“ betitelt. Darunter wird das Kennenlernen von verschiedenen wichtigen bzw. **berühmten Fernseh- und Kinderliteraturfiguren oder -persönlichkeiten** verstanden, eben wie dem tschechischen Maulwurf („Credek“), dem polnischen Bolek und dem deutschen Sandmännchen. Auch für das jeweilige Land typische Spielzeuge und Reime, Gedichte, Lieder und Märchen können unter diesem Stichpunkt gefasst werden.

Da **Bewegung** besonders auch im Vorschulalter für die Entwicklung von Kindern wichtig ist, soll diese nicht vernachlässigt werden, zumal bei gemeinsamen Sporttagen oder -einheiten die interkulturelle Kompetenz gefördert wird. Hierzu lassen sich ebenfalls Wandertage und Ausflüge zählen.

Der letzte Vorschlag, der aufgeführt werden soll, wurde mit „Eine Busfahrt, die ist lustig, eine Busfahrt, die ist schön...“ benannt. Hierbei handelt es sich um die Idee, **Busreisen bzw. Bahnreisen**, als wertvolles Erlebnis für das nachbarsprachliche Empfinden wahrzunehmen. Durch Lautsprecheransagen, die man bei einem Ausflug solcher Art hört, lässt sich das Bewusstsein für das Nachbarland oder die Nachbarländer steigern.

#### **Was sind geeignete Anlässe und Themen für interkulturelle Begegnungen?**

- Alltägliche Dinge wie meine Schule/mein Kindergarten, meine Familie, mein Haustier, mein Hobby, etc.
- Themen aus dem Kindergarten oder der Schule wie z. B. der Spielzeugtag oder Waldtag, die Jahreszeiten, gesunde Ernährung
- Wanderungen, Exkursionen, Heimatstadtbesichtigungen, Museumsbesuche, Abenteuerspielplätze oder Schwimmbäder
- Feste wie Weihnachten, Ostern, etc. oder auch Karneval
- Theateraufführungen oder -besuche
- Besuch von örtlichen Betrieben, wie Bauernhöfen, Pferdeställen, o. ä.
- Eltern-Kind-Tage, Eltern-Tandem
- Gemeinsames Kochen von typischen Gerichten

Jeder Anlass ist ein guter Anlass um sich mit seinen Landesnachbarn auseinanderzusetzen. Schließlich soll nicht immer ein spektakuläres Angebot und Drumherum für zu viel Ablenkung bei dem wesentlichen Ziel solch einer Veranstaltung ablenken: Den Nachbarn kennenzulernen.

Interkulturelle Kompetenz ist das Stichwort!



**Was sind die Voraussetzungen für eine gelingende Begegnung?****a) Die Gruppe betreffend**

- Ausgewogenheit in den Bereichen Nation, Geschlecht und Alter
- Ein Vorbereitungstreffen, an dem Kinder und Eltern inhaltlich auf die Begegnung vorbereitet werden, sollte stattfinden

Immer gemeinsam!

**b) Die Räumlichkeiten betreffend**

- Die Räume sollten die Möglichkeit für Orientierungs- und Rückzugsmöglichkeiten geben, um den Kindern jegliche Begegnungen zu ermöglichen, jedoch auch den nötigen Raum zum Rückzug zu geben (die Räume sollten nur von den an der Begegnung beteiligten Personen genutzt werden).
- Die Räumlichkeiten sollten mit Inventar und Mitteln bestückt sein, um den Kindern eigeninitiierte interkulturelle Aktivitäten zu ermöglichen.

Kinder lernen emotional bedingt und dazu ist ein hohes Maß an Wohlfühl nötig!

**c) Das Team betreffend**

- Das Team zur Betreuung und Anleitung der Kindergruppe sollte die Möglichkeit haben sich untereinander zu verständigen und Interkulturalität zu praktizieren.
- Da Kommunikation nicht nur über Sprache stattfindet, sollten den Kindern andere Methoden zum Austausch aufgezeigt werden.

Sie sind das Vorbild!

- Die Rollen- und Zuständigkeitsverhältnisse sollten klar strukturiert sein und es sollte sich regelmäßig ausgetauscht werden (auch während der Begegnung, um Missverständnissen oder unnötigen Komplikationen vorzubeugen).

Sie sind alle Pädagogen und haben ähnliche Erfahrungen – Sie können sich gegenseitig unterstützen!

- Alle Erwachsenen sollten den Kindern jeder Nation als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, engagiert und offen für alle Bedürfnisse sein, u.U. auch für Angst oder Ablehnung.
- Das Team sollte stetig versucht sein in die relevanten Sprachen zu übersetzen, um so den Kindern die Möglichkeit zu schaffen, die Zweitsprache zu hören und anzuwenden.
- Holen Sie sich Hilfe und Unterstützung. Machen Sie es zur Angelegenheit vieler, indem Sie beispielsweise Eltern, Firmen und Gemeinden mit einbeziehen.

Denken Sie immer an die (vorherige) intensive Elternarbeit



Wie gelingt es Ihnen, diesen Lernbereich mit den Kindern gemeinsam zu (er-)leben?

#### Allgemeine Hinweise

- Kinder unterschiedlicher Nationalitäten sollten natürlich **gemeinsam ihre Aktivitäten** verbringen, also müssen Sie das mit Ihren Kollegen **vorleben!**
- **Fühlen Sie sich stets in die Befindlichkeiten der Kinder ein**, um Ausgrenzung oder Überforderung zu vermeiden.
- **Machen Sie bewusst selbst die Erfahrung** der interkulturellen Begegnung, so können Sie am besten auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.
- Nutzen Sie die alltäglichen Tätigkeiten wie das Einnehmen **gemeinsamer Mahlzeiten** an national gemischten Tischen.
- Vergeben Sie **Aufgaben an Paare unterschiedlicher Nationen**, beispielsweise den Tischdienst.
- Geben Sie **nicht allzu strenge Rahmenbedingungen** vor – aus sich selbst heraus geknüpfte Kontakte sind meist konsistenter.
- Geben Sie dennoch **zusätzliche Anregungen** für eine gemeinsame Gestaltung der freien Zeit, um den Kindern die Kontaktaufnahme zu erleichtern.
- **Lösen Sie sich etwas von der professionalisierten Rolle des Pädagogen** und nehmen Sie an den Aktivitäten der Kinder aktiv teil.
- Schaffen Sie **Regelmäßigkeiten und Rituale**, das schafft Orientierung und Gemeinsamkeit.
- Bestärken Sie die Kinder auch in **non-verbaler Interaktion**.
- **Unterbrechen Sie** die Kinder **nicht** in ihrer Interaktion.

Setzen Sie sich am besten Ziele, sowohl ein Endziel aber auch kleinschrittige Zwischenziele. Diese kann man auch für jede einzelne Begegnung einsetzen. Machen Sie sich klar, was Sie möchten, was Sie erwarten und was Sie für Zeit zur Verfügung haben. Vor allem bleiben Sie mit diesen Überlegungen sprichwörtlich auf dem Boden – erwarten Sie lieber etwas weniger und lassen sich dann überraschen, als von vornherein zu hoch hinaus zu wollen. Die Lust, Laune und Stimmung, die Sie mitbringen überträgt sich auch auf die teilnehmenden Kinder.

Im Nachhinein haben Sie sowohl im Team (auch interkulturell!) als auch für sich selbst die Möglichkeiten zu reflektieren, zu kritisieren und die positiven Seiten des Geschehenen zu betrachten.



Hierbei können Sie sich von Mal zu Mal besser auf die kommenden Situationen in der Begegnung einstellen und so den Kindern den Weg zur Interaktion ebnen!

Folgend sind einige Vorschläge zusammengestellt, die Sie dann in Ihrem Kita-Alltag spielerisch einbinden können. Da man zumeist mit einer Aufwärmung beginnt, sind zunächst einige Vorschläge für Kennenlernspiele vorgestellt, die sich gut auf das Alter von 3 bis 7 Jahren anwenden lassen. Danach finden sich Ideen zu Liedern und Beispiele für Kinderbegegnungen.

Ein Erwerb interkultureller Kompetenzen wird in der KOMPI-Blume mit einem hellblauen Blütenblatt gekennzeichnet.



**Die von uns vorgeschlagenen Themengebiete und Umsetzungsmöglichkeiten sind folgende:**

- (1) Kennlernen und Kennenlernspiele
- (2) Gemeinsam Basteln
- (3) Spiele und Aktivitäten nach dem ersten Kennenlernen
- (4) Kinderbegegnungen - Beispiele



## 1. Kennenlernen und Kennlernspiele

### TIPPS

- Für eine erste Begegnung ist sowohl ein **neutraler Boden** als auch die Schule oder der Kindergarten eine gute Grundlage.
- Es ist zu Beginn nicht unbedingt notwendig sprachlich miteinander zu kommunizieren. Sie sollten die Kinder nicht zu krampfhaft darauf drängen, denn jeder hat schließlich sein eigenes Tempo im Kennenlernen und Kommunizieren; **greifen Sie zu handlungs- und kommunikations-ermunternden Mitteln ganz ohne Zwang.**
- Ein **gemeinsamer Besuch** einer örtlich nah gelegenen Einrichtung, wie bspw. ein Bauernhof oder ein Reitplatz, sind für Kinder aller Nationalitäten interessant und schafft ein gemeinsames Miteinander.
- Bringen Sie ein **Kennenlernspiel** mit ein, wenn Sie das Gefühl haben, dass es sich lohnen könnte.
- Je nach den **individuellen Bedürfnissen der Kinder** können Sie entscheiden, wie Sie den Tagesablauf im Detail gestalten.

### Kennlernspiele

#### Sortieren

- Sortieren nach Größe, Schuhgröße, Augen- oder Haarfarbe, Anfangsbuchstabe des Vornamens oder nach dem Alter ist gerade für die erste Begegnung methodisch sinnvoll. Die Kinder können hier lernen, wie viele Ähnlichkeiten sie teilen und dass sie sich auch ohne Worte verständigen können.
- Lieblingsfarbe oder -tiere, usw. sind dann eher etwas für Fortgeschrittene. Dies kann eventuell in ein Pantomimenspiel integriert werden.



**Knie auf Knie**

**MATERIAL:** Kartenstapel in je 4 Kategorien, z.B. Kreuz, Karo, Pik und Herz, oder auch Banane, Apfel, Kiwi, Melone

**ABLAUF**

Alle Spieler sitzen in einem Stuhlkreis und jeder zieht vom Spielleiter eine Karte und prägt sich ein, was darauf zu sehen ist. Nun sammelt der Spielleiter die Karten wieder ein, zieht eine Karte und nennt oder zeigt das Symbol welches zu sehen ist. Jeder der dieses Symbol auf seiner Karte hatte, rückt einen Platz nach links auf den Schoß seines Nachbarn. Runde um Runde führt es so fort, wobei derjenige der auf dem Stuhl sitzt solange nicht rücken darf bis der Schoß wieder frei ist. Diese Variante kann man je nach Bekanntschaftsgrad, Fremdsprachenkenntnissen und Spielfreude der Kinder abändern.

**Vampirspiel****ABLAUF**

Alle Spieler stehen im Kreis und der Beginner in der Mitte. Dieser ist der Vampir und sucht sich ein Kind aus auf das er langsam und am besten mit ausgestreckten Armen zuläuft. Derjenige auf den zugelaufen wird, muss sich jemanden aus dem Kreis suchen und diesen anblinzeln. Der Angeblinzelte muss schnell den Namen des Kindes nennen, welches ihn angeblinzelt hat und befreit so dieses Kind vom Vampir. Wenn es den Namen nicht weiß bzw. nicht schnell genug ruft und der Vampir beim Kind angekommen ist bzw. es mit den Fingern berührt hat, muss dieses vom Vampir berührte Kind den Vampir spielen.



**Aktive Namenskette**

**ANZAHL DER SPIELER:** 10 Kinder

**ABLAUF**

Das erste Kind nennt seinen Namen und dazu noch ein Geräusch oder eine Geste, das nächste Kind macht das/die Geräusch/Geste nach und wiederholt den Namen des ersten Kindes und sagt dann seinen eigenen Namen und fügt ein neues Geräusch/Geste hinzu. Dies wird reihum weitergeführt, ähnlich wie bei dem Spiel ‚Ich packe meinen Koffer‘.

**Bettlaken-Verstecker****ABLAUF**

Die Kinder werden nach Nationalitäten in zwei Gruppen eingeteilt. Zwischen diesen zwei Gruppen halten zwei Pädagogen ein undurchsichtiges Bettlaken. Jede Mannschaft kauert sich auf ihrer Seite hinter das Laken und schickt einen Spieler ganz nach vorn. Wenn zwei Spieler vorn stehen, wird das Bettlaken gesenkt, so dass sich die Kinder kurz sehen können. Danach wird es sofort wieder hochgezogen und jeder Spieler muss sich in seiner Mannschaft unauffällig platzieren bzw. verstecken. Danach wird das Bettlaken gesenkt und die zwei Spieler müssen sich wiederfinden. Die Lösung sagen die Kinder einem Pädagogen. Wer seinen Gegenspieler nicht findet, muss in die andere Mannschaft wechseln.

**ZIPP-ZAPP**

Dieses Spiel wurde Ihnen bereits im Lernbereich Sprache vorgestellt, dort finden Sie eine genaue Beschreibung.

**Weitere Beispiele:**

Spielen Sie **Pantomime-Spiele** mit den Kindern!

Außerdem: **Bekannte Spiele** wie Mensch-ärger-dich-nicht oder Memory, Hascher oder Verstecker, Mein rechter Platz ist leer oder andere in den Gruppen bekannte Spiele eignen sich sehr gut.

Auch **Kreisspiele** wie Stille Post, nur ohne Sprechen stattdessen mit Gesten, Zeichen, etc. sind ebenfalls gut geeignet.

Weiterführende Informationen und Vorschläge finden Sie u.a. hier: [www.dija.de/ikl](http://www.dija.de/ikl)



## 2. Gemeinsam Basteln

Basteln Sie zusammen mit den Kindern für alle (Kinder und Pädagogen) Namensschilder mit selbstgemalten Bildern, jeder nimmt ein Schildchen von einem anderen Kind aus dem Nachbarland und bei der nächsten Begegnung müssen sie sich wiederfinden und es zurückgeben.

Oder: Fotografieren Sie die Kindergruppe und beschriften Sie es mit den jeweiligen Namen. Dieses Foto wird dann der Kita aus dem Nachbarland geschenkt. Es kann dort aufgehängt und jederzeit betrachtet werden.



### 3. Spiele und Aktivitäten nach dem Kennenlernen

Nach der ersten Kontaktaufnahme und den Kennenlernspielen eignen sich weitere Spiele und vor allem gemeinsame Aktivitäten, wie Sie sie auch aus dem Kita-Alltag kennen, um die Interaktion der Kinder anzuregen. Zusammenfassend finden Sie hier einige Tipps und Anregungen.

Das Spiel an sich ist einer der wichtigsten Aufnahmekanäle der Kinder und muss unbedingt genutzt werden!

#### Alltägliche Spiele

**Bekannte Spiele**, wie bspw. Memory, sind hier besonders geeignet, da die Regeln aufgrund der Bekanntheit nicht erläutert werden müssen und die Kinder können miteinander spielen, mit oder ohne sprachlichem Austausch.

#### **Idee!**

Spiele Sie mit den Kindern Memory einmal anders. Die Kinder könnten sich als Tiere verkleiden und so ein Kindermemory mit je einem Tier pro Nationalität veranstalten. Für Fortgeschrittene kann das Ziel des Spieles das Fremdwortlernen des eigenen Tieres sein; oder es soll der Name des Kindes der anderen Nationalität herausgefunden werden.

Ebenso sind Spiele wie **Hascher**, **Verstecker**, **der Plumssack** geht rum etc. sehr beliebt und auch im Nachbarland bekannt, bei letzterem kann je nach Nationalität der Begleitvers gesprochen werden.

**Freie Spielzeit** in den jeweiligen anregend gestalteten Gruppenräumen gibt den Kindern die Möglichkeit auf ihre Art und Weise zu spielen, z.B. in der Bau- oder Puppenecke.

**Bastelarbeiten** jeglicher Art oder ähnliche Aktivitäten sollten nach den oben genannten Kriterien durchgeführt werden (bspw. im Team), um den Kindern den Weg zu einer positiven Interaktion mit dem Partnerkind zu gewährleisten.

**Gemeinsames Liedersingen** (v.a. zweisprachige), Kennenlernen der Tischsprüche oder Bilderbücher anschauen fördert die Interaktion und erweitert den Wortschatz der Kinder.

**Gemeinsames Experimentieren** nach entwicklungslogisch relevanten Themenbereichen.

Gestalten Sie zusammen **Fotowände** über ihre Aktivitäten.



Falls Ihre Einrichtung nach einem **bestimmten pädagogischen Konzept** arbeitet, so lassen Sie das einfließen, z.B. Kneipp'sche Güsse, Montessori-Material, etc.

Zusätzlich gibt es natürlich Spiele und auch Materialien, welche auf den schrittweisen Erwerb der Nachbarsprache ausgerichtet sind, die in den passenden Stadien der Begegnung durchaus Nutzen finden sollen, zum Beispiel das Spiel:

### Farbpalette

#### **ABLAUF**

Der Spielleiter steht in der Mitte eines Stuhlkreises und teilt die Kinder in vier Gruppen ein, jede Gruppe hat eine Farbe. Dann wird für alle Kinder zuerst in der einen und beim nächsten Spiel in der anderen Sprache je eine Farbe benannt nach denen die Kinder aufspringen und sich einen neuen Platz suchen müssen. Dabei versucht auch der Spielleiter einen eigenen Stuhl zu erhaschen. Der übriggebliebene Spieler ist jetzt in der Mitte. Beim Ruf des Wortes Farbpalette müssen alle den Platz wechseln.

Weiterführende Informationen und Vorschläge finden Sie u.a. hier: [www.dija.de/ikl](http://www.dija.de/ikl)

#### **Weiterführende Informationen**

Auf der Internetseite [www.vonkleinauf.info](http://www.vonkleinauf.info) finden Sie viele nützliche Tipps, Tricks, Literatur- und Lernmittelempfehlungen für die Begegnungsarbeit mit tschechischen und deutschen Kindern.



#### 4. Kinderbegegnungen – Beispiele

Wie bereits erwähnt stammen die hier genannten Praxisbeispiele aus Einrichtungen, welche bereits Erfahrungen im Austausch mit Nachbarländern haben und sich die Beispiele daher als Themen und Projekte bereits bewährt haben. Trotzdem sind die folgenden Anhaltspunkte nur zur Erklärung des Inhaltes gedacht und haben daher natürlich weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch sind sie in jeder Lage und Einrichtung korrekt und zutreffend. **Da jede Einrichtung, jeder Pädagoge und jedes Kind individuell lernt und mit Situationen verschieden umgeht, sollte eine ausführliche Verlaufsplanung, eingeschlossen aller Aufgaben und benötigten Mittel, immer ein Bestandteil solcher Projekte sein.**

##### Beispiel 1: Jahreszeiten

Die Jahreszeiten sind immer ein gutes Thema in Kindergarten und Schule, es ist sehr lebensnah und gut mit anderen Themen zu kombinieren. Im Gegensatz zu vielen anderen Beispielen ist das Thema auch sehr geeignet, falls das Treffen verschiedener Einrichtungen eine einmalige Aktion ist oder nur sehr selten stattfindet.

**VORBEREITUNG:** *Je nach Projekt variabel*

##### **ABLAUF bzw. Vorschläge:**

- Basteln je nach Jahreszeit, Monat, Fest, etc.
- Materialien aus der Natur sammeln gehen
- Thematisch passende Bräuche und Sitten des Nachbarlandes kennenlernen
- Lieder, Gedichte, Tischsprüche oder Gebete lernen
- Wanderungen, Naturerfahrung
- Geburtstagskalender/Jahreszeitenkalender
- (Landes-)typische Märchen und Geschichten passend zu den Jahreszeiten

Jahreszeiten kann man in **verschiedene typische Farben** unterteilen und so universell verständlich machen, somit können Zuordnungen, zum Beispiel im Geburtstagskalender, erleichtert werden.

Anschließend können bei Interesse **leichte Vokabeln zum Thema** kennengelernt werden.



**Beispiel 2: Reiseführer – Eine kleine Rundreise durch die eigene Einrichtung**

Diese Variante bietet sich an, wenn Partner-Kitas oder Partnerschulen bereits über längere Zeit kooperieren. Hier können sich die Kinder erst einmal kennenlernen und Barrieren abgebaut werden. Nach der ersten „Vorführphase“ ist es weniger befremdlich. Danach können beispielsweise Elternführungen durch die Einrichtung stattfinden. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass es Kinder gibt, die eher zurückhaltend und schüchtern sind und daher das plötzliche Beisammensein mit einer fremden Familie als unangenehm empfinden. In diesem Falle kann es länger dauern oder schwierig sein eine positive Verbindung zum Nachbarlandkind und dessen Familie herzustellen.

**VORBEREITUNG:**

- Festlegung des Rundganges durch die eigenen Einrichtung, die nötigen Informationen hierzu an die Kinder weitergeben
- Einladungen verschicken
- Schmücken des Hauses bzw. beliebige Teile der Einrichtung zum Thema dekorieren
- Namensschilder basteln (für Eltern, Kinder und Pädagogen)
- Generalprobe der Führung (gemeinsam mit den Kindern)

**ABLAUF**

- Jede Familie bekommt eine Familie aus dem Nachbarland zugeteilt
- Die Kinder sind nun der örtliche Reiseführer und sollen ihre Einrichtung vor allem der Familie aus dem Nachbarland vorstellen
- Die Eltern der Kinder und sogenannten Reiseführer können bestärkend auf die Kinder einwirken und so zusätzlich den Rundgang für die Gastfamilie mitgestalten



**Beispiel 3: Fotoerkundung der Nachbarstadt**

Die Fotoerkundung ist sowohl für mehrere Projekte und gemeinsame Veranstaltungen als auch für ein einmaliges Treffen geeignet. Je nach Belieben dürfen, können und sollen die Abläufe und die Ziele, Pläne und Absichten verändert und erweitert werden.

**VORBEREITUNG:**

- Einstimmung der Kinder
- Organisatorische Angelegenheiten sollten geklärt werden
- Fotoapparat(e)
- Bei Bedarf Papier und Stifte
- Vorweg sollte sich der Pädagoge mit der Nachbarstadt vertraut machen

**ABLAUF**

- Erkundung der Nachbarstadt entweder nur mit der eigenen Kindergruppe oder zusammen mit den Kindern aus der Nachbarstadt.
- Wählen Sie den Schwierigkeitsgrad je nach Ihrem eigenen Ermessen. Jedoch sollten Sie beim ersten Mal nicht allzu lange unterwegs sein und sich nur ein paar Sehenswürdigkeiten aussuchen, um die Kinder nicht überzustrapazieren.
- Fotografieren Sie mit den Kindern prägnante Punkte und erläutern Sie etwas dazu bzw. lassen Sie die Nachbarlandkinder und -pädagogen zum Zuge kommen.
- Erstellen Sie alle zusammen aus den Fotos beim nächsten Treffen eine Stadtkarte (unten ein skizzenhaftes Beispiel).
- Beim nächsten Treffen kann dann die andere Stadt erkundet werden.



**Beispiel 4: Dinosaurierpark**

Das Praxisbeispiel eignet sich in dieser Form hauptsächlich für eine bereits miteinander vertraute Gruppe, welche eventuell schon einige Vokabeln beherrscht. Außerdem sind zuvor geknüpfte Freundschaften unter den Nachbarlandkindern und deren Familien von Vorteil. Jedoch ist das keine Bedingung!

**VORBEREITUNG:**

- Organisatorische Angelegenheiten abklären
- Dinosaurierpässe basteln
- Quizfragen in eigener Landessprache, Antworten in der Nachbarsprache
- Ausmalbilder oder Labyrinth, Rätsel oder andere Aufgaben
- Urkunden anfertigen
- Route im Saurierpark planen, ausdrucken, an alle Teams verteilen

**ABLAUF**

- Jedes Team besteht aus 2 Familien aus je einem Land
- Alle 5 Minuten startet ein Team
- Der Route ist zu folgen und die Aufgaben des Saurierpasses sind zu lösen
- 2 oder 3 neue Vokabeln sollten gelernt werden
- Das erste Team, welches im Ziel ankommt und alle Aufgaben richtig gelöst hat, gewinnt
- Anschließend kann gevespert, gepicknickt oder der Spielplatz genutzt werden, um den Tag ausklingen zu lassen und sich noch besser kennenzulernen

**QUELLEN**

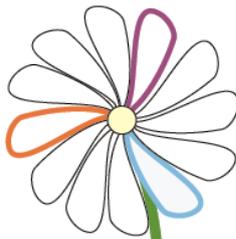
- [www.arbeitsblätter-stangl-taller.at](http://www.arbeitsblätter-stangl-taller.at)
- [www.dija.de/ikl](http://www.dija.de/ikl)
- [www.dfjw.org/paed/texte/manifest/manifest.html#inhalt](http://www.dfjw.org/paed/texte/manifest/manifest.html#inhalt)
- [http://www.idaev.de/cms/upload/PDF/Publikationen/Interkulturelles\\_Lernen\\_.pdf](http://www.idaev.de/cms/upload/PDF/Publikationen/Interkulturelles_Lernen_.pdf)
- <http://www.dpsg.de/aktivdabei/rover/wordpress/wp-content/uploads/2009/09/spiele.pdf>
- Studiumsunterlagen
- Seminarunterlagen KOMPI
- Themenrat- und Vorschläge der KiTa-Leiterinnen inkl. deren Materialien
- [www.dji.de](http://www.dji.de) :
- [http://www.dji.de/bibs/Interkulturelle\\_Kompetenz\\_durch\\_internationale\\_Kinderbegegnung\\_Ergebnisbericht\\_Vorstudie.pdf](http://www.dji.de/bibs/Interkulturelle_Kompetenz_durch_internationale_Kinderbegegnung_Ergebnisbericht_Vorstudie.pdf)
- [http://www.dji.de/bibs/816\\_IKKB\\_Endbericht\\_FINAL\\_1711.pdf](http://www.dji.de/bibs/816_IKKB_Endbericht_FINAL_1711.pdf)
- Bilder von Microsoft Word, selbst entworfen



### Anregungen für lernbereichsübergreifende Projekte

Folgend sind einige Vorschläge zusammengestellt, die Sie Ihre Kita durchführen können. Die Angebote sind in Projektform angedacht. Sie können diese als Anregung begreifen, Elemente daraus entnehmen und natürlich eigene Idee daraus entwickeln. In den einzelnen Lernbereich-Kapiteln sind zusätzliche Anregungen zu entnehmen. Erarbeitet wurden die Projektvorschläge von Lucie Římanová.

**Entscheiden Sie als Kita-Fachkraft selbst, welche Blütenblätter von KOMPI nach der Durchführung der Projekte an die Kinder vergeben werden sollen.**



### **Einbindung von Eltern**

Da auch die Eltern spielen eine wichtige Rolle in der Arbeit mit den Kindern, sollen auch sie in die Projekte mit eingebunden werden. Natürlich sind auch diese Einbindungsideen wieder nur Vorschläge, die Sie als Kita-Fachkraft berücksichtigen und umwandeln können.

### **Die Projektvorschläge sind:**

- (1) Projekt Europatag
- (2) Projekt Jahreszeiten, Beispiel: Frühling
- (3) Projekt Ausflug in den Tierpark
- (4) Projekt Woche der Tiere / Tag der Tiere
- (5) Projekt Woche der Natur und Ökologie
- (6) Projekt Woche der Sinne
- (7) Projekt Woche der Farben
- (8) Bewegungsspiele
- (9) Universalspiele

*In den Abschnitten (8) Bewegungsspiele und (9) Universalspiele finden Sie zum Teil die in den Abschnitten (1) bis (7) genannten Spielvorschläge. Wollen Sie also beispielsweise das Spiel Froschsprung spielen, wie es für die Woche der Natur und Ökologie, Abschnitt (5) vorgeschlagen ist, schauen Sie im Abschnitt (8) nach.*

## **1. Projekt Europatag**

### **Ziel:**

Kontakt zur Nachbarsprache  
Kennenlernen neuer Kulturen  
Welt-Offenheit  
Toleranz schaffen

### **Vorbereitung:**

- Gestalten Sie die Fahnen zu dem Nachbarland und dekorieren Sie Ihr Zimmer in den Flaggenfarben.
- Besorgen Sie typische Süßigkeiten aus dem anderen Land.
- Um Frühstück/Mittagessen gemeinsam zubereiten zu können benötigen Sie Rezepte für typische Gerichte. (siehe Lernbereich Wissen)

### **Anregung für die Durchführung:**

- Singen Sie „Bruder Jacob“ oder „Kopf-Schulter-Knie und Zeh“
- Lesen Sie den kleinen Maulwurf vor und erzählen Sie den Kindern, dass er aus CZ kommt
- Schauen Sie DVDs in 2 Sprachen

### **Sammelsurium:**

#### ***Dt. Gruppe***

- PL/CZ Musik hören und singen
- Geschichten/Märchen/Sagen aus dem Nachbarland
- CZ kleiner Maulwurf
- traditionelle Musik tanzen
- Herbst (Drachen basteln mit Fahnenfarbe)
- Sprache ist oft gleich (Memory aus der Einrichtung Bad Muskau)
- Theaterstück mit CZ/PL

#### ***Dt. und PL/CZ Gruppe***

- Spiele: Mensch ärgere dich nicht, Twister
- T-Shirt – Teambildung
- Fußball
- kleiner Maulwurf
- Theaterstück (Märchen verstehen alle, auch in einer anderen Sprache)
- Fühlpfad, Zoo → Äußerungen wie „iiah“ „Aua“ oder Tiergeräusche



## 2. Projekt Jahreszeiten: Frühling

### Einführung

Im Rahmen dieses Projekts geht es vordergründig um das Thema Frühling, das alltagsintegriert mit KOMPI-Elementen der frühen nachbarsprachigen Bildung verknüpft wird. Die Kinder setzen sich dabei mit **kulturellen Gegebenheiten der eigenen Heimat sowie mit denen der Nachbarländern** (Polen und Tschechien) auseinander. Sie lernen demzufolge nicht nur **Bräuche und Feste** der eigenen Region, sondern auch die der nachbarsprachigen Menschen kennen. Dies wird den Kindern vorrangig durch **kreative Aktivitäten** wie Basteln, Malen, Tanzen und Singen vermittelt.

Den Höhepunkt des Projekts bildet ein **Frühlingsfest**, bei dem sich Kinder, Eltern und Pädagogen gemeinsam thematisch beteiligen können. Fokussiert wird auch an diesem Tag die **nachbarsprachige Bildung**. Gestaltet wird das Fest durch **mehrsprachige Frühlingslieder, Tänze, Basteleien, Begegnungsspiele und einem kleinen Theaterstück**.

### Bildungsziele

- Kennenlernen der eigenen Kultur und Entwicklung von Wertschätzung dieser.
- Auseinandersetzung mit den eigenen Bräuchen und Feiern im Frühling.
- Freude an Frühlingsliedern, Bastelarbeiten, Geschichten und Tänzen der eigenen Kultur.
- Kennenlernen der Kultur der nachbarsprachigen Länder (Polen und Tschechien).
- Wertschätzen der Bräuche und Feiern (im Frühling) aus den nachbarsprachigen Ländern.
- Freude an der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen.
- Bewusstwerden der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Bräuchen aus unserer Region und denen der nachbarsprachigen Länder.

### Bildungsziele für erweiterte Version:

Umsetzung gemeinsam mit polnischer/tschechischer Partner-Kita

- Begegnung mit Menschen aus den nachbarsprachigen Ländern.
- Gemeinsam Zeit verbringen und mit den gegenseitigen Bräuchen auseinandersetzen.
- Gegenseitige Verständigung mit Mimik und Gestik.



*Liebe Eltern,*

im Rahmen unseres Projekts „Jahreszeiten“ wollen wir **gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern ein Frühlingsfest** gestalten. Dabei soll in diesem Jahr nicht nur der Frühling in unserer Heimat eine Rolle spielen, sondern im Fokus steht die **frühe nachbarsprachige Bildung**. Das heißt, es soll vor allem um Bräuche und Frühlingsfeiern der Nachbarländer Polen und Tschechien gehen.

In Vorbereitung auf das Frühlingsfest werden wir in der Kita die Thematik vorbereiten. Ihre Kinder werden sich anfangs mit den Bräuchen und Feiern aus unserer Heimat, und anschließend mit denen der Nachbarländer auseinandersetzen. Wir werden gemeinsam mit ihnen Frühlingslieder singen, dazu tanzen, aber auch basteln und Geschichten behandeln.

**Im Hinblick auf die Thematik Frühling und das Frühlingsfest bitten wir Sie um folgende Überlegungen und Tätigkeiten:**

Beim Frühlingsfest wird es mehrere Stationen geben, an denen u.a. gebastelt und gesungen wird und Begegnungsspiele stattfinden. **Könnten Sie sich vorstellen eine dieser zu unterstützen oder haben Sie eventuell noch weitere Vorschläge zur Gestaltung des Festes?**

Schauen Sie sich **gemeinsam mit Ihren Kindern bei einem kleinen Spaziergang bewusst die Natur und Umgebung** unserer Heimat an. Sprechen Sie über typische Veränderungen im Frühling (Pflanzen, Tiere, etc.).

Machen Sie, wenn möglich, **gemeinsam mit Ihren Kindern einen Ausflug in eines unserer Nachbarländer** und schauen sie sich dort die Natur an. Besprechen Sie die Veränderungen im Frühling.

**Sprechen Sie mit Ihren Kindern über das Osterfest.** Lesen Sie ihnen vielleicht eine Ostergeschichte vor. Geben Sie bitte außerdem Ihren Kindern 3 ausgeblasene Eier zum bemalen mit.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

## Vorbereitungsphase des Frühlingsfestes in der Kita

### Aktivitäten

- Zimmer schmücken (frühlingshaft, verschiedene Fahnen aufhängen → deutsche, polnische, tschechische Fahnen)

### Zum Themenbeginn:

- gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder und Erzieher zur Einführung der Thematik Frühling
- in dem Raum vorab Bilder zu den 4 Jahreszeiten aufhängen
- gemeinsames Singen des Liedes „Die vier Jahreszeiten“
- überleiten zum Frühling durch die Veränderungen in der Natur, die man gerade beobachten kann (Bäume, Gras, Blumen, etc.)
- bezugnehmen zu Nachbarländern mit Hilfe von 3 Handpuppen (deutsche, polnische, tschechische)
- diese begrüßen die Kinder in der jeweiligen Sprache und unterhalten sich mit einfachen Wörtern (deutsche Puppe übersetzt)

### Ziel

- Kinder begreifen, dass es Frühling überall gibt (nicht nur in Deutschland) und wissen, dass es in der folgenden Zeit auch um den Frühling in Polen und Tschechien gehen wird

## 1. Phase (Frühling in unserer Heimat)

- Kinder erarbeiten in den einzelnen Gruppen parallel die Thematik Frühling in unserer Heimat
- Sprechen über typische Veränderungen in der Natur (Bäume, Blätter, Blumen, Vögel bauen Nester)
- Singen Frühlingslieder und tanzen (z.B.: „Alle Vögel sind schon da“ von Rolf Zuckowski)
- Besprechen die Thematik Ostern (Eier bemalen, Osternester basteln, Ostergras säen, im Christentum Auferstehung Jesu Christi)

## 2. Phase (Frühling in den Nachbarländern)

- Frühling in Polen und Tschechien sowie Deutschland – Gemeinsamkeiten feststellen
- Polnisches und tschechisches Frühlingslied
- Besprechen der Thematik Ostern in Polen und Tschechien (typisch polnisches Osterei = Drapanka anschauen, typisch polnischen Osterkorb basteln, Pfefferkuchenlamm in Tschechien, Bedeutung der Weidenzweige in Tschechien)
- Singen von polnischen und tschechischen Frühlingsliedern

### Elternarbeit

- Eltern durch Elternabende und Elternbriefe mit in die Thematik einbeziehen
- Kleine Aufgaben mit nach Hause geben
- Ideensammlung mit Hilfe der Eltern erweitern
- Materialsammlung (für Bastelarbeiten) durch Eltern mit ihren Kindern



## Durchführung

- Großer Kreis mit allen Kindern, Eltern und Pädagogen: gemeinsames Singen von bekannten Frühlingsliedern in mehreren Sprachen (deutsch, polnisch, tschechisch)
- Gemeinsam mit den Eltern an verschiedene Stände/Stationen gehen - Beispiele:
  - Typisch polnische Eier bemalen
  - Zu einem polnischen oder tschechischen Frühlingslied einen kleinen Tanz einüben
  - Eierlauf
  - Osternest basteln
  - Polnische oder tschechische Ostergeschichten erzählen
  - Verschiedene Ostersymbole ausmalen (dabei die polnischen und tschechischen Begrifflichkeiten mit einbeziehen durch Fingerpuppen vom 1. Morgenkreis)
- Vesper: typischen polnischen Kuchen (der vorher mit den Kindern in der Kita oder von den Eltern zu Hause gebacken wurde)

## Abschluss

- ein Frühlingslied in 3 Sprachen singen
- 3 Handpuppen verabschieden alle in den 3 Sprachen

## Hauptaktivitäten beim Frühlingsfest

- Singen und tanzen
- Malen und basteln
- Polnische und tschechische Geschichten erzählen
- Durch verschiedenen Stationen Eltern mit einbeziehen
- Bedeutung der frühen mehrsprachigen Bildung wird den Eltern durch das Projekt und die Begegnung beim Frühlingsfest mit den Bräuchen der Nachbarländer deutlicher

## Anregungen für weitere Aktivitäten

Das Frühlingsfest könnte, um die frühe nachbarsprachliche Bildung zu vertiefen, auch **gemeinsam mit einer polnischen oder tschechischen Partner-Kita durchgeführt** werden.

## Absprachen mit der Partner-Kita treffen bezüglich:

- Termin
- Transport der nachbarsprachigen Kinder und Pädagogen
- Welche Lieder sollen erlernt werden, die man beim Fest gemeinsam singen kann?
- Stationen absprechen (Wer ist für was verantwortlich?)
- Partner-Kita für typisch polnische/tschechische Basteleien (Material), etc. verantwortlich machen
- Durchführung
- gemeinsames Singen (deutsche und polnische/tschechische Frühlingslieder) mit allen Beteiligten
- verschiedene Stationen (deutsche und polnische/tschechische Eltern sind an einer Station jeweils verantwortlich)



**Beispiele**

- Typisch polnische Eier bemalen
- Zu einem polnischen oder tschechischen Frühlingslied einen kleinen Tanz einüben
- Eierlauf
- Osternest basteln
- Polnische oder tschechische Ostergeschichten erzählen
- Verschiedene Ostersymbole ausmalen (dabei die polnischen und tschechischen Begrifflichkeiten mit einbeziehen → durch Fingerpuppen vom 1. Morgenkreis)
- 3-Beinlauf (ein deutschsprachiges Kind mit einem polnischen/deutschen Kind)
- Zur Vesper gibt es typischen polnischen Kuchen (der vorher mit den Kindern in der Kita oder von den Eltern zu Hause gebacken wurde)

**Nachbereitung**

- Fotos des Frühlingsfestes an Wandzeitung bringen
- Mit Kindern über Erlebtes reden (wie, wann gefühlt und warum; was war gut, was nicht so schön)
- Gemeinsam mit allen Pädagogen reflektieren (positiv - negativ, was besser vorbereiten, etc.)
- Elternfragebogen und Elternabend anschließen (wie hat der Tag auf sie gewirkt, Nachhaltigkeit? Seitdem bewussterer Umgang mit nachbarsprachlicher Bildung?)

**Arbeitsmaterialien**

- KOMPI als Grundlage des Projekts (zum Nachlesen für die Pädagogen)
- Bastelmaterialien (Schere, Kleber, verschiedene Papiersorten, Farben zum Eierbemalen, Eier,...)
- Liederbücher (deutsch, polnisch, tschechisch)
- Bastelbücher (Ostern, Frühling)
- Evtl. CD als Grundlage zum singen



**Spiele**

Nachbarsprachige Bildung in Kitas erfolgt immer vorrangig durch **Begegnung**. Dabei ist es wichtig verschiedene Projekte spielerisch durchzuführen.

Hier finden sie dafür einige **Spielideen zum Thema Frühling**:

**Ostereier-Nasen-Rallye:**

- 2 Kinder unterschiedlicher Herkunft versuchen gegeneinander Ostereier mit der Nase über einen Parcours ins Ziel zu rollen

**Sahnelandschaft:**

- 2 Schüsseln voll Sahne füllen und mehreren Schoko-Eiern darin verstecken
- Diese mit dem Mund herausfischen

**Ostereier-Bonbon einsammeln:**

- Es gibt 4 Teams (rot, gelb, blau, weiß) → deutsch und polnisch/tschechisch gemischt
- Im Raum liegen Eier in den 4 Farben
- Welches Team als 1. alle Eier eingesammelt hat, gewinnt

**Puzzle:**

- 2 Osterbilder gleich zerschnitten
- 2 Teams mit je gleich vielen Kindern
- Welches Team puzzelt am schnellsten?

### 3. Ausflug in den Tierpark

Für den Fall, dass **keine Muttersprachlerin** in der Kita arbeitet und nur **wenige fremdsprachliche Kenntnisse existieren**, gibt es folgende Möglichkeit das Projekt zu gestalten:

- Handpuppentier, z. B. Krokodil, spricht Polnisch und begleitet Kinder durch Lerneinheit/Projekt und erklärt und begleitet Spiele und andere Einheiten auf Polnisch.

#### **Einführung**

- Wir schauen uns Zoobücher und andere Tierbücher an
- Unterschiede zwischen den Tieren: Haustiere, exotische Tiere, Waldtiere etc. → Fotos
- Übergang zu Kuscheltieren zu Hause → eventuell mitbringen
- Wir spielen: alle Tiere die grün sind, fliegen in die Luft etc.
- Wir spielen: Tiergeräusche erraten lassen
- Wir spielen: Tiere pantomimisch darstellen lassen
- Welche Tiere haben was für ein/e Haut/Federkleid? → vergleichen, ordnen nach Größe
- Memory: Tiere, die in verschiedenen Sprachen ähnlich klingen
- Tierstimmen nachahmen → gibt es Unterschiede?
- Gedichte, Reime in der Nachbarsprache zum Thema Tiere
- Memory mit Tieren → ein Paar darf nur behalten werden, wenn der Tiername in beiden Sprachen genannt wird

#### **Durchführung**

- Krokodil begleitet Gruppe in den Zoo und begleitet Lerneinheit
- Wie wäre es mit einem Besuch im Zoo im polnischen Nachbarland? → Kennenlernen der Währung
- Viele Zoos bieten Lerneinheiten für Kinder mit zweisprachigen Lehrern an
- Wir machen ein Picknick mit Leibnitz-Keks (Zootiere) → jeder darf einen Keks nehmen, wenn er den Namen weiß

#### **Erweiterungsoption:**

##### **Einführung:**

- Im Tandem basteln wir Tiermasken, sodass am Ende jeweils ein Tier von einem deutschen und einem polnischen Kind vertreten wird
- Wir spielen Zipp Zapp mit Tieren
- Wir spielen: Tierversammlung ( die genannten Tiere müssen im Stuhlkreis Plätze tauschen)
- Wir singen das „Zoolied“ gemeinsam auf Deutsch und Polnisch



**Durchführung:**

- Besuch im Zoo in einem begrenzten Gebiet
- Tandem-Paare zusammenfinden: Kinder rufen Tiernamen oder Tierlaute vor sich hin (je ein Kind in einer Sprache) → Kinder müssen sich finden
- In den Paaren: Stationenarbeit, wo Puzzleteile gesammelt werden müssen
- Gemeinsames Erleben der Kinder steht im Vordergrund, z.B. im Streichelzoo oder Fühlstrecke → Kinder sollen sich näher kommen



**4. Woche der Tiere oder Tag der Tiere****Bildungsziele**

- Namen der Tiere in eigener und der Nachbarsprache lernen
- Sich bewusst werden, wo welche Tiere leben
- Unterschiede zwischen „Sprachen“ der tschechischen, deutschen, polnischen Tiere
- Jungen der Tiere kennenlernen
- Die Produkte, die wir von den Tieren gewinnen benennen
- Ängste abbauen
- Liebe zu Tieren und Respekt (Achtung) vor Tieren schaffen

**Vorbereitungsphase**

Sie haben sich entschieden eine Woche der Tiere in Ihrer Kita durchzuführen. Dafür müssen Sie sowohl sich und die Kinder als auch die Eltern vorbereiten. Sprechen Sie mit den Kindern über Tiere. Fragen Sie die Kinder, welche Tiere auf dem Hof, im Zoo, im Wald, im Wasser... leben. Nennen Sie die Jungen der Haustiere in den jeweiligen Sprachen. Wiederholen Sie welche Tierlaute die Tiere machen. Bitten Sie die Eltern darum, dass sie sich mit den Tieren auch zu Hause beschäftigen. Die Eltern können den Kindern verschiedene Märchen, Gedichte... vorlesen, Lieder singen. Jedes Kind kann Bilder der Tiere mitbringen, die es zu Hause hat und von ihnen erzählen. Falls das Kind kein Tier hat, kann es auch sein Lieblingskuscheltier mitbringen.

Informieren Sie die Eltern darüber, dass Sie einen Ausflug in den Zoo (Bauernhof) planen.

**Anregungen für die Durchführung****Tag 1**

Am ersten Tag üben Sie bei verschiedenen Aktivitäten die Tiernamen.

- Zum Aufwachen spielen Sie Spiele, die aktiv sind. Dazu passt z. B. „Tiersalat“ (siehe Universalspiele „-salat“).
- Pantomime
- Die aktiven Spiele wechseln wir vor dem Mittagessen in ruhigere, z. B. Memory
- Vor dem Mittagessen können Sie mit Kindern Papiertiere basteln
- Nach dem Mittagsschlaf streckt euch wie die Tiere.
- Wir spielen: „Was ist das?“ (siehe unten → Universalspiele)

**Tag 2**

Der zweite Tag widmet sich den Tierlauten.

- Wir spielen: „Um halb fünf im Dschungel“ (siehe unten)
- Wir spielen: „Mäuse, raus aus den Löchern!“ (siehe unten)
- Vor dem Mittagessen wiederholen Sie mit den Kindern die Tierlaute, dann singen Sie ein Lied zum Thema „Tiere“ – zum Beispiel: Kočky, kočky, jak si vlastně povídáte.



- Sie können die Tierlaute mit den Kindern selbst aufnehmen. Diese können Sie bei weiteren Aktivitäten nutzen.

### Tag 3

Im Fokus des dritten Tages stehen die Räume, wo die Tiere leben.

- Als Aufwärmspiel ist z. B. „Pferderennen“ geeignet.
- Wir spielen: „Wer wohin gehört?“
- basteln Sie Tiere aus selbstgemachter Knetmasse
- Am Nachmittag können Sie mit dem Spiel - „Köpfe und Schwänze fangen und mit „Kimovka“ beginnen (siehe unten → Universalspiele).

### Tag 4

Am vierten Tag konzentrieren wir uns nun darauf, was wir von den Tieren gewinnen.

- Am Anfang wiederholen wir die Produkte. Von welchen Tieren können wir diese Produkte gewinnen? Daran schließt das Spiel „Tiersalat“ (siehe unten → Universalspiele) an.
- Die Kinder können selbst probieren zu melken oder eigene Butter herzustellen.
- Die Produkte können alle zusammen zum Mittagessen genießen.
- Am Nachmittag bereiten Sie für die Kinder ein Tier-Parcours vor.
- Wenn Sie draußen sind, können Sie „Reifen“ spielen.

### Tag 5

Am letzten Tag fahren Sie in den Zoo oder Bauernhof.

#### Tag der Tiere

Falls Sie keine Zeit dafür haben sich mit den Tieren die ganze Woche in Ihrer Kita zu beschäftigen, veranstalten Sie einen „Tag der Tiere“. Das Programm können Sie aus den gegebenen Spielen und Anregungen selbst gestalten. Wir führen ein Tag als Beispiel an.

- Als Aufwärmspiel spielen Sie mit den Kindern „Tiersalat“ (siehe unten → Universalspiele).
- Bereiten Sie einen Tier-Parcours für die Kinder vor.
- Zur Beruhigung machen Sie einen Kreis. Wiederholen Sie welche Tiere die Kinder kennen. Welche Tiergeräusche machen sie? Wo leben sie?
- Vor dem Mittagessen singen Sie ein Lied über Tiere.
- Während des Mittagsschlafs bereiten Sie das Spiel „Wer wohin gehört?“ vor.
- Um halb fünf spielen Sie mit den Kindern Dschungel.
- Sie können die Tiergeräusche mit den Kindern selbst aufnehmen. Diese können Sie bei weiteren Aktivitäten nutzen.

**Anregung: Vogelfutterhäuschen bauen**

Zerlassenes Pflanzenfett (Talg), Samen und zermahlte Nüsse vermischen. In diese Mischung einen großen geöffneten Zapfen eintauchen. Diese Mischung können wir auch in einen Blumentopf mit einer Stange in der Mitte eingießen und fest werden lassen.

**Besuch des Bauernhofs** (oder Zoos, Tierheims)

- Wie soll ich mich gegenüber den Tieren verhalten?
- Was gewinnen wir alles von Tieren?
- Was essen die Tiere? (Kinder können selbst etwas kosten.)
- Biorhythmus der Tiere.

**Spiele****Interaktives Märchen**

Die Erzieherin bereitet ein Märchen vor, wo mehrere Tiere auftreten. Die Kinder teilen sich dann nach den Figuren, die im Märchen auftreten, ein. Jede Gruppe bestimmt untereinander die Bewegung, die sie machen werden, wenn sie ihre Figur im Märchen hören. Z. B. die Gruppe, die den Elefanten hat, macht mit den Händen einen Rüssel. Die Erzieherin liest langsam das Märchen vor und die Kindergruppen machen die Tiere, wenn sie ihr Tier hören. Wissen sie am Ende worum es im Märchen gegangen ist?

**Lied zum Thema „Tiere“** (Autoren: Z. Svěrák, J. Uhlíř)

Kočky, kočky, jak si vlastně povídáte.	Katzen, Katzen, wie sie zusammen sprechen.
Kočky, kočky, jakou máte řeč.	Katzen, Katzen, welche Sprache spricht.
Mňau, mňau...	Miau, miau...

**Pferderennen**

Alle Spieler sitzen im Kreis. Am Anfang lernen alle folgende Kommandos.

Pferderennen/dostih	- alle trappeln und klatschen in die Hände an die Oberschenkel
Frauentribüne/dámská tribuna	- alle wundern sich, dabei machen sie „ooooh“ und geben sich die Hände vor den Mund
Männertribüne/pánská tribuna	- alle brüllen und jubeln
Wassergraben/vodní příkop	- alle tauchen ein
Hecke/živý plot	- alle springen auf

Am Anfang rennen alle „Pferde“ (Spieler). Wenn die Spielleitung ein Kommando gibt, müssen alle die richtige Bewegung machen, dann rennen sie wieder weiter. (trappeln und klatschen in die Hände an die Oberschenkel)

**Tier-Parcours**

Jedes Kind bekommt ein Stirnband mit einer Nummer. Die Nummer stellt ein Tier dar, aber das wissen nur die Erzieherinnen. Durch eine „Hindernisbahn“ gehen die Kinder von einer Station zu der anderen, wo sie immer ein Indiz bekommen. Nach den Indizien müssen sie das Tier selbst raten. Wenn sie meinen (jederzeit), dass sie die richtige Antwort wissen, laufen sie zur Ziel-Station, wo sie die Antwort sagen. Wenn das richtig ist, können sie gleich malen (ausmalen, aus Papier x Knetmasse basteln), wenn nicht, müssen weitere Indizien sammeln.

Arbeitsmaterialien: Stirnbänder, einzelne Indizien ausdenken

**Um halb fünf im Dschungel**

Jedes Kind bekommt (zieht) ein Kärtchen mit einem Tier. Das Bild darf den anderen nicht gezeigt werden. Die Kinder dürfen dann nur die Tierlaute ausgeben. Finden sich die Paare?

Wenn sich alle finden, stellt das Paar das Tier pantomimisch dar und die anderen raten. Nach dem Erraten, nennt man das Tier in allen Sprachen und man sagt auch, wie das Tier in allen Sprachen macht.

Varianten:

Am Anfang wiederholen wir (nicht) die Tierlaute in beiden Sprachen.

Die Kinder dürfen in allen Sprachen Tierlaute ausgeben x nur tschechisch x nur deutsch.

Finden sich die Paare auch mit den geschlossenen Augen?

In jeder Runde bekommt man ein neues Tier x das letzte gefundene Paar fällt raus.

	PL	CZ	Dt.
<b>Der Hund</b>		Haf	Wau
<b>Die Katze</b>	Miau	Mňau	Miau
<b>Die Kuh</b>	Muuh	Bů	Muh
<b>Das Schaf</b>	Be	Bé	Mäh
<b>Das Schwein</b>	Chro	Chro	
<b>Die Ziege</b>	Me	Mé	Mek-mek
<b>Die Taube</b>	Grochu	Vrků	
<b>Der Hahn</b>	Kukuryku	Kikiriký	Kik-e-riki
<b>Die Henne</b>	Kokoko	Kokokodák	Bok-bok-bok
<b>Die Ente</b>	Kwa kwa	Gaga	Gah-gak

**Wilde Elemente**

Arbeitsmaterialien: Würfel mit 2 blauen, weißen und braunen Seiten

Die blauen Seiten stellen das Wasser dar, weiße Seiten die Luft, braune Seiten die Erde. Am Anfang hat jeder Spieler drei Leben. Jeder Spieler würfelt und nach der Farbe muss er ein Tier sagen, das in diesem Raum lebt. Ein Tier muss es bis 5 Sekunden sagen, sonst verliert es ein Leben.

Vorsicht auf die Tiere, die in zwei Räumen leben.

Variante

Zur Farbe sagt die Spielleitung auch einen Buchstaben. Dann muss der Spieler den Tiernamen, der auf diesen Buchstaben beginnt.



**Pantomime**

Jedes Kind zieht ein Kärtchen mit einem Tier. Dann stellt es das Tier pantomimisch dar. Die anderen raten.

Arbeitsmaterialien: Kärtchen mit Tieren

**Papiertiere**

<http://www.i-creative.cz/2011/07/09/zviratka-z-papirovy-ch-taliru/>

Arbeitsmaterialien: Papierteller

**Was ist das?**

Jedes Kind bekommt ein Bild mit einem Tier. Es ist egal, ob sich die Tiere wiederholen. Ein Kind (Erzieherin) beginnt: „Was ist das?“ („Co je to?“) und zeigt auf jemanden. Der muss antworten und dann wieder eine Frage stellen. Die Kinder können sowohl in der Muttersprache sprechen als auch in der Nachbarsprache.

**Wer wohin gehört?**

Zettel mit verschiedenen Tieren verstecken wir entweder im Raum oder draußen. Die Spieler sollen dann die Zettel sammeln und in 3 Kategorien (Farm, Wald, ZOO) verteilen. Wenn alle Kärtchen gesammelt sind, machen wir eine gemeinsame Kontrolle.

Arbeitsmaterialien: Kärtchen mit Tieren

**Eigene Butter herstellen?**

Diese Tätigkeit kann nach dem Melken erfolgen. Wir besorgen Milch von einem Bauern und einen Behälter (Butterfass).

Arbeitsmaterialien: Butterfass, echte Kuhmilch

**5. Woche der Natur und Ökologie****Bildungsziele**

- Einzelne Elemente (Wasser, Wind, Feuer, Luft, Erde) kennenlernen
- Was kann ich als einzelner Mensch tun, um die Natur zu schützen?
- Praktische Schritte zum Naturschutz
- Gibt es natürliche Unterschiede in Tschechien / Polen / Deutschland? (z. B. typische Tiere, Tschechien hat kein Meer...)

**Vorbereitungsphase**

In dieser Woche stehen die Natur und Ökologie auf dem Programm. Die Kinder sollen vor allem das Wasser und den Wald besser kennenlernen. In der Vorbereitungsphase sprechen Sie mit den Kindern darüber, welche Lebensräume sie kennen (dies gehört auch zum KOMPI-Projekt: Tage der Tiere). Welche Tiere leben dort? Nennen Sie die Tiere in der Nachbarsprache. Konzentrieren Sie sich auf den Wald als Lebensraum. Die Woche steht auch das Wasser im Mittelpunkt. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wozu das Wasser dient, warum es für uns und die Tiere so wichtig ist. Erzählen Sie von Salz- und Süßwasser. Bitten Sie die Eltern darum, dass Sie mit ihren Kindern von dem Leben im Wald und Wasser sprechen. Geben Sie den Kindern „Hausaufgaben“, wie viel Liter Wasser sie am Tag verbrauchen. Informieren Sie die Eltern, dass Sie Ausflüge in den Wald planen.

**Anregungen für Durchführung****Tag 1**

Den ersten Tag nehmen Sie als Vorbereitungstag für die Ausflüge in den Wald.

- Stellen Sie mit den Kindern Papier her und von fertigen Sie davon ein kleines Buch für jedes Kind an. In diesem Buch können dann die Kinder die Blätter nachzeichnen und die Früchte selbst malen. Die Erzieherin schreibt dazu die richtigen Namen.
- Klären Sie die Kinder darüber auf, wie sie sich im Wald benehmen sollen.

**Tag 2**

- Machen Sie einen Ausflug in den Wald. Die Kinder sollten die selbstgemachten Bücher mitnehmen. Sammeln Sie mit den Kindern verschiedene Materialien, die Sie in der Kita bei der Arbeit mit Kindern einsetzen können, z. B. Blätter, Kastanien, Eicheln, Vogelbeeren, Zweige, Zapfen, Moos, Rinde... Beim Sammeln nennen Sie die Materialien, die Sie finden in den jeweiligen Sprachen. Lassen Sie die Kinder die gefundenen Sachen ins Buch malen. Schreiben Sie dazu die Namen auf (in beiden Sprachen).
- Im Wald spielen Sie das Spiel „Nummerierung“ (siehe unten → Bewegungsspiele)
- Aus den gefundenen Materialien basteln Sie mit den Kindern ein Modell des Waldes.



**Tag 3**

Am dritten Tag beschäftigen Sie sich mit Wasser.

- Woher kommt das Wasser?
- Wie können wir Wasser sparen und nicht vergeuden.
- Trinkplan – Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie wichtig Wasser für sie ist.
- Meer (salzig) x Flüsse (süß), Deutschland (hat Meer) x Tschechien (kein Meer), Elbe x Labe
- Auf Grundlage des Wissens zum Thema „Wasser“ kann man zum Thema „Leben im Wasser“ übergehen
- Angeln Sie (Fische, Teich und Angelrute selbst basteln)
- Beobachten eines Wassertropfens unter dem Mikroskop
- Zeigen Sie den Kindern den „Wasserkreislauf“ in Ihrer Kita

**Tag 4**

Gehen Sie wieder in den Wald. Diesmal weisen Sie die Kinder auf die Sachen hin, die nicht in die Natur gehören. Ihr könnt den Wald aufräumen und die gefundenen Sachen in der Kita „ausstellen“ oder trennen Sie den Abfall mit den Kindern.

- Lassen Sie Kinder barfuß durch den Wald gehen.
- Spielen Sie Froschsprung (siehe unten → Bewegungsspiele).
- Sammeln Sie ca. 6 Sachen (jeweils als Paar), die ihr im Wald findet. Benennen Sie die gefundene Sachen in beiden Sprachen. Teilen Sie die Kinder in 2 gleich große Gruppen ein. Jeder von der Gruppe bekommt eine Nummer. Die Spielleitung ruft immer eine Nummer und Sache, die der Gerufene finden soll. Wer von den beiden schafft es schneller? Die Sache, die die Kinder finden sollen, nennen Sie immer in der Nachbarsprache. Wenn die Kinder die Nummern in der Nachbarsprache schon kennen, können Sie auch die Nummern in der Nachbarsprache rufen.

**Tag 5**

Am letzten Tag können Sie sich den Experimenten widmen. Wir spielen:

- Was taut früher auf? (siehe Spiele)
- Wasser und Backpapier (siehe Spiele)
- Tropfstein aus Salz herstellen (siehe Spiele)
- Experiment mit Zapfen (siehe Spiele)



**Weitere Anregungen****Ein Wochenende ohne Strom?**

- Mitwirkung der Eltern nötig, Zelten mit den Kindern, Früchte, Pilze sammeln - Kochen auf Feuer

**Nachterlebnisse**

Zur Natur gehört auch die Natur in der Nacht. Zu den Aktivitäten, die wir mit Kinder machen können, gehören z. B.:

- Nachthimmel beobachten,
- Geräusche in der Nacht x am Tag vergleichen,
- Planetarium besuchen,
- Tag x Nacht – welche Rolle spielen dabei Sonne, Erde, Mond?

**Rad-, Gehweg schmücken**

Aufgrund der Erlebnisse und Eindrücke beim Spaziergang malen Sie mit Kindern Bilder nach ihrer Phantasie. Die Bilder rahmen Sie ein und hängen Sie mit zwei-/dreisprachiger Beschreibung an einem Rad- oder Gehweg entlang auf.

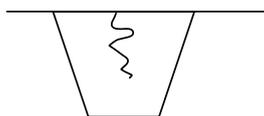
**Spiele****Experiment mit Zapfen**

2 gleiche, aus dem Wald mitgenommene offene Zapfen. Einen tauchen wir ins Wasser ein, den anderen lassen wir einfach irgendwo liegen. Der im Wasser liegende Zapfen sollte sich in 1 – 2 Stunden schließen.

Arbeitsmaterialien: Zapfen

**Tropfstein aus Salz herstellen**

Wir wärmen Wasser und gleichzeitig schütteln wir Salz rein. Wenn das Salz aufhört sich aufzulösen und beginnt sich auf den Boden abzusetzen, ist es genug. Dieses Salzwasser seihen wir durch Stoff, damit wir das nicht aufgelöste Salz loswerden. Diese Lösung gießen wir in ein Glas und ins Glas tauchen wir dann eine Schnur, die mit einem Knüppel verbunden ist.

**Wasserkreislauf**

Wasser als Flüssigkeit, Eis und Dampf kennenlernen. Wasser als Flüssigkeit frieren lassen, gefrorenes Wasser in Topf legen und zum Kochen bringen. Jetzt zeigen wir den Kindern Wasser als Dampf. Auf einen Topf mit kochendem Wasser einen Wischlappen legen. Der Dampf versickert in den Wischlappen. Wenn wir genug Wasser haben, können wir den Lappen auswringen und so zeigen, dass das Wasser wieder flüssig geworden ist.

**Wasser und Backpapier?**

Wir brauchen Backpapier, Strohhalm, Wasser. Auf dem Backpapier bilden wir ein paar Bahnen (nach der Anzahl der Kinder). Jedes Kind bekommt ein Strohhalm und auf „Start“ legen wir für jedes Kind einen Wassertropfen ab. Die Tropfen bewegen sich natürlich nur mithilfe der Strohhalm und durch das Pusten der Kinder. Welcher der Tropfen kommt als erster ins Ziel?

Arbeitsmaterialien: Backpapier

**Was taut früher auf?**

Wir färben das Wasser rot und blau. Das Wasser lassen wir in Würfeln einfrieren. Wenn es fertig ist, gießen wir in eine Schüssel heißes Wasser, in eine andere kaltes Wasser. In das kalte Wasser legen wir die blauen Würfel ein, in das heiße Wasser die roten. Die Kinder beobachten, welche Würfel tauen früher auf. Merken sie, dass das heiße Wasser jetzt kälter ist?

**6. Woche der Sinne****Bildungsziele**

- Sinne kennenlernen, Sinne wahrnehmen
- Einzelne Sinne üben
- Auf alle Sinne hinweisen! Wie wäre es, wenn wir nicht sehen, hören, riechen, tasten, schmecken könnten?
- Richtungen lernen
- Zusammenarbeit stärken

**Vorbereitungsphase**

Diese Woche stehen in Ihrer Kita die Sinne im Fokus. In der Vorbereitungsphase benennen Sie mit den Kindern einzelne Sinne und Körperteile, die man dafür nutzt. Diese nennen Sie in beiden Sprachen. Sprechen Sie davon, dass behinderte Menschen unter uns sind: Wie können wir solchen Menschen helfen? Wie erleben die Behinderten ihre Situation? Wie lösen Sie Probleme (Blindenschrift, Blindenhund, Blindenstock, Untertitel im Fernseher, Zeichensprache...)? Üben Sie mit den Kindern verschiedene Richtungen in beiden Sprachen (links, rechts, vorwärts, rückwärts...).

Die Eltern können auch schon zu Hause mit den Kindern ausprobieren: Z. B. was höre ich alles beim Spaziergang? Wie riecht das Essen? Wie schmeckt das Essen? Gibt es nur ein Grün oder gibt es auch Nuancen? Ist die Hand von Papa so zart und weich wie die von Mama?...

**Anregungen für die Durchführung****Tag 1**

Am ersten Tag beschäftigen Sie sich mit Seh- und Hörvermögen.

- Als Aufwärmspiel eignet sich das Spiel Wäscheklammernraub (siehe Spiele)
- Bereiten Sie Bewegungsbilder vor: Bilder, wo mehrere Bilder ineinander versteckt sind; optische Täuschungen → finde Unterschiede. Betrachten Sie diese Bilder mit den Kindern. Sprechen Sie davon, wer was sieht.
- Teilen Sie Kinder in Paare ein. Ein Kind hält sich die Ohren zu. Der Partner versucht, zu dem „Tauben“ normal zu sprechen. Versteht er etwas? Dann versucht er es langsamer und deutlicher. Versteht er jetzt besser? Wählen Sie 5 Tiere aus, die das Kind in der Nachbarsprache sagen darf. Erkennt der „Tauben“ um welches Tier von den 5 Tieren geht?
- Versuchen Sie, mit den Kindern mit verbundenen Augen zu essen.
- Zum Mittagschlaf schalten Sie Meditationsmusik an.
- Am Nachmittag fangen Sie mit einer Disco an. Bereiten Sie verschiedene Musikgattungen (finden Sie nur Musik aus der Heimat oder aus dem Nachbarland) vor. Die Kinder sollen sich zur Musik bewegen.



- Gestalten Sie Stationen mit folgenden Aktivitäten:
  - Hörexperiment (siehe unten)
  - Musik-Gläser (siehe unten)
  - Schnurloses Telefon (siehe unten)

### Tag 2

Am zweiten Tag widmen Sie sich dem Geruchsinn und Geschmacksinn.

- Als Aufwärmspiel wählen wir für heute „Kissenrennen“ (siehe unten → Bewegungsaktivitäten)
- Wir spielen: „Kannst du gut riechen?“ (siehe unten)
- Sprechen Sie mit den Kindern darüber, was für sie gut riecht? Was nicht?
- Das Mittagessen (Pausenbrot) können Sie als Geruchs- und Geschmacksexperiment gestalten. Erkennen die Kinder Obst, Gemüse... nur anhand des Geruchs x nur nach dem Geschmack? – Die Kinder dürfen die Lebensmittel wirklich nur kosten oder nur riechen! Nicht anfassen! Vorsicht bei Allergien!
- Zeigen Sie den Kindern, dass und wo auf der Zunge welche Geschmacksknospen sind. (siehe unten)
- Sprechen Sie davon, dass die Zunge z. B. den Schlangen zum Riechen dient, den Hunden zum Abkühlen.

### Tag 3

Heute haben Sie sich entschieden, sich mit dem Tastsinn zu beschäftigen.

- Als Warming up spielen Sie „Klupperlfangen“ (siehe unten)
- Veranstalten Sie einen Tast-Parcours mit folgenden Stationen (siehe unten):
  - Nightline
  - Zeitungen mit Füßen reißen
  - Tastmemory
  - Sinne im Fokus – nur nach Tastsinn die Sachen erkennen
  - Bilder erkennen
- Am Nachmittag starten Sie mit „Staffete“, dann können Sie das Spiel „Teleportation“ (siehe unten) spielen.

### Tag 4

Am heutigen Tag lernen die Kinder die Richtungen kennen (Orientierungssinn).

- Fangen Sie wieder mit einem Warming up-Spiel an. Heute kann es „Kurzschluss“ (siehe unten) sein.



- Wir spielen: Das Häuschen (siehe unten)
- Wir spielen: Zipp Zapp
- Wir spielen: Kanonenfutter (siehe unten)
- Wir spielen: Twizzle (siehe unten)
- Weitere Spiele (vor allem Navigation) gehören zu den Anspruchsvolleren. Schaffen Sie darum bei diesen Spielen entsprechende eine Atmosphäre.
  - Heißer Draht
  - Navigation

## Tag 5

Am fünften Tag können Sie einen „Tag aller Sinne“ veranstalten.

Bereiten Sie für die Kinder einen Parcours mit verschiedenen Stationen vor, wo die Sinne im Fokus stehen. Die Kinder können den ganzen Tag einzelne Sinne „sammeln“. Für jeden Sinn, außer den Geschmacksinn, bereiten Sie 2 Stationen vor (2 x Augen, 2x Ohren, 2 x Hände, 2 x Nasenlöcher, 1 x Zunge). Bereiten Sie auch Kärtchen mit entsprechenden Körperteilen vor, die die Kinder nach der Erfüllung der Aufgabe in jeder Station bekommen. Wer gewinnt komplett alle 5 Sinne?

### Mögliche Stationen für:

#### Sehvermögen

1. Finde 5 Unterschiede
2. Kimovka – nenne mindestens 3 Bilder (nach der Anzahl der Bilder)

#### Hörvermögen

1. Geräusche erkennen
2. Hörexperiment – finde 2 gleiche Geräusche

#### Geschmacksinn

1. Erkenne Obst

#### Tastsinn

1. Nightline – Schaffst du das in 1 Minute
2. Erkenne eine Sache nur nach Tastsinn

#### Geruchsinn

1. Erkenne eine Sache nur nach dem Geruch
2. Memory – finde 2 gleiche Gerüche



**Spiele****Kanonenfutter**

Die Spieler bilden Paare. Jedes Paar erhält eine Augenbinde und zwei Softbälle. Spieler 1 (z. B. Robert) ist zuerst die „Kanone“ und bekommt die Augen verbunden. Spieler 2 (z. B. Anne) ist der „Schütze“ und hat die Aufgabe, ihre Kanone zu dirigieren und mit Kanonenkugeln zu füttern. Dabei darf sie allerdings ihre Kanonen nicht berühren. Sie muss also möglichst präzise Kommandos über Richtung und Entfernung zu den anderen Kanonen geben. Zudem hat sie die Aufgabe für Nachschub an Kanonenkugeln zu sorgen, indem sie die geworfenen Softbälle wieder aufhebt und Robert reicht. Ziel des Spieles ist es, die anderen „Kanonen“ zu treffen. Wird eine Kanone getroffen, ruft der gegnerische Kanonier bestürzt „Oooooohh“. Wird sie allerdings verfehlt, ruft er triumphierend: „Verpasst, verpasst“. Nach ein paar Minuten sollten die Rollen gewechselt werden.

*Variante*

Die Spieler halten einen Korb und sollen dort rein treffen.

Arbeitsmaterialien: Softbälle, Augenbinde

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 158

**„Kannst du gut riechen?“**

Auf Watte träufeln wir verschiedene Düfte. Die Watte legen wir in kleine Schachteln (zum Beispiel von Tic Tac Bonbons). Erkennen die Kinder was das ist?

*Variante:*

Mit den Schachteln kann man auch Riechmemory spielen.

Arbeitsmaterialien: Schachtelchen von Tic-Tac Bonbons, verschiedene Gerüche

**Navigation**

Bei diesem Spiel ist es wichtig, die Kinder darauf hinzuweisen, dass sie sich konzentrieren müssen. Die Erzieherin sollte dazu eine passende Atmosphäre schaffen.

Zur Durchführung brauchen wir die Wörter:

nach rechts	doprava
nach links	doleva
Stop! Halt!	Stop! Stůj!
rückwärts	dozadu
vorwärts	dopředu

Wir bestimmen ein Paar: Navigator x Schiff. Weiterhin stellt ein Kind den Leuchtturm dar. Die anderen Kinder (an Raum und Größe der Gruppe angepasst) sind Felsen. „Das Schiff“ hat eine Augenbinde um und muss zum Leuchtturm kommen. Das sollte der „Navigator“ schaffen ohne „das Schiff“ gegen Felsen stoßen zu lassen.

**Nightline**

Auf den Boden legen wir winklig ein Seil (15-30m). Das Kind muss barfuß mit verbundenen Augen auf oder an dem Seil entlang gehen.

**Schnurloses Telefon**

2 Becher verbindet man mit einer Schnur (3-4 m lang). Die Kinder können so ein schnurloses Telefon basteln. Dann können Sie mit den Kindern „Stille Post“ spielen. Die Kinder sollen ein Wort in der Nachbarsprache weitergeben.

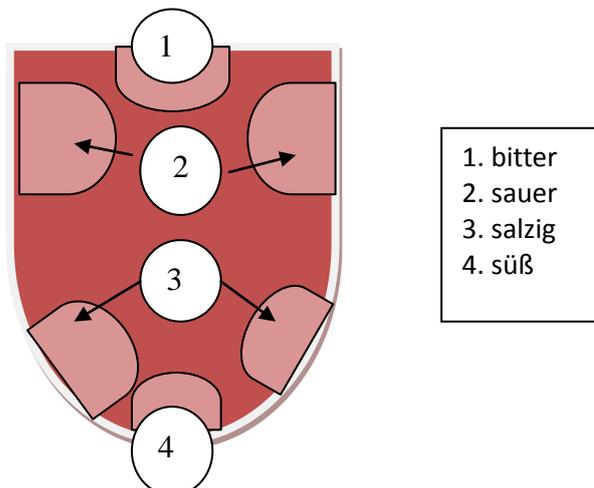
Arbeitsmaterialien: Becher, Schnur

**Sinne im Fokus**

Erkennen Kinder Obst und Gemüse nur nach dem Geschmack (Geschmacksinn) / Geruch (Geruchssinn) / Form (Tastsinn) / Aussehen (Sehvermögen)? Dabei den Kindern wirklich immer nur einen Sinn testen lassen. Das bedeutet z. B. wenn das Kind den Geschmack eines Apfels erkennen soll, darf es den Apfel nicht anfassen. Das Kind soll das Lebensmittel in der Nachbarsprache benennen.

Arbeitsmaterialien: verschiedene Lebensmittel

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 155

**Stafette**

Die Spieler stehen im Kreis, halten sich an den Händen und schließen die Augen. Die Spielleitung drückt dem rechten Nachbarn die linke Hand. Dieser gibt den Händedruck nach rechts weiter usw. Schließlich erreicht der Händedruck wieder die Spielleitung. Dabei wird die Zeit gestoppt: Ziel ist es, einen Rundenrekord aufzustellen.

**Variante**

Ein bestimmter Klatschrhythmus wird weitergegeben.

**Hörexperiment**

In kleine undurchsichtige Schachteln (von Kinder-Überraschungseiern) legen wir verschiedene Materialien (Sand, Mehl, Reis, Öl..., manche lassen wir leer). Erkennen die Kinder was drin ist?

Arbeitsmaterialien: Kinderüberraschungseiern, verschiedene Materialien – Sand, Mehl, Reis...

**Geräusche erkennen****Twizzle**

Alle stellen sich hintereinander im Kreis auf. Die rechten Schultern zeigen zur Kreismitte hin. In die Mitte stellt sich zunächst die Spielleitung und gibt die Kommandos für die Spieler:

Vorwärts/dopředu	bedeutet, dass alle im Uhrzeigersinn im Kreis herum gehen müssen
Stopp/stop	heißt, alle müssen stehen bleiben
Hüpfen/skákát	bedeutet einen Sprung mit beiden Beinen gleichzeitig zu machen
Drehen/otočit	bedeutet die Richtung abrupt zu wechseln
Twizzle /twizzle	erfordert eine gesprungene 360-Grad-Drehung

Nennen Sie die Kommandos in der Nachbarsprache.

(Ökoptopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 156

**Wäscheklammernraub**

Ein Kind mit verbundenen Augen steht in der Mitte des Raums. Auf dieses Kind klammern die anderen Kinder viele Klammern. Das Kind bekommt eine Schwimmmudel, mit der es sich wehren kann. Die anderen Kinder sollten ihm alle Wäscheklammern klauen, ohne dass es sie mit der Schwimmmudel berührt. Gelingt es, können diese Kinder aufhören und auf die nächste Runde warten.

Arbeitsmaterialien: Wäscheklammern

**Zeitungen mit Füßen reißen**

Jedes Kind bekommt ein Blatt Zeitung. Die Aufgabe ist es, die Zeitungen mit den Füßen in möglichst viele Stücke zu reißen.

**Tastmemory**

In Einkochgläserdeckel kleben wir verschiedene Materialien (Plüsch, Pappe, Sandpapier...) auf. Die Kinder sollen die Materialien entweder mit den Händen oder den Füßen erkennen. Bringen Sie den Kindern die Eigenschaften der Materialien bei, z. B.

weich	měkký
rau	drsny
wellig	vlnitý

Arbeitsmaterialien: Einkochgläserdeckel, verschiedene Materialien, Klebstoff

**Teleportation**

Man bestimmt Teleportstart und -ziel. Im Start bereiten wir verschiedene Gegenstände vor, die die Kinder dann teleportieren sollen. Die Gegenstände sollen nicht zu sehen sein. Das Kind kommt zum Start und die Spielleitung gibt ihm einen Gegenstand, den es teleportieren soll. Den Gegenstand schreibt die Spielleitung auf. Das Kind muss ihn mittels des Tastsinns erkennen. Wenn es weiß, was es ist, läuft es zum Ziel. Dort ist wieder eine Spielleitung mit den gleichen Gegenständen. Das Kind muss den teleportierten Gegenstand wieder nur mittels des Tastsinns erkennen. Die Spielleitung schreibt das auf. Am Ende des Spiels vergleichen wir die teleportierten Gegenstände im Start mit denen im Ziel. Die Regeln sind sehr variabel.



**Bilder erkennen**

Die Kinder stechen die Linien einfacher Bilder mit einem Pin oder einer Nadel aus. Das Bild wird plastisch.

**Das Häuschen** (Tandem)

Für dieses Spiel brauchen wir folgenden Wortschatz:

cz	pl	de
vlevo	w lewo	links
vpravo	w prawo	rechts
uprostřed	środek	Mitte

Die Gesamtgruppe teilt sich in Dreiergruppen. Zwei Spieler bilden mit den Armen ein Dach, unter dem der dritte Mitspieler steht. Das Dach wird von dem linken Arm des einen Spielers und von dem rechten Arm des anderen gebildet. Ein weiterer Spieler steht in der Mitte des Kreises der „Häuser“ und will einen Platz im Kreis, als Bestandteil der Häuser gewinnen. Er ruft laut einen der Begriffe (nicht in seiner Muttersprache) und alle, die in der genannten Position stehen, tauschen untereinander Plätze. Der Spieler, der in der Kreismitte steht, versucht schnell, einen dieser frei werdenden Plätze einzunehmen. Derjenige Spieler, der es nicht mehr geschafft hat, einen Platz zu finden, übernimmt nun die Aufgabe des Mitspielers in der Mitte.

**Heißer Draht**

Am Anfang werden 2 oder 3 Gegenstände ausgewählt, deren Namen wir üben wollen. Diese Wörter wiederholen alle zusammen in beiden Sprachen. Die Gruppe teilt sich in 2 gleich große Teams. Für jeden Gegenstand muss jedes Team ein Signal bestimmen. Ein Team darf die Signale des anderen Teams nicht wissen. Wenn alle die Signale kennen, bilden die Teams zwei Reihen, die nebeneinander stehen. Alle schauen nach vorne, nur die zwei letzten Spieler am Ende jeder Reihe schauen nach hinten, wo die Spielleitung steht. Die Spielleitung zeigt den beiden einen Gegenstand. Die Spieler schicken das entsprechende Signal los, die anderen sollen das Signal weiterschicken. Wenn das Signal zum letzten Spieler kommt, hebt er einen von den Gegenständen auf, die vor ihm liegen (für jede Gruppe gleiche Gegenstände) und sagt in der Nachbarsprache den richtigen Namen. Sollte es richtig sein, rutscht diese Reihe um einen Platz. Also der, der das Signal losgeschickt hat, ist jetzt vorletzter und der, der den Gegenstand aufgehoben hat, sitzt am Ende der Reihe. Das Ziel ist es, dass der vorn Sitzende wieder vorn sitzt. Also alle müssen einmal vorne sitzen.

**Musik-Gläser**

Die Kinder füllen in verschiedene Gläser bis zu einer bestimmten Markierung eine Flüssigkeit. Jedes Glas muss man mit einer anderen Menge an Wasser füllen. Hört ihr die Töne der Gläser beim Einfüllen? Welche Gläser geben tiefe x hohe Töne von sich?

## 7. Woche der Farben

### **Bildungsziele**

- Farben lernen (sowohl in eigener Sprache als auch in Nachbarsprache)
- Farben mischen (welche Farbe entsteht durch Mischung zwei anderer Farben?)
- Typische Farben bestimmter Sachen wahrnehmen (z. B. Farben der Tiere – Katze kann nicht gelb sein...)
- Verschiedene Maltechniken kennenlernen

### **Vorbereitungsphase**

Diese Woche werden Sie sich mit den Kindern mit dem Thema „Farben“ beschäftigen. Üben Sie mit den Kindern Farben und ihre Nuancen. Nennen Sie die Farben sowohl in der Muttersprache als auch in der Nachbarsprache. Sprechen Sie mit den Kindern darüber, wie welche Farbe auf sie wirkt, welche Farbe ist ihre Lieblingsfarbe? Dieser Woche lernen die Kinder auch verschiedene Maltechniken. In der Durchführung versuchen Sie die Farben nur in der Nachbarsprache nennen.

Bitte Sie die Eltern darum, dass sie den Kindern solche Kleidung geben, die sie verschmutzen können. Die Eltern informieren Sie darüber, dass Sie einen Tag in einer bestimmten Farbe veranstalten möchten und sie sollen dem Kind zumindest das T-Shirt in dieser Farbe anziehen.

### **Anregungen für die Durchführung**

#### **Tag 1**

- Fangen Sie an mit dem Spiel „Herr Storch hat die Mütze verloren“ (siehe unten)
- Aufs Ziel werfen (siehe unten) – basteln Sie die Spiele mit den Kindern und dann spielen Sie zusammen.
- Noch vor dem Mittagessen bereiten Sie sich mit den Kindern für Nachmittagsaktivität vor – plastisches Malen (siehe unten).
- Am Nachmittag bemalen die Kinder die vorbereiteten Bilder mit Klebepaste.

#### **Tag 2**

- Diesen Tag können Sie mit dem Spiel „Moleküle“ (siehe unten) draußen anfangen. Draußen bleiben Sie auch für das Spiel „Ampel“ (siehe unten).
- Bereiten Sie mit den Kindern die Aktivität – Eismalen (siehe unten) für den Nachmittag vor.
- Singen Sie ein „Farbengedicht“. Die Übersetzung ist nur informativ. Die Erzieherin sollte nur tschechisch sprechen und das Gedicht pantomimisch darstellen:



Červená je jablíčko, žlutá citrón, sluníčko,  
zelená je travička,  
modrá chladná vodička,  
černá bude pro kočku,  
hnědá zbude na myšku,  
utíkej pryč z pelíšku.

Rot ist Apfel, gelb Zitrone, Sonne,  
grün ist Gras,  
blau kaltes Wasser,  
schwarz für Katze,  
braun für Maus,  
Lauf aus dem Bett raus.

**ODER:**

Žlutá to je sluníčko,  
zelená je tráva, červená je jablíčko,  
už to umím, sláva!  
Modrá to je obloha,  
hnědá to je hlína,  
když si ruce umažu tak je na nich špína,  
Schmutz,  
když si ruce umyju tak jsou zase čisté,  
sauber,  
teď už všechny barvy znám to je zcela jisté

Gelb ist Sonne,  
grün ist Gras, rot ist Apfel,  
Ich kann es, hurra!  
Blau ist Himmel,  
braun ist Erde,  
wenn ich meine Hände verschmutze, ist auf ihnen  
Schmutz,  
wenn ich meine Hände wasche, sind wieder  
sauber,  
Jetzt kenne ich alle Farben, das ist sicher.

**Tag 3**

- Heute können Sie mit dem Spiel „Fangen“ beginnen.
- Das nächste Spiel kann ein bisschen ruhiger sein, z. B. „Guck mal, wer da sitzt“ (siehe unten)
- Für den Nachmittag bereiten Sie sich bereits am Vormittag vor. Diesmal geht es um die Maltechnik „Tall painting“:

Lassen Sie die Kinder die Plattformen vorbereiten. Die kleinen Schachteln können die Kinder nach einem Muster entweder ausschneiden und zusammenkleben oder von zu Hause 3 unterschiedlich große Schachteln mitbringen und zusammenkleben.

- Am Nachmittag können die Kinder die Farben auf ihre Plattformen gießen.

**Tag 4**

- Fangen Sie an mit dem Spiel „Kopf zum Bein“ (siehe Bewegungsaktivitäten) aber anstatt von Körperteilen nennen Sie Farben.
- Weiter können Sie das „Interaktive Märchen“ (siehe Universalspiele) spielen.
- Basteln Sie mit den Kindern „Regenbogen aus Wachsstiften“ (siehe Anhang).
- Vor dem Mittagessen bereiten Sie alles für „das Blumen färben“ (siehe Anhang) vor. Nach dem Mittagsschlaf werden die Kinder sicher überrascht sein.
- Am Nachmittag basteln Sie mit den Kindern ein Regenbogenkarussell (siehe Anhang)



## Tag 5

Veranstalten Sie einen Tag einer bestimmten Farbe. Wählen Sie mit den Kindern eine Farbe aus. In dieser Farbe verkleiden sich alle Kinder. Machen Sie Aktivitäten, die zu der ausgewählten Farbe passen (bereichern Sie den Wortschatz um Sachen, die rot sind; singen Sie Lieder, lernen Sie Gedichte, wo die rote Farbe vertreten ist). Bitten Sie die Köche darum, dass das Essen nur rote... Farbe hat.

### Anregung

- Backen Sie farbige Muffins
- Farben mischen:  
Mit Krepppapier färben wir Wasser. Dann tauchen wir ins Wasser ein anders verfärbtes Krepppapier. So können wir den Kindern zeigen, wie eine neue Farbe entstehen kann.

### Spiele

#### Ampel

1. Die Kinder bewegen sich durch den Raum. Die Erzieherin steuert die Bewegung durch Kommandos :

grün – zelená	- freie Bewegung
orange – oranžová	- Vorbereitung auf Bewegung
rot – červená	- stehen bleiben

2. Die Kinder teilen wir in Gruppen ein. Wir bereiten eine Hindernisbahn vor. Am Ende der Bahn steht für jede Gruppe eine Person. Diese Person hat einen Behälter wo Kärtchen in Ampelfarben drin sind. Jedes Kind zieht ein Kärtchen:

grün – zelená	- man kann gleich zurück laufen
orange – oranžová	- 2 Kniebeugen
rot – červená	- 5 Kniebeugen

#### „Herr Storch hat die Mütze verloren“

Die Kinder bewegen sich durch den Raum, die Spielleitung sagt den Spruch:

Pan Čáp ztratil čepičku, měla barvu barvičku...

Herr Storch hat die Mütze verloren, sie hatte die Farbe, das Färbchen...

Und dann eine Farbe, die die Kinder im Raum suchen sollen. Wenn alle Kinder die Farbe gefunden haben, geht es weiter.

**Aufs Ziel werfen**

1. Dazu brauchen wir Papier-Eierbehälter und kleine verschiedenfarbige Murmeln (aus Styropor oder Ping-Pong Bälle...). Jedes Grübchen malen wir mit einer Farbe (oder mit zwei Farben – es hängt von Ihnen ab). Die Regeln und Punkte für jede Farbe können Sie selbst bestimmen.
2. Für die zweite Variante brauchen wir Papierteller. Wir schneiden die Mitte aus und den restlichen Rand bemalen wir. So sind die kleinen Ringe fertig und die Kinder können mit ihnen aufs Ziel werfen.

**Blumen färben**

In Behältern lösen wir verschiedene Farben auf. In jeden Behälter stellen wir eine *WEISSE* Blume. Nach einer bestimmten Zeit verfärbt sich die Blume in der Farbe des Wassers.

**Eismalen**

In kleine Behälter gießen wir Wasser, das man mit Farben gefärbt hat. In die Behälter stellen wir noch irgendwelche Hölzchen und lassen sie einfrieren. Und los!

**Plastisch malen**

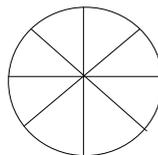
Auf einer Malerleinwand oder Pappe... tragen Kinder nach ihrer Phantasie Klebepaste auf. Die lassen wir trocknen. Dann können die Kinder selbst ihre „Klebepasten“ bemalen.

**Regenbogen aus Wachsstiften**

Wachsstifte kleben wir nebeneinander nach dem Farbspektrum auf. Dann lassen wir sie mit einem Fön schmelzen.

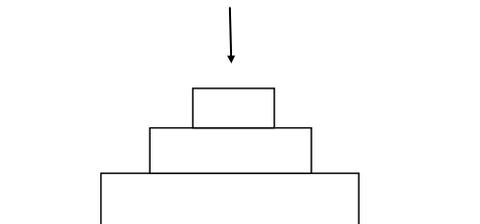
**Regenbogenkarussell**

In jeden anders farbigen Kreisausschnitt machen wir ein Loch, wohin wir einen gleich farbigen Streifen aus Stoff oder Krepppapier binden. Diesen Kreis nutzen wir für andere Spiele.

**„Tall painting“**

Die Kinder gießen Farben auf die vorbereitete Plattform. Ein Beispiel dazu auf:

<http://vimeo.com/17874394>



**Hast du einen Knopf?** (Tandem)

*Material:* pro Spieler je 10 Knöpfe gleicher Farbe, Dose oder Topf

Für das Spiel brauchen wir folgenden Wortschatz:

**cz**

Máš červený knoflík?

**de**

Hast du einen roten Knopf?

**pl**

Masz czerwony guzik?

(Ne)mám červený knoflík.

Ich habe (k)einen roten Knopf.

(Nie)mam czerwonego guzika.

Die Spielleitung vermischt in einem Topf alle Knöpfe. Jeder Teilnehmer zieht mit geschlossenen Augen 10 Knöpfe. Gleiche Farbenpaare darf er ablegen. Dazu muss er die richtige Farbe in einer Nichtmuttersprache nennen. Wird die Farbe falsch genannt, so wandert das Knopfpaar zurück in den Topf. Jeder versteckt seine restlichen Knöpfe in der Hand. Danach stellt ein Spieler einem beliebigen weiteren Spieler die Frage: „Hast du einen roten Knopf?“ (nicht in der Muttersprache). Je nachdem wie die Antwort ausfällt, gibt letzterer ihm den gewünschten Knopf oder nicht. Falls ja, fragt er den Nächsten. Falls nein, fragt der Befragte einen beliebigen weiteren Spieler. Immer, wenn sich bei jemandem zwei Knöpfe einer Farbe treffen, darf er das Knopfpaar vor sich ablegen. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Knopfpaare vor sich liegen hat. Das Spiel ist beendet, wenn alle Knöpfe abgelegt sind. Das Spiel kann man auch mit anderen Gegenständen (Bonbons, Murmeln) spielen.

### Bewegungsspiele

**Ziele:**

- Freude und Spaß an Bewegung schaffen
- Koordination üben
- Bewegung als einen untrennbaren Teil des Tages verstehen
- Bewegung als eine Art und Weise der Zusammenarbeit der Kinder nutzen

### Asteroiden

Die Gruppe stellt sich Schulter an Schulter in einem engen Kreis auf. Die Spieler erhalten jeweils zwei Schaumstoffbälle. Auf „los“ werfen alle ihre Bälle über die Schulter, drehen sich blitzschnell um, ergreifen so viele Bälle wie möglich und versuchen sich gegenseitig abzuwerfen. Wer getroffen wird, darf nicht mehr weiter gehen und muss an Ort und Stelle verharren, bis ein Ball in unmittelbarer Nähe zu erreichen ist, um wieder damit abwerfen zu können. „Freie“ Spieler dürfen allerdings die „Eingefrorenen“ durch Berühren wieder erlösen. Da das Spiel kein Ende hat, muss die Spielleitung den Schluss festsetzen.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S.129

### Bombe und Schutzschild

Jeder Spieler bestimmt für sich selbst seine Bombe und sein Schutzschild. Diese zwei Gegenstände müssen zwei verschiedene Spieler sein. Die anderen dürfen nicht wissen, wer meine Bombe und mein Schutzschild sind. Auf „los“ muss jeder Spieler vor seiner Bombe weglaufen und möglichst nah zu seinem Schutzschild gehen. Nach einer bestimmten Zeit ruft die Spielleitung „Stopp“ und alle müssen stehen bleiben. Wenn jemand zu nah (2 Meter) an seiner Bombe steht oder zu weit von seinem Schutzschild steht, fällt raus.

### Froschsprung

Wir spielen wieder in Gruppen. Ein Kind springt. Von der Stelle, wo es abgesprungen ist, springt dann ein nächstes Kind. So geht es weiter, bis alle im Ziel sind oder bis alle springen.

### Das Fangen (na babu)

Die Kinder teilen wir in zwei Gruppen. Jede Gruppe bekommt eine Farbe und jedes Kind bekommt ein Krepppapierstreifen in dieser Farbe. Den Streifen bindet es um das linke Bein. Die Kinder klauen sich die Streifen. ES IST NÖTIG, DIE REGELN EINDEUTIG ZU KLÄREN!!!

### Katzen und Hunde

Man teilt sich in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe (Katzen) setzt sich in einer Reihe hintereinander und jeder Spieler hält sich am Bauch des vor ihm sitzenden Spielers fest. Die zweite Gruppe (Hunde) setzt sich gleich gegenüber der ersten Gruppe. Die ersten gegenüberstehenden Spieler halten sich an den Händen fest. Das Spiel beginnt mit dem Kampf. Welche Gruppe ist besser? Die Katzen beginnen: Alle Mitglieder schreien „Katzen“ und legen sich auf den Boden. Dann schreit die zweite Gruppe „Hunde“ und wieder legen sich alle auf den Boden. So wechseln sich die Gruppen ab, bis die Spielleitung ein Signal gibt. Dann müssen beide Gruppen möglichst schnell ihre Plätze tauschen, wobei die Reihenfolge der Spieler beibehalten werden muss. Die Gruppe, die das schneller schafft, bekommt einen Punkt.



**Kissenrennen**

Die Spieler sitzen in einem Kreis. Durch Zählen eins, zwei, eins, zwei... teilt die Spielleitung die Spieler in 2 Gruppen ein. Ein Spieler von der Gruppe „eins“ bekommt ein Kissen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Kreises bekommt ein Kind ein zweites Kissen. Die Kissen jagen nun einander, indem sie schnell von Hand zu Hand weitergegeben werden. Die Spieler dürfen die Kissen nicht werfen oder den anderen behindern das Kissen weiterzugeben. Das Ziel ist es, das Kissen zu überholen.

**Klupperlfangen**

Alle erhalten drei Wäscheklammern („Klupperln“), die sie so an ihrer Kleidung befestigen, dass sie für alle zu sehen sind. Ziel der ersten Runde ist es, möglichst viele Klupperl an die eigene Kleidung zu heften, die von den anderen abgezogen werden. Nach etwa drei Minuten unterbricht die Spielleitung und die zweite Runde beginnt: Nun gilt es möglichst schnell möglichst viele Klammern loszuwerden und diese den anderen anzuheften. Wiederum nach drei Minuten ist das Spiel zu Ende.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 131

**Kopf zum Bein**

Hier brauchen wir eine gerade Anzahl an Kindern. Die Kinder bewegen sich während einer Musik frei im Raum. Wenn die Musik aufhört zu spielen, sagt die Spielleitung z. B. „Kopf und Bein“. Die Kinder müssen Paare bilden und bei einem Paar muss einer den Kopf des anderen Kindes und der andere das Bein des anderen Kindes berühren.

**Köpfe und Schwänze fangen**

Die Spieler entscheiden vor Spielbeginn jeweils im Stille für sich ob sie „Kopf“ oder „Schwanz“ sein wollen. Sobald das Startzeichen gegeben wird, halten alle „Köpfe“ eine Hand an den Kopf und alle „Schwänze“ eine Hand auf ihr Kreuz. In dieser Haltung versuchen sie die Spieler der anderen Gruppe zu fangen, ohne dabei die eigene Haltung aufzugeben. Wer abgeschlagen wurde, nimmt sofort die gegnerischen Haltung ein und wechselt die Gruppe. „Köpfe“ werden also zu „Schwänzen“ und umgekehrt.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 127

**Kurzschluss**

Die Gruppe sitzt oder steht im Kreis. An zwei entgegengesetzten Positionen wird je ein Softball in die Runde geworfen und von Person zu Person weitergereicht. Zuwerfen ist nicht erlaubt, jedoch dürfen die Bälle auch die Richtung wechseln. Das Ziel ist es, die beiden Bälle gleichzeitig in die Hände einer Person zu bringen. Niemand darf mit zwei Bällen erwischt werden. Sollte dies dennoch der Fall sein, so muss diese Person ein Geräusch von sich geben, das ungefähr so klingt wie der Funkenflug, der entsteht, wenn zwei Hochspannungskabel einen Kurzschluss verursachen.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S.156

**Luftballonspiel**

Die Gruppe steht in einem Kreis. Die Spielleitung gibt zunächst einen Luftballon in die Mitte und alle müssen versuchen, diesen Luftballon in der Luft zu halten. Je nach Bedarf dürfen die Spieler auch ihren Platz verlassen, um den Luftballon vor einem Bodenkontakt zu bewahren. Nach einer kurzen Übungsphase darf der Luftballon nur noch mit dem Ellbogen (Nasenspitze, Knie, Hüfte, Schulter, etc.) berührt werden. Wenn die Gruppe diesen Luftballon ohne Probleme jonglieren kann, wird ein weiterer in die Gruppe gegeben. Ziel ist es, ein vorher vereinbartes Maß an Luftballons sicher zu beherrschen.



**Mäuse, raus aus den Löchern!**

In einem bestimmten Raum verteilt man Hula-Hoop-Reifen (Springseile). Der Reifen symbolisiert das Loch. Es muss ein Reifen weniger sein als Kinder. Auf das Kommando „Mäuse, raus aus den Löchern“, tauschen die Kinder die Plätze. Wer keinen Platz mehr gefunden hat, sagt wieder das Kommando.

*Variante*

Kommandos gibt nur die Spielleitung und bei jeder Runde nimmt die Spielleitung einen Reifen weg. Die Kinder müssen sich einen Platz in einem Loch bei jemandem anderem suchen.

**Moleküle**

Die Kinder teilen wir in Paare, Dreiergruppen oder Vierergruppen ein. Die Spielleitung sagt dann Körperteile und ihre Anzahl, die den Boden berühren sollen. Die anderen Körperteile müssen in der Luft sein.

**Nasobeme schubsen**

Zunächst wird mit einem Seil ein Kreis ausgelegt. Dieser Kreis symbolisiert die Insel der Nasobeme. Die Spieler stehen innerhalb dieses Kreises und nehmen die typische Nasobeme-Haltung ein: sie beugen sich nach vorne, halten sich mit den Händen an den Beinen und schauen sich durch die eigenen Beine an. Nasobeme gehen rückwärts (also mit dem Po voraus) und versuchen sich gegenseitig mit dem Hintern aus dem Kreis zu schubsen. Wer die Grenzlinie überschreitet, scheidet aus.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 130

**Nummerierung**

Bäume oder andere Objekte kennzeichnen wir mit Nummern. Die Kinder müssen die Bäume bzw. Objekte in einer bestimmten Reihenfolge berühren.

**Reifen**

Die Kinder bewegen sich frei. Zwei Kinder stellen „Scherben“ dar, die die Reifen kaputt machen wollen. Wenn eine Scherbe den Reifen berührt, muss er zischen und sich hinhocken. Die „gesunden“ Reifen können die kaputten Reifen dadurch retten, dass sie sie streicheln und aufpumpen, d.h. sie müssen 3 Kniebeugen machen und dabei bis drei zählen. Dann wird der kaputte Reifen repariert.

**Siamesische Zwillinge**

Kinder in Paaren fesseln ihre Hände und Beine - immer eine Hand eines Kindes mit der Hand des anderen Kindes. Zusammen laufen sie dann zu einem bestimmten Ziel, wo sie würfeln. Nach dem Wert, den sie würfeln, können sie entweder Beine und Hände, nur Hände oder nur Beine oder nichts lösen. So laufen sie wieder zurück. Die Regeln bestimmen Sie selbst.

**Vogeldurst**

Die Kinder teilen wir in zwei gleich große Gruppen ein. Jedes Kind bekommt einen Strohhalm, mit dem dann zu einer Bank gelaufen wird, wo ein Becher mit ein bisschen Wasser für jedes Kind vorbereitet ist. Dieses Wasser muss es austrinken und wieder zurücklaufen. So geht es weiter, bis alle Kinder ihr Wasser ausgetrunken haben. BEIM TRINKEN MÜSSEN DIE KINDER SITZEN!



## 9. Universalspiele

### Bug Bunny

Für dieses Spiel gibt es immer drei Akteure. Zunächst werden alle über die darzustellenden Figuren informiert, z. B.:

Elefant: Mit einer Hand an die Nase fassen, der andere Arm „schlüpft“ durch die Öffnung und bildet den Rüssel; die beiden Personen rechts und links müssen mit ihren Armen die großen Ohren anzeigen.

Kuh: Die Hände ineinander falten; dabei zeigen die gestreckten Daumen nach unten. Die beiden Nachbarn müssen nun an den Daumen „melken“.

Stinktier: Der Mittlere dreht sich um und streckt sein Hinterteil vor, die beiden anderen halten sich mit einer Hand die Nase und zeigen mit dem anderen Finger auf das Hinterteil.

Toaster: Die beiden Nachbarn drehen sich zu dem in der Mitte und „sperren“ ihn mit den ausgestreckten Armen ein. Der in der Mitte springt wie ein Toast.

Waschmaschine: Die beiden Nachbarn heben die Arme hoch. Der in der Mitte schüttelt den Kopf wie eine Waschtrommel.

Die Figuren können Sie sich selbst ausdenken.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer leiten) S. 153

### Guck mal, wer da sitzt

Die Gruppe wird geteilt. Beide Teams setzen sich gegenüber. Ein Bettlaken wird von zwei HelferInnen so dazwischen gehalten, dass sich die beiden Gruppen nicht sehen können. Nun bestimmen beide Teams gleichzeitig und leise eine Person aus ihren Reihen, die sich ganz vorne an das Tuch setzt. Auf ein Zeichen wird das Tuch fallen gelassen. Die beiden müssen möglichst schnell den Namen des Gegenübers nennen: Wer „erwischt“ wurde, wechselt in die Gewinnergruppe.

(Ökotopia Verlag: Tom Senninger, Abenteuer teilen)

### Interaktive Märchen (Tandem)

Im Text wiederholen sich bestimmte Wörter (Rollen), die von den einzelnen Teilnehmern dargestellt werden. Die Gesten oder die Art und Weise des Darstellens kann sich jeder selbst ausdenken oder die Spielleitung bestimmt es. Man kann auch Kostüme oder Requisiten für das Rollenspiel vorbereiten. Die Spielleitung liest dann den Text langsam und deutlich vor. Einzelne Spieler stellen die betroffenen Wörter dar, wenn sie diese hören. (Beim Vorlesen muss die Spielleitung genügend Zeit bei den einzelnen Wörtern lassen, damit alle Zeit haben, aktiv zu werden). Die Spielleitung liest die Sätze des Textes abwechselnd in den Sprachen der Begegnung.

### Kimovka

Wir bereiten eine Tafel mit Bildern vor, die wir üben wollen. Die Tafel zeigen wir den Kindern für ca. 1 Minute (nach der Anzahl der Gegenstände). Dann wird geguckt, wie viele Gegenstände die Kinder sich gemerkt haben.

#### *Variante*

Wir können nach bestimmten Kriterien fragen: Nur Gegenstände der ersten Reihe. Bei Tieren z. B. nur Tiere, die auf dem Hof leben.



**Mein rechter, rechter Platz ist frei**

Alle sitzen (stehen) im Kreis. Es gibt einen Platz mehr, als Mitspieler. Der Spieler links vom freien Platz schlägt mit der Hand auf den freien Platz und spricht:

„Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die/den... (Namen des Spielers) herbei“.

„Moje pravé, pravé místo je volné, přeji si vedle sebe ...“

Der gerufene Spieler läuft nun zum freien Platz und setzt sich. Die nächste Person, neben der nun ein Platz frei ist, macht weiter.

*Variante*

Die Person, die gerufen wird, muss z. B. ein Tier nachmachen oder in einer bestimmten Art herkommen, z. B.:

„Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die/den...(Namen des Spielers) als Schildkröte herbei.“

„Moje pravé, pravé místo je volné, přeji si vedle sebe ...jako želvu.“

**Teleportation**

Man bestimmt Teleportstart und -ziel. Im Start bereiten wir verschiedene Gegenstände vor, die die Kinder dann teleportieren sollen. Die Gegenstände sollen nicht zu sehen sein. Das Kind kommt zum Start und die Spielleitung gibt ihm einen Gegenstand, den es teleportieren soll. Den Gegenstand schreibt die Spielleitung auf. Das Kind muss ihn mittels des Tastsinns erkennen. Wenn es weiß, was es ist, läuft es zum Ziel. Dort ist wieder die Spielleitung mit den gleichen Gegenständen. Das Kind muss den teleportierten Gegenstand wieder mittels des Tastsinns erkennen. Die Spielleitung schreibt das auf. Am Ende des Spiels vergleichen wir die teleportierten Gegenstände im Start und im Ziel ab. Die Regeln sind sehr variabel.

*Variante*

Die Kinder können in der Hand immer eine Sache, ein Kärtchen mit einem Bild... halten.

**Was ist das?**

Jedes Kind bekommt ein Bild (mit einem Tier). Es ist egal, ob sich die Bilder wiederholen. Ein Kind (Erzieherin) beginnt: „Was ist das?“ („Co je to?“) und zeigt auf jemanden. Der muss antworten und dann wieder eine Frage stellen. Die Kinder können sowohl in der Muttersprache sprechen als auch in der Nachbarsprache.

**Was to jest? (Tandem)**

Die Spieler sitzen im Kreis. Die Spielleitung beginnt die rechte Hand zu bewegen. Der links sitzende Spieler, fragt in der Muttersprache:

**pl** „Co to jest?“

**cz** „Co to je?“

**de** „Was ist das?“



Der Befragte antwortet in seiner Muttersprache, ohne dass er aufhört die Hand zu bewegen:

**pl** „To jest prawa ręka.“

**cz** „To je pravá ruka.“

**de** „Das ist rechte Hand.“

Der links sitzende Spieler übernimmt die Bewegung. Diesen Spieler fragt der nächste links sitzende Spieler. Die erste Runde ist fertig, wenn alle Spieler die Frage gestellt und beantwortet haben. Am Ende bewegen alle die rechte Hand. In der nächsten Runde kommt zur ersten Bewegung eine neue dazu. Das Prinzip ist immer gleich. Alle fragen und antworten und machen dabei die Bewegung (mit Augen, Beinen...).

### „-salat“

Das Spiel leitet sich vom Spiel „Obstsalat“ ab. Die Kinder sitzen im Stuhlkreis, wobei es einen Stuhl weniger als Kinder gibt. Jedes Kind bekommt einen Zettel mit einem Tier (aufs T-Shirt aufkleben – dient zur Kontrolle). Die Tiere sollten mehrmals vertreten sein. In der Mitte steht einer und sagt (nicht in der Muttersprache) ein Tier. Die Kinder, die dieses Tier vertreten, müssen ihre Plätze tauschen. Wenn man z. B. das Tier x zvíře sagt, müssen alle „Tiere“ die Plätze tauschen.

### *Variante*

Der in der Mitte nennt immer ein Produkt, das wir von den Tieren gewinnen können. Also wenn er „Milch“ sagt, müssen alle die Kuh, Ziege oder Schaf sind, Plätze tauschen.